



Meno Rettich

**Der Mecklenburgische Patriotische Verein (Mecklenburgische  
Landwirtschaftsgesellschaft) vom Jahre 1798 - 1898 : Festschrift zur Feier des  
hundertjährigen Bestehens des Vereins**

Rostock, 1898

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769912664>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

MK -

8106



MK-8106.



UB Rostock

28\$ 010 145 869





Der  
Mecklenburgische Patriotische Verein  
(Mecklenburgische Landwirthschaftsgesellschaft)

— vom Jahre 1798 — 1898. —

Festschrift

zur Feier

des

Hundertjährigen Bestehens des Vereins

von

M. Rettich

Hauptsecretär des Vereins.

Rostock.

Druck von Adler's Erben.

1898.



Geschenk  
9. VII. 1898.

# Inhalt.

---

1. Vorwort . . . . .	Seite 1
2. Einleitung . . . . .	„ 3
3. Die Geschichte des Mecklenburgischen patriotischen Vereins . . . . .	„ 8
4. Namen und Amtsdauer der Hauptdirectoren, Hauptsecretäre, Hauptcassierer und Herausgeber der Landw. Annalen . . . . .	„ 46
5. Kurze Aufzählung und Geschichte der Districtsvereine . . . . .	„ 50
6. Mitgliederzahl des Vereins . . . . .	„ 54
7. Die Entwicklung der Thierschauen und Maschinen-Ausstellungen . . . . .	„ 55
8. Die Gewerbeausstellungen und sonstige Förderung des Gewerbes . . . . .	„ 63
9. Die Stiftungen des Vereins . . . . .	„ 66
10. Die Entwicklung der mecklenburgischen Landwirthschaft von 1798—1898 und die Förderung derselben durch den Verein . . . . .	„ 69
11. Die Wirksamkeit des Vereins auf anderen Gebieten, namentlich dem socialen . . . . .	„ 85
12. Schluß . . . . .	„ 87







## 1. Vorwort.

---

In den nachfolgenden Blättern soll in Veranlassung der Feier des 100jährigen Bestehens des „Mecklenburgischen patriotischen Vereins“ der Versuch gemacht werden, eine Darstellung der Entwicklung und der Wirksamkeit desselben zu geben. Die hierbei vorliegende Aufgabe zerfällt wesentlich in zwei Theile: einmal in die Darstellung der Geschichte der äußeren Gestaltung, des Werdens und Wachsens des Vereins, sowohl des Haupt-Vereins als der Districtsvereine. Dabei sind auch die aus den jeweiligen Zeitverhältnissen und den wechselnden Aufgaben, die der Verein sich stellte, hervorgehenden Aenderungen der Satzungen zu berücksichtigen. Nicht schwer ist es, diesen Theil der Aufgabe zu lösen, wie schon i. J. 1848 der damalige Hauptsecretär Präpositus Karsten-Wilz in seiner Festschrift zur 50jährigen Stiftungsfeier\*) hervorhob, denn die „Annalen des Vereins“ enthalten, von einigen Lücken abgesehen, alles zu dieser Darstellung Erforderliche, so daß es nur der allerdings sorgfältige Arbeit erfordernden Sammlung und Sichtung der Mittheilungen bedarf. Es soll versucht werden, diesen Theil, um ein möglichst vollständiges Bild der Geschichte des Vereins zu geben, so ausführlich und gründlich zu gestalten, daß es auch für spätere Zeiten eines eingehenden Studiums der Annalen in dieser Beziehung weniger bedürfen möge, daß wenigstens ein solches durch diese Darstellung um Wesentliches erleichtert werde. Die Leser mögen aber entschuldigen, wenn dieser Theil der Arbeit vielleicht einen etwas trockenen Ton des Chronisten erhalten sollte, was sich jedoch, soll die Darstellung richtig und vollständig sein, kaum wird vermeiden lassen.

\*) V. Annalen des Meckl. patriot. Ver. 1848 II., St. 275.

Der zweite Theil der Aufgabe besteht in der Schilderung der Thätigkeit, der Wirksamkeit und der Erfolge des Vereins. Derselbe ist, wie der damalige Herr Hauptsecretär vor 50 Jahren mit Recht hervorhob, nicht leicht zu lösen. Bei der Hauptversammlung i. J. 1848, die wegen der unruhigen Zeitverhältnisse von der geplanten Festfeier absah, sprach der I. Hauptdirector Herr Engel auf Charlottenthal, dieses bestätigend, Folgendes: „Die Wirksamkeit des Vereins ist der Hauptsache nach nicht mit Fingern zu zeigen, da auf dem großen Felde, welches er sich zu seiner Thätigkeit bestimmt hat, Landwirthschaft in ihrem ganzen Umfange, Industrie, sittliche Cultur, — Anregung die Hauptsache ist und die Ausführung in den mehrsten Fällen schon außerhalb der Grenzen seines Wirkens liegt.\*)

Die Leser der nachstehenden Schrift werden gewiß in den diesen zweiten Theil betreffenden Ausführungen manche Lücken finden, was bei der Fülle des in den schriftlichen Aufzeichnungen des Vereins vorhandenen Stoffes, der sich in dem Rahmen einer doch auf gewisse Grenzen zu beschränkenden Festschrift schwer bewältigen läßt, nicht nur erklärlich, sondern auch entschuldbar sein dürfte; jedenfalls hofft aber der Verfasser, daß es ihm gelungen sein möchte, nicht nur grobe Irrthümer hierbei zu vermeiden, sondern in großen Zügen zu zeigen, welche Bedeutung für unser engeres Vaterland der Verein gehabt hat. Daß er auch in Zukunft segensreich wirken möge, daß auch die nachfolgenden Generationen fortfahren mögen, für die Zwecke des Vereins treu weiter zu wirken, das soll hier als feste Hoffnung ausgesprochen werden. Hat die vorliegende Schrift auch nur um ein Kleines dazu beigetragen, in diesem Sinne fördernd zu wirken, so hat sie ihren Zweck nicht verfehlt.

Der Verfasser.

---

\*) Landw. Annalen 1848 I., St. 261 ff.

## 2. Einleitung.

Will man eine kurzgefaßte Geschichte eines Vereins, der bestimmt ist, in wirthschaftlicher und socialer Beziehung zu wirken, für einen längeren Zeitraum schreiben, so ist es erforderlich, ein Bild von der Lage, in welcher das Gebiet, für welches er bestimmt, ist, sich namentlich zur Zeit seiner Errichtung befand, zu geben.

Wohl kaum ein Land in Deutschland hat in seiner wirthschaftlichen Entwicklung durch die Zeitverhältnisse vom 30jährigen Kriege an bis nach den napoleonischen Kriegen so gelitten, wie Mecklenburg. Während des 30jährigen Krieges sehen wir vielfach Wechsel in der Regierung (Vertreibung der Herzöge, Regentschaft Wallenstein's). Das Land war oft Schauplatz des Krieges (Besetzung durch die Dänen, durch die Kaiserlichen, die Schweden); im westphälischen Frieden gingen Wismar und ein Theil des umliegenden Gebiets verloren und der Handel der Stadt Rostock ward durch den an Schweden abgetretenen Seezoll in Warnemünde vernichtet. Noch während des Krieges herrschten Mißwachs, Viehseuchen und die Pest; das Land wurde entvölkert; ganze Dörfer standen verödet; der Verlust an Menschen soll  $\frac{5}{6}$  der vor dem Kriege vorhandenen Bevölkerungszahl betragen haben. Daß dabei Landwirthschaft und Gewerbe auf eine sehr niedrige Stufe gerathen mußten, liegt auf der Hand. Aber auch das 18. Jahrhundert brachte für Mecklenburg keine Verhältnisse, die geeignet waren, sich wirthschaftlich zu erholen; Streitigkeiten der Herzöge mit den Ständen, die Schädigung durch den Dänisch-Schwedischen Krieg, deren Schauplatz das Land theilweise war, und das nur langsame Steigen der im vorigen Jahrhundert decimirten Bevölkerung waren nicht dazu angethan, die wirthschaftliche Thätigkeit, namentlich die Landwirthschaft, wieder zur gedeihlichen,

Entwicklung zu bringen. Der siebenjährige Krieg mit seinen argen Erpressungen brachte neues Elend über das Land. Die Mehrzahl der vorher vorhandenen Bauern war verschwunden, ihre Ländereien wurden zu den großen Gütern gelegt und diese Entwicklung durch die bedauerlichen Bauerlegungen bis in unser Jahrhundert noch gefördert. Allerdings haben besonders der 30jährige und in zweiter Reihe der 7jährige Krieg zusammen mit den traurigen wirthschaftlichen Verhältnissen die Abnahme der Zahl der bäuerlichen Besitzungen in bedeutenderem Umfange bewirkt, als jene Legungen; aber jedenfalls sind die in diesem Jahrhundert eingetretene gesetzliche Beschränkung der Befugniß zum Legen von Bauern und ebenso die Schaffung kleinen Grundbesitzes im Domanium als überaus heilsame Maßregeln vom Standpunkte einer gesunden Wirthschafts- und Socialpolitik zu bezeichnen. Möchten doch die neuerdings hervorgetretenen Bestrebungen, durch innere Colonisation in größerem Umfange den Kleinbesitz zu fördern und namentlich die seßhafte Arbeiterbevölkerung zu vermehren, von Erfolg gekrönt werden!

Nach dieser kleinen Abschweifung kehren wir zu den wirthschaftlichen Zuständen des vorigen Jahrhunderts zurück\*). Auch die Lage der größeren Landwirths war in der zweiten Hälfte desselben eine sehr schlechte. Bis 1776 bewirkten niedrige Getreidepreise, schlechte Creditverhältnisse (namentlich hervorgerufen durch die langsame Art der Durchführung von Concurssprozeffen) und großer Geldmangel eine sehr üble Lage der Besitzer. Bis 1775 und 1776 war mehr als der achte Theil der Landgüter in Concurss; 1768 wurde ein Indult erlassen, in Folge dessen nur Zinszahlungen, keine Rückzahlungen von Capitalien verlangt werden konnten. Dadurch wurde der letzte Rest des Credits vernichtet. Von 1775 an besserten sich die Verhältnisse. Der Indult wurde aufgehoben, 1776 ein Gesetz erlassen (21. Mai), durch welches der Verkauf der in Concurss gerathenen Güter sicher gestellt wurde; ausländische Capitalien flossen dem Lande zu; ausländische Capitalisten kauften Grundbesitz; die Kornpreise steigerten sich in Folge des amerikanischen Krieges und eine Reihe guter Ernten kam hinzu. So stellte sich die Periode von 1775—1798 als eine sehr günstige dar; am Ende derselben waren die Preise

---

\*) Wir folgen in den nachstehenden Erörterungen den Ausführungen von Ernst Boll in seiner Geschichte Mecklenburgs, 2. Theil.

der Landgüter um 100—150 pCt. gegen den Anfang gestiegen; die französische Revolution und die nachfolgenden Kriege bewirkten ein weiteres Steigen der Kornpreise; der Zudrang auswärtiger Käufer rief wahrhaft schwindelhafte Preise für den Grundbesitz hervor. Trotz hoher Kornpreise (Weizen ward mit über 5 *as* für den Scheffel bezahlt) konnten nunmehr die Zinsen für die zu hoch bezahlten Güter vielfach nicht herausgewirthschaftet werden, und als 1798—1800 und 1803 Mißernten eintraten, gab es wieder zahlreiche Concurse.

Die Stiftung der „Mecklenburgischen Landwirthschafts-gesellschaft“ in Rostock am 20. Januar 1798, die sich 1817 in den „Mecklenburgischen patriotischen Verein“ umwandelte, fällt also in das Ende einer für die Landwirthschaft günstigen Periode; die erste Thätigkeit derselben aber trifft mit einer Zeit der ungesunden Speculation im Grundbesitz zusammen. Es folgten dann traurige Zeiten, der Krieg von 1806 mit starken Plünderungen und Brandschadungen verschlimmerte die Lage; die großen Ernten von 1809 und 1810 waren in Folge der Continentsperre gegen England kaum verkäuflich; 1811 waren über 60 Güter in Concurse. Im Jahre 1806 griff man wieder zu dem zweifelhaften Mittel des Indultes, der bis Ende 1808 in Geltung blieb. Dieselbe Maßregel wurde wiederum 1811, als, wie bemerkt, die Concurse sich mehrten, getroffen und dauerte bis 1828. Inzwischen wechselten gute und schlechte Ernten, hohe und niedrige Preise. Nach 1815 große Steigerung derselben bis 1819 und 1820, welche Jahre große Ernten mit niedrigen Preisen brachten. Die 20er Jahre waren mit sehr niedrigen Preisen, zum Theil veranlaßt durch die englische Zollpolitik, die schlimmsten, welche die mecklenburgische Landwirthschaft durchgemacht hat; die 30er Jahre brachten leidliche Zustände und erst von 1838 an begannen die besseren Zeiten mit langsam beginnender, großer Steigerung aller Preise, was in der Höhe der Kauf- und Pachtpreise bis in die neuere Zeit seinen Ausdruck fand. Wie seit den letzten 13—14 Jahren, hervorgerufen durch die Concurrenz überseeischer Länder, die große Verbesserung und Verbilligung der Weltverkehrsmittel und verschiedene andere Verhältnisse, zu denen nach Ansicht des Verfassers namentlich die Verschiebung in dem Werthverhältniß der edelen Metalle gerechnet werden muß, ein großer Druck auf die Lage der deutschen und auch mecklenburgischen Landwirthschaft bis in unsere Gegenwart hinein entstanden ist, das liegt

vor Aller Augen und braucht hier nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Zurückgreifend muß hier noch ein Punkt erwähnt werden. Wenn trotz niedriger Preise von den 20er Jahren an gesündere Verhältnisse für den größeren Grundbesitz eintraten, so hat dabei wesentlich der 1818 errichtete ritterschaftliche Creditverein mitgewirkt, und ebenso die mit der Zeit immer mehr sich vervollkommnende Hypothekengesetzgebung, anfangend mit der Hypothekenordnung von 1819. Kaum ein anderes Land dürfte jetzt so vorzügliche Hypothekeneinrichtungen haben, wie das unsrige.

Bevor nun auf die Geschichte und Wirksamkeit des „Patriotischen Vereins“ eingegangen werden kann, muß noch eine kurze Schilderung der Landwirthschaft in Beziehung auf die Entwicklung der zur Anwendung gelangenden Wirthschaftssysteme vorausgeschickt werden.

Noch während des größten Theiles des 17. Jahrhunderts war bei uns die Dreifelderwirthschaft in Gebrauch. Der Kornbau bildete den Schwerpunkt der Feldwirthschaft, die Erträge waren in Folge schlechter Düngung geringe; die ständigen Weiden und Wiesen waren in schlechtem Zustand; die Viehhaltung, bei welcher auf Schafe und Pferde besonderes Gewicht gelegt, die Rindviehzucht aber fast ganz vernachlässigt wurde, stand auf einer sehr niedrigen Stufe. \*) Die in Holstein schon seit längerer Zeit bestehende Koppelwirthschaft mit ihren großen Ackerweideflächen und großer Rindviehhaltung nahm in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einen großen Aufschwung und mußte natürlich die Aufmerksamkeit Mecklenburgs auf sich lenken; aber es dauerte lange, bevor die Sache zum Durchbruch kam. Ein erster schon im Jahre 1680 von der herzoglichen Kammer im Amte Dargun gemachter Versuch scheiterte. Etwa um 1700 hatte der Ober-Landdrost von der Lühe auf seinen Gütern Panzow, Wendisch-Mulsow, Kirch-Mulsow und Neu-Pohrstorf mit Energie die holsteinische Koppelwirthschaft eingeführt. \*\*) Welche Schwierigkeiten demselben dabei begegneten, welche harte Bedrückungen durch den Herzog Carl Leopold,

\*) Man vergleiche die gründlichen und lesenswerthen Ausführungen in Heinrich Dade's „Entstehung der mecklenburgischen Schlagwirthschaft“ und in Ernst Boll's „Geschichte Mecklenburgs“ II, St. 479 ff.

\*\*) Dade am angeführten Ort St. 65 ff. E. Boll a. a. D. St. 490 bis 503.

dessen politischer Gegner er war, er dabei zu erleiden hatte, das gehört nicht hierher. Wer Genaueres über diese Schicksale und über die Einzelheiten der landwirthschaftlichen Bestrebungen von der Lühe's erfahren will, der lese die Schriften von Dade und Boll, auf die hier Bezug genommen ist. Jedenfalls wurden die Reformbestrebungen des Oberlanddrosten sehr dadurch beeinträchtigt und über das Jahr 1730 hinaus fehlen Nachrichten über den Stand der Wirthschaft auf den Gütern. J. J. 1790 finden wir dieselben als herzogliche Hausgüter. Die vollständige Verdrängung der Dreifelderwirthschaft, wenigstens auf den Gütern der Ritterschaft, war etwa 1750 vollendet, das Domanium folgte später nach, und am langsamsten vollzog sich die Aenderung in den bäuerlichen Wirthschaften, wo wir die Dreifelderwirthschaft noch in diesem Jahrhundert finden. J. J. 1825 scheint die Feldgraswirthschaft auch in allen bäuerlichen Wirthschaften eingeführt zu sein. Das fällt etwa zusammen mit der in Folge der Aufhebung der Leibeigenschaft eintretenden Beseitigung der Hofdienste, Spann-, Frohn- und Extradienste.\*) Die Einführung der Feldgras- oder holsteinischen Koppelwirthschaft hat offenbar einen günstigen Einfluß auf die mecklenburgische Landwirthschaft ausgeübt, aber die vollen Früchte dieser Einrichtung kamen ihr nicht zugut, weil man einen großen Fehler machte. Die Koppelwirthschaft, bei welcher auf eine Brache und mehrere Kornsaaten mehrere Jahre mit Weide folgten (man hatte 7—12 schlägige Fruchtfolgen mit 3—6 jähriger Weide), sollte eine bessere Viehhaltung, namentlich von Rindvieh, ermöglichen. Es wurde nun allerdings die Zahl der Kühe vermehrt, aber über das vernünftige Maß hinaus; die Weide und das vorhandene Winterfutter genügten nicht, um das Vieh zu ernähren; der Ertrag war ein sehr schlechter; die Thiere selbst wurden immer schlechter und kümmerlicher.\*\*\*) Es lag dieses wesentlich daran, daß man die Molkereiwirthschaft nicht selbst führte, sondern die Kühe zu einem niedrigen Satz pro Kopf an Holländer verpachtete. So glaubte man bei einer sehr großen Zahl von Kühen sich am Besten zu stehen. Dieser Irrthum und Fehler hat bei uns noch tief bis in das 19. Jahrhundert hinein geherrscht und ist auch heute noch stellenweise zu finden.

\*) Dade, a. a. D. St. 94—98.

\*\*) Boll, a. a. D. II. St. 509 ff.



Erst neuerdings zusammen mit der Entwicklung eines intensiveren Betriebes ist in der Zucht und Haltung des Rindviehs eine wesentliche Besserung eingetreten. Es war leider ein Fehler, daß der mecklenburgische Landwirth auf Ackerbestellung und Ackerbehandlung — worin bei uns allerdings von jeher sehr Tüchtiges geleistet ist — ein einseitiges Gewicht legte und die Viehhaltung, namentlich die des Rindviehs, mehr vernachlässigte. In Holstein war das anders; dort hat schon im vorigen Jahrhundert Rindviehhaltung und Molkerei schöne Erträge gegeben und die Bodenkultur durch gute Düngung sehr gehoben. Die weitere Entwicklung der mecklenburgischen Landwirthschaft von der Zeit der Gründung der „Mecklenburgischen Landwirthschafts = Gesellschaft“ an bis in die neueste Zeit soll bei der Darlegung der Wirksamkeit des Vereins während seines 100 jährigen Bestehens geschildert werden; es genügte, hier den Stand der Wirthschaftssysteme zur Zeit der Gründung desselben kurz zu bezeichnen.

---

### 3. Die Geschichte des Mecklenburgischen patriotischen Vereins.

---

Wir haben gesehen, daß die Gründung der „Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft“, die im weiteren Verlauf unter Erweiterung ihres Programms den Namen „Mecklenburgischer patriotischer Verein“ annahm, an das Ende eines für die Landwirthschaft einigermaßen günstigen Zeitabschnittes fiel (1775—1798), daß aber gleich nachher sehr ungünstige Verhältnisse eintraten. Wir haben nun zunächst die Frage zu erörtern: was gab den Anlaß zur Gründung der Gesellschaft, was waren ihre Ziele, und wem kommt das Hauptverdienst bei der Errichtung zu? Die Nachrichten über die Gründung der „Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft“, die wir in den Druckschriften derselben (Annalen der m. L. G.) finden, sind ziemlich dürftig. In dem 1803 erschienenen Band I heißt es zum Eingang:

„Auf dem zu Sternberg i. J. 1797 gehaltenen Landtage hatten sich mehrere der dort versammelten Landstände dahin vereinigt, daß

nunmehr von den bereits zusammengetretenen Mitgliedern eine Mecklenburgische Landwirthschafts-gesellschaft wirklich organisirt werden sollte. Die Gesellschaft hielt darauf ihre erste Versammlung am 20. Januar 1798 zu Rostock.“ Es folgen dann Mittheilungen über die Wahl der beiden Haupt-Directoren und des Secretärs, sowie der Wortlaut der in der Versammlung angenommenen Statuten. Einigen Aufschluß über die Vorgänge bei der Gründung der Gesellschaft giebt die Schrift, welche bei Gelegenheit der 25. Stiftungsfeier der Hauptsecretär Geh. Hofrath Professor Lorenz Karsten verlas. Seine Ausführungen begannen mit folgenden Worten: „Bereits mehrere Jahre vor der Stiftung unserer Mecklenburgischen Landwirthschafts-gesellschaft fühlte der gebildete Theil unserer Landwirthe das Bedürfniß, dem bisher der Hauptsache nach noch zu sehr empirisch betriebenen Feldbaue eine höhere und mehr wissenschaftliche Richtung zu geben. Unter den besser Unterrichteten, nicht bloß in den höheren Ständen der Gutbesitzer, sondern auch in der nicht kleinen Anzahl unserer gebildeteren Pächter, waren zu jeder Zeit Männer, die, mit nöthigen Hülfkenntnissen vorbereitet, sich rühmlich alles aneigneten, was zu besseren Einsichten führen konnte. Das Beispiel anderer Länder, wo man anfang, die Landwirthschaft mehr wissenschaftlich zu betreiben, lag vor Augen. Man sah in den näher und entfernter gelegenen Provinzen Deutschlands, eben so wie vorlängst in Großbritannien, Holland und Frankreich, Gesellschaften entstehen, deren Hauptzweck die Vervollkommnung der Landwirthschaft war. Man fing also auch in Mecklenburg an, auf wissenschaftliche Fortschritte mehr zu achten.“ Karsten, welcher von 1798 bis 1829 die Geschäfte als Hauptsecretär führte und als Mitbegründer der Gesellschaft wohl am besten Auskunft geben konnte, führt dann weiter aus, daß schon längere Zeit vorher der Baron von Langermann auf Spitzkuhn (Verfasser der interessanten und heute noch bedeutungsvollen Schrift über den „Nahrungsstand für Mecklenburg“) sich mit dem Gedanken der Errichtung einer „ökonomischen Gesellschaft“ getragen habe, die Ungunst der Zeiten habe diesen aber nicht zur Ausführung kommen lassen; indessen sei der Same auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen und es habe nur eines günstigen Einflusses bedurft, um den Keim zur Blüthe und Fruchtentwicklung zu bringen. Dieses für unser Vaterland wohlthätige Werk sei dem Herrn Grafen von Schütz vorbehalten. In ihm, dem Domdechant, Geheimen

Legationsrath Graf von Schütz auf Karstorf, erstem Hauptdirector der Gesellschaft von 1798—1820, haben wir also denjenigen zu erblicken, dem wir die Stiftung des Vereins in erster Linie verdanken. Derselbe ist auch bei Gelegenheit des 25 jährigen Stiftungsfestes außerordentlich gefeiert worden. Mit größter Bestimmtheit kann es aber wohl ausgesprochen werden, daß dem ersten Hauptsecretär, Hofrath Karsten, ein ähnliches Verdienst, wenigstens in Bezug auf die Thätigkeit des Vereins (über seine Theilnahme an den Vorbereitungen der Stiftung finden wir keine Nachrichten), in den ersten Zeiten seines Bestehens zukommt. Das ist bei der Stiftungsfeier i. J. 1823 von dem I. Hauptdirector Grafen von der Osten-Sacken in warmen Worten anerkannt.

Aus den gemachten Mittheilungen geht hervor, daß unter den Landwirthen Mecklenburgs schon einige Zeit vor der Gründung der Gesellschaft das Bedürfniß nach einem solchen Vereinigungspunkt vorhanden gewesen ist. Die damaligen einigermaßen günstigen Verhältnisse, die nach schweren Zeiten für Mecklenburg eingetreten waren, werden wohl ermutigt haben zur Errichtung einer Vereinigung zum Zwecke der Hebung der Landwirthschaft.

Leider fehlen aus den ersten Zeiten des Vereins die Verzeichnisse der Mitglieder; wir erfahren nur durch die Mittheilungen Karsten's, „daß der erste Stamm der Mitglieder, die als Mitstifter dies wohlthätige Werk gründeten, aus 41 Theilnehmern bestanden hat; alle ohne Ausnahme aus der ersten Klasse der Edelen unter den Gutsherrschaften unseres Vaterlandes“. Die Vorbereitung der Stiftung war auf dem Landtage geschehen; es waren also (mit Ausnahme des Hauptsecretärs) nur Mitglieder der Ritterschaft, welche den Verein gründeten. Wann auch andere Landwirthe, namentlich Pächter, Mitglieder des Vereins geworden, darüber fehlen die Nachrichten. In dem ersten Personalverzeichniß der Mitglieder, welches 1816 veröffentlicht wurde, findet sich jedoch bereits eine größere Anzahl von Landwirthen aus allen Ständen, auch zahlreiche Pächter. Das Verzeichniß weist auf: 63 Ehrenmitglieder und 54 ordentliche. Es muß hier noch eingeschaltet werden, daß offenbar die Gesellschaft von Anfang an für beide Landestheile, Schwerin und Strelitz, berechnet war. Unter den Assistenten, welche den Directoren zur Seite gestellt wurden, befanden sich, wie aus der Schrift des Hauptsecretärs Karsten zum 25 jährigen

Stiftungsfest\*) hervorgeht, auch Mitglieder aus Strelitz. Beide Herzöge wurden um Bestätigung der Statuten angegangen, welche am 25. April bezw. 3. Mai 1798 erfolgte.\*\*) Die erbetene Portofreiheit wurde nur von Strelitz bewilligt, von Schwerin abgelehnt.

Um die Frage zu beantworten, welche Ziele sich die Gesellschaft für ihre Thätigkeit gesetzt habe, muß auf den § 1 der Statuten verwiesen werden, nach welchem „die Verbesserung der Mecklenburgischen Landwirthschaft im allgemeinen Sinne des Wortes — durch practische Prüfung theoretisch entwickelter Sätze — durch Beispiele — als Hauptgegenstand und Aufgabe der zu errichtenden Gesellschaft“ bezeichnet wird. An der Spitze derselben sollten 2 Directoren stehen, von denen der zweite in Behinderungsfällen den ersten vertritt. Jährlich sollten 2 Hauptversammlungen stattfinden, die eine in der Trinitatiswoche abwechselnd zu Rostock und Güstrow, die andere auf dem Landtag. Damit die Arbeiten in fortwährendem Gange blieben, wurden 10 Assistenten gewählt, 4 für das Fach des Ackerbaues und der Viehzucht, 2 für Forst- und Gartenkunde, 2 für die auf Landwirthschaft angewandte Mathematik und Naturlehre, 2 für die Verbesserung der Wirthschaftsmethoden kleiner Leute. Fortwährend sollten practische Versuche angestellt werden, die je 6 einzelnen, in verschiedenen, möglichst von einander entfernten Gegenden des Landes wohnenden Mitgliedern zuertheilt werden. Hieraus geht hervor, daß der vorherrschende Zweck der Gesellschaft ein durchaus auf das Practische gerichteter war. Schon auf der ersten ordentlichen Hauptversammlung zu Güstrow am 11. Juli 1798 wurden mehrere mit vollständigen Instructionen begleitete practische Aufgaben an 36 verschiedene Mitglieder vertheilt. Die Erfolge dieser Versuche sind in den älteren Jahrgängen der Annalen aufbewahrt. Auch wurde eine Sammlung von Modellen und Zeichnungen angelegt. Um kleinere Wirthe, Gehöftsbesitzer, Bauern, Prediger, Dorfschullehrer, ja auch Tagelöhner und Arbeiter zu einer angestrongteren Thätigkeit in Feld, Garten u. zu ermuntern, wurde eine Reihe von Preisen ausgesetzt. Um ein Beispiel zu geben, so wurden Preise ertheilt für Anbau von rothem und weißem Klee samen, für Ergebnisse des Obstbaues und der Bienenzucht,

\*) Landw. Annalen 1848 II. Abtheil. St. 276 ff.

\*\*) „Annalen“ 1803, Erster Theil, St. 18 ff.

Honig, Wachs, Runkelrüben-Syrup, Obstwein &c. Auch Preisfragen wurden ausgeschrieben, die sich z. B. auf Wirthschaftsorganisation, Creditororganisation bezogen. Verbesserte Ackerinstrumente aus England und Belgien &c. wurden eingeführt. Es sei hier nur einer englischen Häckerlingmaschine Erwähnung gethan, die von einem geschickten inländischen Maschinenbauer nachgebaut und verbessert wurde und große Verbreitung fand.

Die Ergebnisse der Thätigkeit der Gesellschaft sind in den „Annalen“ derselben niedergelegt, welche außerdem, theilweise allerdings nur, sehr lückenhafte Mittheilungen über die Geschichte der Gesellschaft enthielten. Zunächst erschienen solche Hefte in den Jahren 1803, 1805, 1809. Neue Folge von 1813 an. Daß die Arbeiten des Vereins auch nach außen hin große Aufmerksamkeit erregten, geht z. B. aus dem Briefwechsel von Thaer's mit dem Professor Karsten (Annalen 1814) und einem Schreiben von Pabst-Hohenheim i. J. 1829 hervor.

Die schlimmen Kriegszeiten führten dann eine große Lähmung der Thätigkeit der Gesellschaft herbei. Nachdem sie eine Zeit lang an Mitgliedern und dadurch auch an Mitteln für ihre Wirksamkeit gewachsen war (höchster Mitgliederstand vor Eintritt der kriegerischen und politischen Umwälzungen war 72), sank die Zahl der Betheiligten bis auf 13 herab; Belohnungen und Preise konnten nicht mehr ausgeschrieben werden; die Versammlungen (schon längst fand statt der statutenmäßigen 2 nur eine statt, auch fielen dieselben vielleicht in mehreren Jahren ganz aus) wurden schwach besucht, der Stifter und Leiter, Graf von Schlipz, ward vielfach durch diplomatische Sendungen im Auslande festgehalten. Die Gesellschaft löste sich zwar nicht auf, aber von einer wesentlichen Wirksamkeit konnte doch keine Rede sein. Selbst nach Beendigung der Freiheitskriege scheint das Leben innerhalb des Vereins nur langsam sich zu heben. Das einzigste Zeugniß von der Thätigkeit desselben haben wir in den seit 1813 in neuer Folge regelmäßig erscheinenden „Neuen Annalen der Mecklenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft“, die von 1820 an den doppelten Titel „Landwirthschaftliche Annalen des Mecklenburgischen patriotischen Vereins“ neben dem bisherigen führen. Diese Annalen haben einen ausschließlich landwirthschaftlichen Inhalt. Die 1816 verheißene regelmäßige Herausgabe eines Personalverzeichnisses unterblieb; erst 1819 erfolgte eine neue Ausgabe, in der zum ersten mal die Aufführung der bei

Umwandelung der Gesellschaft in den Mecklenburgischen patriotischen Verein errichteten Districtsvereine geschehen ist. In der Zeit von 1810 bis 1821 sind die Nachrichten über die Versammlungen des Vereins sehr lückenhaft; es fehlen die Protocolle der Hauptversammlungen der Jahre 1810, 1811, 1812, 1816 und 1817.

In diese Zeit fällt gleichzeitig mit besseren Preisverhältnissen für die landwirthschaftlichen Produkte die Umwandlung der Gesellschaft in den „Mecklenburgischen patriotischen Verein“. Aus den Ausführungen des Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Karsten, des ersten Hauptsecretärs der Gesellschaft, bei Gelegenheit der 25 jährigen Stiftungsfeier der Gesellschaft\*) geht es hervor, daß die nur geringe Theilnahme der Mitglieder an den Hauptversammlungen als ein Hauptübelstand empfunden wurde. „Nur die Theilnehmer an denselben seien von den Gegenständen unterrichtet gewesen, mit denen man sich in den Versammlungen beschäftigte. Schon dieses mußte natürlich eine Gleichgültigkeit erzeugen, die nach und nach in frostige Kälte überging.“ Auch herrschte der Gedanke vor, daß der Gesellschaft ein größeres Wirkungsfeld zum Nutzen der Allgemeinheit gegeben werden müsse. Es ward, wie es scheint, Anfangs d. J. 1817 eine Commission eingesetzt, die die Vorarbeiten für die Neueinrichtung übernehmen sollte.

Mitglieder derselben waren:

Kammerherr von Rönemann auf Pritzler,  
von Leers auf Vietlütbe,  
Dr. Gerke auf Frauenmark,  
Uffhausen auf Gottsmannsförde,  
Pensionarius Deiters zu Klüssendorf.

Die Commission zog den Hauptsecretär Geh. Hofrath Karsten zu. Die Berathungen geschahen auf Grund eines von Dr. Gerke ausgearbeiteten Entwurfes. Die Vorschläge der Commission wurden auf der Hauptversammlung 5. Juni 1817 in Rostock mit einigen Aenderungen angenommen und die von ihr beschlossenen Statuten des „Mecklenburgischen patriotischen Vereins“ erlangten unter dem 14. October bezw. 10. October 1817 die Bestätigung der hohen Protectoren, des Großherzogs Friedrich Franz I. und des Großherzogs Georg.

---

\*) Landw. Annalen des Meckl. patriotischen Vereins 1823, St. 417 ff. Wieder abgedruckt im Jahrgang 1848, St. 276 ff.

Ueberblickt man die neue Einrichtung und die Satzungen des Vereins, so treten folgende bedeutjame Punkte hervor:

1. Erweiterung der Zwecke des Vereins, der sich nach § 1: „nicht allein wie bisher mit eigentlichen landwirthschaftlichen Gegenständen beschäftigt, sondern auch solche in seinen Zweck mit aufnimmt, wo von der Veredelung und dem vortheilhaftesten Gebrauch der erzielten landwirthschaftlichen Produkte die Rede ist. Besonders aber beschäftigt sich dieser Verein auch mit der mehreren sittlichen und geistigen Ausbildung derjenigen Klasse der Landesbewohner, welche vorzüglich bei der Arbeit des Landbaues wirkt“

Als besonders ins Auge gefaßte Aufgaben bezeichnete der damalige Hauptsecretär: „Die Verbesserung der Dorfschulen; die Errichtung von Sparcassen; die Verbesserung der Feueranstalten (soll wohl heißen Feuerlöschanstalten) auf dem platten Lande; die Beantwortung der Frage über die Zweckmäßigkeit der Anlage von Armenkolonien in Mecklenburg; den Vorschlag zu einer allgemeinen Thierschau, um unsere Viehzucht in allen ihren Zweigen mehr zu heben; imgleichen die Gründung eines jährlichen Marktes für bloß inländische Fabrikate.“ Auch wurde auf „die Erweiterung der inneren Industrie, der Gewerbe und des Kunstfleißes hingewiesen, um dadurch dem in den letzten Jahren fast ganz gelähmten Handel womöglich neue Hilfsquellen zu eröffnen.“

2. Eine natürliche Folge der Erweiterung der Aufgaben des Vereins war es, daß auch Nicht-Landwirth Mitglieder werden durften; der § 22 der Statuten enthält die diesbezügliche Bestimmung.

3. Eine der wesentlichsten und durchgreifendsten Aenderungen bestand in der Einrichtung von Districtvereinen. Solche werden nach § 8 gebildet für folgende Orte: Neubrandenburg, Neu-Buckow, Bülow, Crivitz, Gadebusch, Gnoven, Güstrow, Malchin, Malchow, Parchim, Rehna, Rostock, Schwaan, Teterow, Waren, Wismar, Wittenburg (zusammen 17). Es soll später in einem besonderen Abschnitt die Geschichte der Districte berücksichtigt werden, und sei hier nur bemerkt, daß manche von den genannten entweder überhaupt nicht ins Leben traten, oder nur unbedeutende Wirksamkeit entfaltet haben, daß manche aufgelöst und später wieder errichtet und in mannigfachem Wechsel neue Districte hinzugekommen sind.

Die Districtvereine sollten vor allem bewirken, daß alle Mitglieder an den Arbeiten des Vereins Theil nehmen könnten; in ihnen

solte offenbar nach der neuen Einrichtung der Schwerpunkt der Thätigkeit liegen, indem dem Hauptdirectorium nur die allgemeine Leitung und die Sammlung der gesammten Arbeiten oblag. Wer die Wirksamkeit des Patriotischen Vereins im Laufe der Zeit beachtet, wird sich sagen müssen, daß der Gedanke dieser Einrichtung ein durchaus richtiger und segensreicher war, man kann sie als vorbildlich für alle in Deutschland im Laufe der Zeit gebildeten „Landwirthschaftlichen Centralvereine“ bezeichnen.

Zunächst hatte sie die Wirkung einer großen Zunahme von Vereinsmitgliedern. Im Jahre 1822 waren nach den Mittheilungen Karsten's außer 84 Ehrenmitgliedern 233 ordentliche vorhanden.

Aus den 1817 beschlossenen Statuten möge noch Folgendes berichtet werden:

Die Hauptversammlung findet einmal jährlich und zwar am Donnerstag nach Trinitatis in Rostock statt; jeder Districtsdirector ist verpflichtet, dieselbe zu besuchen und muß bei seiner Behinderung ein anderes Mitglied senden, denn jeder District soll mindestens durch ein Mitglied vertreten sein. Eine Entschädigung für die Reise wird nicht gezahlt. Die Einrichtung von Deputirten ist erst in späterer Zeit getroffen; damals hatte jedes anwesende Mitglied eine Stimme. Die ordentlichen Mitglieder sollen nicht von den Districten, sondern in der Hauptversammlung gewählt werden. In dieser Beziehung ist aber bereits auf der Hauptversammlung 1819 eine Aenderung eingetreten, dahin, daß die ordentlichen beitragspflichtigen Mitglieder von den Districten gewählt werden sollen, beitragsfreie Mitglieder, die übrigens keine Stimme haben sollen, sind nur von der Hauptversammlung zu wählen. Der Beitrag betrug 5  $\text{r} \frac{2}{3}$  und wurde ganz an die Hauptcasse abgeführt. Den Districten war es unbenommen, durch besondere Beiträge die Districtscassen einzurichten. Wer dem Verein eine einmalige Zahlung (Geschenk) von 100  $\text{r}$  leistete, war als ordentliches Mitglied von allen Beiträgen frei. Solche Zahlungen waren als zinsbares Capital für den Verein zu belegen.

Es ist schon hervorgehoben, daß bis zum Jahre 1820 die Nachrichten über die Verhandlungen der Hauptversammlungen sehr lückenhaft sind. Ein günstiger Zufall hat es gewollt, daß auch für dieses Jahr bei den Acten des Vereins ein handschriftliches Protocoll der am 1. Juni in Rostock abgehaltenen Hauptversammlung aufbewahrt ist. Aus demselben sind einige interessante



Thatsachen mitzutheilen. S. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog Paul Friedrich hatte kurz vor der Hauptversammlung zur Freude des Vereins das Ehrenpräsidium übernommen. Besucht war die Versammlung von nur 20 Personen. Beklagt ward über mangelhafte Einsendung von Districtsprotocollen und Beiträgen zur Hauptcasse. Der Mitgliederstand betrug (wahrscheinlich außer den Ehrenmitgliedern) 200. Als wichtiger Punkt ist noch hervorzuheben, daß die Herausgabe einer Schrift unter dem Titel „Verhandlungen des Mecklenburgischen patriotischen Vereins“ beschlossen wurde. Dieselbe (später auch Protocollhefte) genannt, sollte neben den Protocollen der Hauptversammlung und der Districtsversammlungen und den Mittheilungen des Hauptdirectoriums andere gemeinnützige Gegenstände enthalten, während die daneben von Bestand bleibenden „Annalen“ nur landwirthschaftliche Materien enthalten sollen. Diese Trennung ist im Laufe der Zeit nicht innegehalten, indem auch kleinere Ausführungen über landwirthschaftliche Gegenstände in die Protocollhefte Aufnahme fanden, den Annalen aber die größeren Abhandlungen vorbehalten blieben.

Die Einrichtung der Protocollhefte hat bis zum Jahre 1845 bestanden, wo beide Schriften wieder vereinigt wurden. Wie es scheint, sind die Protocollhefte während der längsten Zeit ihres Bestehens den Mitgliedern gratis geliefert worden.

Von 1821 an haben wir nun in den Protocollheften vollständige Mittheilungen über Alles, was in dem Verein geschehen und verhandelt ist. Das Wichtigste hiervon, soweit es die äußere Geschichte des Vereins betrifft, soll nachstehend aufgeführt werden, wobei vorweg bemerkt wird, daß besondere Abschnitte später Folgendes bringen werden:

- a. Namen und Amtsdauer der Hauptdirectoren, Hauptsecretäre, Hauptcassiere und Herausgeber der Landw. Annalen,
- b. kurze Aufzählung und Geschichte der Districtsvereine,
- c. Mitgliederzahl des Vereins,
- d. die Entwicklung der Thierschauen und Maschinen-Ausstellungen,
- e. die Gewerbeausstellungen und sonstige Förderung des Gewerbes,
- f. die Stiftungen des Vereins (von Barnekow'sche und Bogge-Karsten'sche),

- g. die Entwicklung der mecklenburgischen Landwirthschaft von 1798—1898 und die Förderung derselben durch den patriotischen Verein,
- h. die Wirksamkeit des Vereins auf anderen Gebieten, namentlich dem socialen.

Die am 1. October 1822 in Schwerin abgehaltene Hauptversammlung beschloß, daß von nun an die Districte nur 3  $\text{Rthl}$  N  $\frac{2}{3}$  an die Hauptcasse für jedes Mitglied abliefern, 2  $\text{Rthl}$  für ihre Zwecke behalten sollten. Sodann ward von dem vorsitzenden 2. Hauptdirector von Wedemeyer auf Langhagen zum erstenmal der Gedanke der Veranstaltung von Thierschauen angeregt.

Das Jahr 1823 brachte die 25jährige Stiftungsfeier des Vereins, die am 28. Juli zu Rostock unter dem Voritze des hohen Präsidenten, Sr. Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Paul Friedrich und in Gegenwart seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. stattfand. Der letztere hatte die Gnade, die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft des Vereins anzunehmen. Anwesend waren die derzeitigen Hauptdirectoren, die Herren Graf von der Osten-Sacken auf Bellin und Hof- und Canzleirath von Wedemeyer auf Langhagen, sowie der Hauptsecretär Geh. Hofrath Professor Karsten zu Rostock. Leider war der Stifter des Vereins Herr Graf von Schütz verhindert, an der Feier Theil zu nehmen. Demselben ward eine von Professor Karsten verfaßte Schrift „Sind Armen-Colonien für Mecklenburg ausführbar und nützlich“\*) gewidmet, auch wurde derselbe zum Ehrenmitglied ernannt. Der I. Hauptdirector Graf von Osten-Sacken eröffnete die Festigung mit einer längeren Rede; der Hauptsecretär Prof. Karsten verlas die von ihm verfaßte Geschichte des Vereins, auf welche bereits oben Bezug genommen ist, und sodann hielt der I. Hauptdirector eine den Hauptsecretär und Mitstifter ehrende Ansprache, bei deren Schluß demselben ein kostbarer vom Verein gespendeter Ehrenbecher durch die Hand des hohen Präsidenten überreicht ward. In der hierauf vom Professor Karsten gehaltenen Dankes = Rede wurde auf die Aufgaben des Vereins mehrfach Bezug genommen und unter anderem die Frage aufgeworfen, ob es nicht an der Zeit

\*) Landw. Annalen 1823. 2. Hälfte, Vorrede St. XIII.

sei, statt „des Getreides, dessen Preis bis zum Unwerth herabzusenken droht, andere Producte zu bauen, die wir jetzt aus der Fremde nehmen“. Er wies auf den Anbau von Handelsgewächsen und deren Cultur, namentlich in Belgien, hin und beklagte, daß der Patriotische Verein nicht besser dotirt sei, um in dieser Sache anregend zu wirken. Das Herbeiziehen von Belgischen Landwirthen, welche als Lehrer dienen könnten, was aber wesentliche Kosten verursachen würde, könnte von großem Vortheil sein. Die allerhöchsten Landesbehörden würden ein nützlichcs Werk schaffen, wenn sie in dieser Richtung fördernd eingreifen wollten. Zum Schlusse wandte sich Redner an den hohen Präsidenten mit der Bitte um Förderung der Bestrebungen des Vereins. Der ganze Vorgang der Festfeier ist in den Landw. Annalen 1823 2. Hälfte unter wörtlicher Mittheilung der Reden und Ansprachen geschildert, worauf hiermit verwiesen wird.

Indem nun in der Ausführung der wichtigeren Ereignisse in der Geschichte des Vereins fortgefahren wird, soll bemerkt werden, daß in der Hauptversammlung am 1. Juli 1823 die Abhaltung von Thierschauen beschlossen ward. Eine Commission wurde zum Zwecke der Ausführung gewählt. Den Districten wurde der Wunsch ausgesprochen, aus den Mitteln ihrer Cassen zu jeder Hauptversammlung Deputirte zu senden. Dieser Wunsch erscheint angesichts der Thatsache, daß die Hauptversammlung nur von 10 Personen besucht war, durchaus berechtigt. 1824 hat in Güstrow die erste Thierschau stattgefunden, die zweite 1826. Es soll später die Entwicklung der Thierschauen besonders geschildert werden. Die Thierschauen und die Hauptversammlung scheinen in diesen Jahren absichtlich mit dem Wollmarkt in Güstrow zusammengelegt zu sein; seit Mitte der 20er Jahre fanden die Hauptversammlungen stets an diesem Orte statt.

1827 wurde über die Förderung der Wettrennen und Errichtung einer Träniranstalt verhandelt; Herr Pogge-Demen (District Güstrow) beantragte, es möge an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog die Bitte gerichtet werden, in Anschluß an das Gestüt Redefin eine Zucht von Vollblut-Pferden einzurichten. Der Antrag ward angenommen. Zur Förderung des Verkaufs edeler Schafe ins Ausland (es waren namentlich aus Rußland und England Anfragen eingegangen) wurde 1828 ein Reglement entworfen, nach welchem nach Taxe und unter Controlle des Vereins solche Verkäufe vorgenommen werden sollten.

1828 wurde eine Statutenänderung vorgenommen; die meisten Veränderungen bezogen sich auf weniger wichtige Punkte, wie Amtsdauer der Hauptdirectoren und des Hauptsecretärs, Beitreibung rückständiger Beiträge u.; zu erwähnen bleibt nur eine Bestimmung in dem neuen § 13, daß eine Abstimmung auf der Hauptversammlung zu unterbleiben hat über einen Gegenstand, der schon durch die Majorität der Districte entschieden ist. Diese Bestimmung ist später wieder beseitigt.

Im Jahre 1829 starb der Geh. Hofrath Professor Karsten, von 1798 an Hauptsecretär und Mitbegründer des Vereins. Ihm ist der Verein zu dem größten Danke verpflichtet für seine Thätigkeit. Lange Jahre hindurch ist er die belebende und treibende Kraft für die Wirksamkeit desselben gewesen, ihm ist es vor Allem zu danken, daß in den traurigen Zeiten zu Anfang dieses Jahrhunderts bis 1817 der Verein aufrecht erhalten blieb.

1832 ward zum Andenken an den ersten Hauptsecretär und an den um den Verein hochverdienten wailand Domainenrath Bogge die Bogge-Karsten'sche Stiftung errichtet, aus der Medaillen (ev. auch Geldpreise) für ausgezeichnete Leistungen in der Viehzucht und dem Ackerbau ertheilt werden sollten.

1833 ward bestimmt, daß alle 2 Jahre ein Mitgliederverzeichnis gedruckt werden solle, und in Bezug auf die Prämierung von Kühen vorgeschlagen, derjenigen Kuh, welche im Verhältniß zum Körpergewicht die meiste Milch gebe, eine Medaille zu ertheilen.

1835 ward, nachdem mehrfacher Wechsel, auch interimistische Amtsführung im Hauptsecretariat stattgefunden, der Sohn des langjährigen Hauptsecretärs Präpositus Karsten in Wilz gewählt, welcher das Amt bis zu seinem Tode im Frühling 1871 geführt hat.

In dem Protocoll der Hauptversammlung 1836 werden zum erstenmal Deputirte aus den Districten aufgeführt, der Besuch der Versammlung ist aber immer noch recht schwach (28 Anwesende.)

In dieser Versammlung wurde eine Statutenänderung beschlossen. Als wichtigster Punkt daraus ist hervorzuheben, daß den Districten das Recht ertheilt wird, auf je 10 Mitglieder einen Deputirten zu entsenden. Den Deputirten sollen Meilengelder aus der Hauptcasse gezahlt werden von 1 *ms* N  $\frac{2}{3}$  für die Meile. Nicht nur die Deputirten, sondern auch jedes anwesende Mitglied soll Stimmrecht haben. Dem Hauptdirectorium wird das Recht

ertheilt, einen Beschluß zu suspendiren und die Angelegenheit zur nochmaligen Berathung an die Districte zu verweisen; jedoch darf dies in derselben Sache nur einmal geschehen.

Das Stattfinden der Hauptversammlung und der Thierschau wird endlich in § 5 dieser neuen Statuten folgendermaßen geregelt:

Pferderennen und Pferdeschau an den Tagen gleich nach dem Pfingstfest.

Schaf- und Kuhschau, Ausstellung von Ackerwerkzeugen und Vorkaution von Dienstag der nächsten Woche an. Am Donnerstag folgt dann die Hauptversammlung.

Auf dem Landtage des Jahres 1836 wurde auf Veranlassung des hohen Präsidenten des Erbgroßherzogs Paul Friedrich dem Verein eine Summe von 4000 *rs* N<sup>2</sup>/<sub>3</sub> als jährliche Beihülfe zu den Veranstaltungen desselben, besonders der Pferdezucht, Thierschau, Gewerbeausstellung und Prüfung landwirthschaftlicher Instrumente bewilligt. Als Paul Friedrich am 1. Februar 1837 nach dem Tode seines Großvaters Friedrich Franz I. die Regierung antrat, gab er den Ständen anheim, die genannte Bewilligung zurückzuziehen, bestimmte aber die gleiche Summe als Unterstützung aus der Renterei. Dieselbe sollte nach Allerhöchster Anordnung folgendermaßen verwandt werden:

1. 500 *rs* als sinkender Fond zum Abtrag der Schulden der Doberaner Rennbahn und Trainiranstalt, desgl. 200 *rs* für die Güstrower Rennbahn.
2. 1250 *rs* zu Preisen für die Doberaner Rennen.
3. 300 *rs* zur Unterhaltung der Trainiranstalt daselbst.
4. 875 *rs* zu Preisen für die Güstrower Rennen.
5. 875 *rs* zur Erhaltung der Thierschau, Gewerbeausstellung und Prüfung landwirthschaftlicher Instrumente.

Die Bewilligung von Meilengeldern an die Deputirten der Districte zeigte schon auf den Hauptversammlungen der Jahre 1837 und 1838 einen günstigen Einfluß auf den Besuch derselben; die letztere der beiden war von 60 Mitgliedern besucht. Regierungseitig ward die Abhaltung einer allgemeinen Ausstellung vaterländischer Erzeugnisse des Gewerbefleißes während der Zeit der Thierschau und des Pferderennens in diesem Jahre genehmigt; wegen Kürze der Zeit hatte diese Ausstellung aber nicht mehr eingerichtet werden können. In der Hauptversammlung 1839 ward beschloffen, daß die Capitalien der beiden dem Verein gehörenden Stiftungen (die von Barnekow'sche und Pogge-

Karsten'sche, über welche später in einem besonderen Abschnitt berichtet werden soll) auf 200 *rs* bzw. 1100 *rs* gebracht, dann aber die Zinsen in die Hauptcasse abgeführt werden sollen. In der Hauptversammlung 1840 wurde mitgetheilt, daß die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe 1841 in Doberan stattfinden werde. Der Verein hat sich mit dem Präsidium der in diesem Jahr in Brünn stattfindenden Versammlung wegen der nothwendigen Vorbereitungen in Verbindung gesetzt, der I. Hauptdirector, Graf von Osten-Sacken und mehrere Mitglieder wollten die Versammlung in Brünn besuchen. Der District Grevesmühlen hatte beantragt, daß entweder nur die Deputirten Stimmrecht auf der Hauptversammlung haben sollten, oder daß die Meisengelder aus der Hauptcasse in Fortfall kämen. Begründet wurde der Antrag dadurch, daß den in der Nähe von Güstrow wohnenden Mitgliedern, welche leicht zu den Hauptversammlungen kommen könnten, ein zu großes Uebergewicht bei den Abstimmungen eingeräumt sei, wenn jedem Einzelnen das Stimmrecht zustände. Die Hauptversammlung bestimmte, daß eine Commission die Frage endgültig entscheiden sollte.

Es ist hier der gegebene Augenblick, einmal in der Aufzählung wichtiger Ereignisse und Beschlüsse innezuhalten und einen Blick auf die Entwicklung des Vereins zu werfen. Beim Durchlesen der Druckschriften desselben, der Protocollseite und der Annalen drängt sich die Ueberzeugung auf, daß die Zeit von etwa 1835 bis 1845 einen Abschnitt darstellt, in dem eine besonders rege Thätigkeit im Verein geherrscht hat. Die Mittheilungen aus den Districten nehmen einen sehr großen Raum ein und beziehen sich auf die mannigfachsten Gegenstände. Die Zahl der Mitglieder hatte wesentlich zugenommen.

1836 werden gezählt: 102 Ehrenmitglieder und 452 ordentliche, 1839: 626 ordentliche, (Ehrenmitglieder?), 1840: 645 ordentliche, 1841: 688 desgl. Die Hauptversammlungen, welche bisweilen 2 Tage dauern, sind besser besucht als früher, die vielfältigsten Gegenstände werden in denselben verhandelt. Die Thierschauen sind im Aufblühen begriffen, für gewerbliche Angelegenheiten herrscht im Verein ein großes Interesse, für die Hebung der Betriebe der kleinen Landwirthe wird durch Einrichtung von Bauerversammlungen, deren erste durch Herrn Poggendorff 1840 im District Teterow abgehalten ward, gesorgt.

Das in Teterow gegebene Beispiel — hiermit soll die Chronik des Vereins wieder aufgenommen werden — ward von der Hauptversammlung 1841 den anderen Districten zur Nachahmung empfohlen. In den nächsten Jahren bis 1848 sind in Folge hiervon in verschiedenen Städten solche Versammlungen abgehalten, auch sind in den nächsten Jahren bis 1848 Bauerversammlungen für das ganze Land veranstaltet, so 1845 in Schwerin. Die Bethheiligung der Bauern war eine gute. Die veränderten Zeitverhältnisse nach 1848 brachten diese Versammlungen außer Uebung. Nur in Neubukow und Wismar fanden in den 50ger Jahren noch derartige Versammlungen statt. In der Hauptversammlung 1841 ward durch die dazu eingesetzte Commission der § 14 der Statuten in der Weise abgeändert, daß allein die Deputirten Stimmrecht haben sollen bei Bewilligungen aus der Hauptcasse, bei Statutenveränderungen und bei der Wahl des Hauptsecretärs oder Cassiers. Bei allen anderen Angelegenheiten haben alle Anwesenden eine Stimme, das Stimmrecht und die sonstigen Befugnisse der Hauptdirectoren bleibt unverändert.

1842 am 13. Juli starb Großherzog Paul-Friedrich, der während seiner leider nur kurzen Regierungszeit dem Verein dasselbe Interesse und Wohlwollen entgegenbrachte, welches er schon seit Jahren als Erbgroßherzog demselben zeigte.

Aus den Verhandlungen der Hauptversammlung 1844 ist zu bemerken, daß der in Güstrow seit längerer Zeit bestehende botanische Garten vom Verein nicht mehr unterstützt werden solle, weil der Nutzen nicht im Verhältniß zu den Kosten stehe. Der Verein ist auf die Zahl von 820 ordentlichen Mitgliedern gestiegen.

In der Hauptversammlung 1845 sprach sich der II. Hauptdirector Baron von Malkahn-Lenschow in einem längeren Vortrage dahin aus, daß die Gegenstände, welche den Districten zur Verhandlung vorlägen, zu zahlreich seien. Mehrere Districte hätten bereits 2 Frühjahrsversammlungen abgehalten, um die Masse des Stoffes bewältigen zu können, es bleibe nichts übrig, als entweder die Thätigkeit des Vereins auf Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe zu beschränken oder für Schulwesen, sittliche Cultur, Polizei u. in jedem Districte permanente Sectionen zu bilden, welche diese Gegenstände in besondern Versammlungen zu berathen hätten. Es wurde das Aufhören der „Protocollhefte“ und die Wiedervereinigung mit den Annalen beschloffen. Der Verleger der

Annalen hatte sich erboten, 1000 Exemplare für die Summe von 426  $\text{R} \text{ } 32 \text{ } \beta$  zu liefern. Dies wurde angenommen; der Betrag soll aus der Hauptcasse gezahlt und allen Mitgliedern die Annalen unentgeltlich geliefert werden. Es ist interessant, daß damals längere Zeit hindurch diese Einrichtung im Vereine bereits bestanden hat, die durch den Beschluß der Hauptversammlung 1897 wieder eingeführt ist.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog Friedrich Franz II. erfreute den Verein durch seine Anwesenheit bei der Thierschau. Der Hohe Herr hat auch während seiner langen und segensreichen Regierung dem Verein stets das größte Wohlwollen gezeigt und ist sehr oft bei den Hauptthierschauen zugegen gewesen.

Der erste 1846 erschienene Band der neu eingerichteten Annalen enthält mehrfache Aeußerungen über den vorhin erwähnten Vortrag des Baron von Malzahn. In einigen Districten hat man in Folge dessen den Versuch mit besonderen Sectionen gemacht, der im Laufe der Zeit aber wieder aufgegeben ist. Sehr eingehend ist die Vorbereitung zum 50jährigen Stiftungsfest (1848) besprochen worden. In den Propositionen zur Hauptversammlung für 1846 hebt das Hauptdirectorium hervor, daß es, mit Rücksicht auf die sehr geringen Mittel des Vereins, vielleicht richtig sei, die Thierschauen seltener, etwa alle 3 Jahre abzuhalten.

Die Hauptversammlung 1846 beschloß die Veranstaltung des 50jährigen Stiftungsfestes, welches voraussichtlich in Güstrow abgehalten werden sollte. Die Frage der Abhaltung der Thierschauen in längeren Zwischenräumen ward besprochen aber unentschieden gelassen.

1847 ward Güstrow endgültig als Ort der Jubiläumsfeier bestimmt. Für letztere standen aus den eigenen Mitteln des Vereins namhafte Geldbeträge zur Verfügung, auch hatten S. K. H. der Großherzog und der Landtag Zuschüsse bewilligt.

In Folge der unruhigen politischen Verhältnisse unterblieb die Feier im Jahre 1848. In der Hauptversammlung wurde des 50jährigen Bestehens durch eine Ansprache des I. Hauptdirectors, des Herrn Engel auf Charlottenthal Erwähnung gethan; es wurde eine Reihe von Personen, fast sämmtlich Nicht-Mecklenburger, zu Ehrenmitgliedern ernannt (darunter der Erzherzog Johann von Oesterreich) und einer eingegangenen Preisschrift über die Frage „wie das Loz der ländlichen Tagelöhner dauernd zu verbessern sei?“ ein Preis ertheilt. Die von



dem Hauptsecretär, Präpositus Karsten verfaßte Festschrift, enthaltend eine Geschichte des Vereins, war schon vorher vertheilt, sie ist abgedruckt in den Annalen 1848 II. Abtheilung St. 275 ff.

In seiner einleitenden Ansprache hob der I. Hauptdirector hervor, daß der Verein, auf dessen Wirksamkeit während eines halben Jahrhunderts man im Ganzen wohl mit Befriedigung zurückblicken könne, vielleicht in einer Beziehung nicht genug gethan habe, nämlich in der Beförderung der sittlichen Cultur unter den geringen Volksclassen; es müsse hier ernster und bereitwilliger gewirkt werden; gerade jetzt liege die Aufforderung dazu sehr nahe.

Wenn man diese Aeußerung des Vortragenden zusammenhält mit dem, was von dem Verein in dieser Beziehung in der Zeit seines Bestehens geschehen ist, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Auffassung einigermaßen unter dem Einfluß der damaligen Zeitverhältnisse stand. Der Verein hat, wie das in einem späteren Abschnitte dargelegt werden soll, in dieser Richtung vielerlei gethan, es trifft aber gerade für diesen Theil seiner Aufgabe das zu, was der Vortragende im Eingange seiner Ansprache sagte „die Wirksamkeit des Vereins ist der Hauptsache nach nicht mit Fingern zu zeigen, da auf dem großen Felde, welches er sich zu seiner Thätigkeit bestimmt hat, Anregung die Hauptsache ist, und die Ausführung in den mehrsten Fällen schon außerhalb der Grenzen seiner Wirksamkeit liegt“, daß aber auch thatsächlich sehr viel vom Verein in der genannten Richtung geschehen ist, das werden wir später sehen.

In seiner Ansprache betonte der Vortragende weiter, daß in den Zwecken des Vereins nichts Politisches liege und er warnte davor, in Zukunft von diesem Grundsätze abzuweichen.

Sodann gedachte der Redner der Stifter, des Grafen v. Schütz und des Geh. Hofrath Karsten, deren dem Verein geschenkte Büsten im Sitzungs-saal aufgestellt waren. Unter den vom Vorsitzenden proclamirten Ehrenmitgliedern befand sich an erster Stelle Dr. von Thünen auf Tellow, dessen Verdienste um den Verein besonders betont wurden.

Der Verein besaß an seinem Stiftungsfest-Tage 860 ordentliche Mitglieder in 23 Districten. Aus den Verhandlungen der Hauptversammlung ist noch zu bemerken, daß die Abhaltung einer allgemeinen Bauernversammlung abgelehnt ward. Ein Antrag, die beiden Hauptdirectoren im Vorsitz jährlich wechseln zu lassen, wurde abgelehnt. Wichtige Beschlüsse wurden in Bezug auf die

Thierschauen gefaßt. Diejenigen Districte, welche Thierschauen veranstalten, erhalten von Joh. 1848 an aus der Hauptcasse 28  $\beta$  N<sup>2</sup>/<sub>3</sub> für jedes beitragende Mitglied. Diejenigen in den Districten prämirten Thiere, welche nachher zur Hauptthierschau gestellt werden, erhalten 8  $\beta$  für die Meile aus der Hauptcasse für die Hinreise.

Sobald die Zeitverhältnisse ruhiger sein würden, sollte eine Hauptthierschau u. in möglichst großem Umfange stattfinden zur Nachfeier des 50jährigen Stiftungsfestes.

Es konnte der ganzen Entwicklung zufolge nicht ausbleiben, daß der Patriotische Verein durch die Wirren des Jahres 1848 berührt und in seiner Thätigkeit beeinflusst wurde; ja er wurde durch die Verhältnisse gezwungen, einigermaßen von dem Grundsätze, die Politik von seiner Wirksamkeit auszuschließen, abzuweichen.

„Um die Gefahren abzuwenden, welche der Landwirthschaft und überhaupt dem Landeswohle drohen, wenn die agrarischen und die Arbeiterverhältnisse in Schwerin (von Seiten der Abgeordneten-Kammer. Der Verf.) eine übereilte, vielleicht unkundige oder von einem einseitigen Interesse bestimmte Behandlung erfahren sollten“ berief das Hauptdirectorium eine außerordentliche Hauptversammlung nach Güstrow auf den 8. December 1848, welche zahlreich besucht war. Der Hauptsecretär Karsten führte aus, daß es Pflicht des Vereins sei, für die Gegenstände, welche seiner Thätigkeit unterworfen sind, namentlich die Landwirthschaft in ihrem gesammten Umfange, das, was etwa die Zeit und eine neue Gesetzgebung bringet, ins Auge zu fassen und sie, soviel er könne, vor solchen Gestaltungen zu bewahren, die zum Verderben des Vaterlandes führen würden. Darum müsse der Verein den bisherigen Gang seiner Thätigkeit, der nur für eine ruhige Zeit passe, ändern und den Zeitverhältnissen gemäß gestalten. Er schlug vor:

1. Wahl eines Ausschusses mit dem Auftrage, alles, was die Zeitverhältnisse in Beziehung auf die Zwecke des Vereins bringen mögen, zu berücksichtigen und zu behandeln. Der Ausschuß soll in dringenden Fällen, ohne vorherige Anfrage bei dem Verein in dessen Namen handeln dürfen.

2. Gesteigerte Thätigkeit der Districtsvereine, häufigere Versammlungen, beschleunigte Berichterstattung an das Hauptdirectorium.

3. Defteres Stattfinden von Hauptversammlungen.

4. Sofortiger Druck aller Verhandlungen, auch der des Ausschusses, und rasche Vertheilung statt der bisherigen Quartalshefte der Annalen.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen, ein Reglement ordnete die Thätigkeit des Ausschusses, in den möglichst nahe zusammenwohnende Männer gewählt werden sollten. Es wurden gewählt: Domänenrath Satow, von Sprewitz, Pastor Türk, Amtmann von Bernstorff, Harder, Staudinger, Held, sämmtlich Herren in Güstrow oder aus der nächsten Umgebung. Zur Begutachtung wurden dem Ausschusse sofort überwiesen: zwei der Abgeordneten-Kammer vorliegende Gesetzentwürfe, 1. „zur Hebung des augenblicklichen Wohnungsmangels für bereits wohnungsberechtigte, jedoch zur Zeit der selbstständigen Wohnung entbehrenden MiethsEinwohner auf dem Lande.“ 2. Verordnung zur Linderung der Noth auf dem platten Lande bei den Handwerkern und Arbeitern.

Die Hauptversammlung beauftragte übrigens das Hauptdirectorium, sofort eine Petition an die hohe Landesregierung abzusenden, dahingehend, daß dieselbe den Entwürfen (es waren Initiativanträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Abgeordnetenkammer) ihre Genehmigung versagen möge, weil sie unzumuthig und verderblich für das ganze Land wären. Zugleich ward beschlossen, am 15. December eine weitere außerordentliche Hauptversammlung abzuhalten.

In dieser Versammlung ward von dem Berichtsteller des Ausschusses, Oberinspector von Sprewitz, das Gutachten über die genannten Gesetzentwürfe vorgelegt, sowie eine Umarbeitung derselben, wie sie etwa zweckmäßig lauten müßten. Das die Entwürfe ablehnende Gutachten wurde dem Ausschusse zur nochmaligen Umarbeitung, wobei die im Protocoll der Versammlung gemachten Bemerkungen berücksichtigt werden sollten, zurückgegeben. Sodann sollte der Bericht der hohen Landesregierung übergeben werden. Die Protocolle dieser beiden interessanten Hauptversammlungen nebst vielen Anlagen sind abgedruckt; Annalen 1849 II, St. 25 ff.; sie zeigen den Einfluß der bewegten Zeiten auf den Verein und beweisen, daß derselbe seiner Aufgabe, ruhig und besonnen alle die Landwirthschaft und das allgemeine Wohl betreffenden Fragen zu behandeln, vollständig gerecht geworden ist. In den Protocollen dieser beiden Hauptversammlungen sind noch verschiedene Actenstücke vorgelegt über Verhandlungen eines

Anfang Nov. 1848 in Frankfurt a./M. stattgehabten Landwirthschaftlichen Congresses. Im Auftrage des Hauptdirectoriums hatte an demselben Theil genommen: Domänenrath Satow-Prüßen. Es lagen vor der Bericht desselben über seine Thätigkeit und Mittheilungen des engeren Ausschusses des Congresses an das Hauptdirectorium.

In den Annalen 1849 Theil II, St. 245 sind ferner noch Protocolle über die Sitzungen des engeren und weiteren Ausschusses des Congresses vom 30. April und 1. Mai 1849 mitgetheilt. Nach denselben ist beabsichtigt, dem Congreß als ständiger Vertretung der Interessen der Landwirtschaft eine dauernde Organisation zu geben. Derselbe sollte bestehen aus Abgeordneten der deutschen landwirthschaftlichen Vereine. Die Zahl der Mitglieder (127) ist nach der Bevölkerungszahl auf alle deutschen Länder, natürlich einschließlich Oesterreichs vertheilt. Mit dem Verschwinden der Reichscentralgewalt in Frankfurt ist, wie es scheint (dem Verfasser standen bestimmte Nachrichten nicht zur Verfügung), diese Organisation im Keime erstickt; sie ist aber interessant als Vorläufer des deutschen Landwirthschaftsraths, und mußte in Anbetracht der damaligen Betheiligung des patriotischen Vereins hier erwähnt werden.

Aus der Hauptversammlung des Jahres 1849 ist noch die in Folge der Einführung des neuen Münzfußes geschehene Herabsetzung des Beitrags von 5 *sch* N<sup>2</sup>/<sub>3</sub> auf 5 *sch* Cour. und der Meilengelder auf 1 *sch* Cour. zu erwähnen.

Daß im Laufe der Zeit bis zu unseren Tagen eine Wandelung in der Thätigkeit des patriotischen Vereins in der Richtung vorgegangen ist, daß er allmählich das wieder geworden ist, was er Anfangs war: ein im Wesentlichen landwirthschaftlicher Verein, das wird allen, welche seine Entwicklung verfolgt haben, klar sein. Heute steht die Sache so, daß nur ausnahmsweise Fragen der gewerblichen Thätigkeit und der sittlichen Ausbildung von ihm eingehend verhandelt werden, und das geschieht nur dann, wenn sie in irgend einer bestimmten Beziehung zur Landwirtschaft stehen. Diese Entwicklung ist aber eine ganz natürliche und durch die Thatfachen begründete. Es hat sich im Laufe der Zeit im Lande Mecklenburg eine Reihe von Vereinigungen gebildet, welche die Behandlung und Pflege von Aufgaben, die nach seinen Satzungen auch dem patriotischen Verein zustanden, sich zur

besonderen Pflicht gemacht haben. Hier sind zu nennen die Gewerbevereine, Handelsvereine, Vereine für innere Mission und ähnliche, wie auch so manche der genossenschaftlichen Verbindungen der neueren Zeit. Auch sind manche Fragen, welche den patriotischen Verein früher sehr lebhaft beschäftigten, z. B. das Sparcassenwesen, in so guter und ausgiebiger Weise practisch gelöst, daß nicht vieles mehr auf diesen Gebieten zu thun blieb. Die Entwicklung des patriotischen Vereins zu einem fast ausschließlich landwirthschaftlichen war also durch die Verhältnisse von selbst gegeben. Es fragt sich nun, wann hat diese Entwicklung begonnen? Der Verfasser hat bei der Durchsicht der Drucksachen des Vereins gefunden, daß der Anfang dieser Entwicklung (vorbereitet mag sie früher schon sein) in die 50er Jahre, über welche nun berichtet werden soll, zurückreicht. Vielleicht hat, nachdem die Erregung der politisch unruhigen Jahre nachgelassen, ein naturgemäßer Rückschlag in der Stimmung der Vereinsmitglieder und ihre Abneigung sich noch weiter mit socialpolitischen Dingen zu beschäftigen, diese Entwicklung gefördert.

Auf der Hauptversammlung 1850 wurde die Auflösung von 4 Districten (Goldberg, Ribnitz, Warin, Wittenburg) berichtet, was wohl als eine Folge der politischen Wirren zu bezeichnen ist.

Es kam zur Frage, ob die Annalen nicht in ein wöchentlich erscheinendes Blatt umgewandelt werden sollte, man beschloß aber es bei der bisherigen Form zu lassen. Der im vorigen Jahre gewählte Ausschuß, dessen Aufhebung von einer Seite beantragt war, soll vorläufig von Bestand bleiben. Am Tage vor der Hauptversammlung war der Versuch gemacht, eine Versammlung zur Besprechung landwirthschaftlich technischer Fragen abzuhalten. Dieselbe fand wenig Theiligung und der Versuch soll daher nicht wiederholt werden.

1852 fand in Güstrow eine Nachfeier des 50jährigen Bestehens des Vereins statt, nachdem die Feier i. J. 1848 wegen der Zeitverhältnisse ausgefallen war. Die Feier bestand wesentlich in einer erweiterten Hauptausstellung. Hoherfreulich und ehrend für den Verein war die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin. Zum Schluß der Ausstellung fand ein Festzug vom Walle bis zum Rathhaus statt, wo durch Se. K. H. den Großherzog die Preise erteilt wurden. Der Festzug bestand aus den Haupt-

directoren und Bürgermeistern der Stadt Güstrow, sowie Mitgliedern der Sectionen in Wagen, andere Sectionsmitglieder zu Pferde führten die prämirten Thiere, wobei Schafe und Schweine auf geschmückten Wagen gefahren wurden; ebenso folgten Wagen mit Maschinen, Instrumenten und Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbefleißes. Die Besitzer der prämirten Thiere u. f. h. fuhrten in Wagen am Schlusse der Abtheilung für jede Section.

In der Hauptversammlung, die der Feier voranging, wurde beschloffen, nur alle 4 Jahre eine allgemeine Thierschau, womöglich in Verbindung mit einer Gewerbeausstellung in Güstrow abzuhalten. In den Zwischenjahren ist der District Güstrow ersucht, seine Districtsthierschau zur Zeit der Hauptversammlung zu veranstalten, wozu er 50 *rs* aus der Hauptcasse erhält. Die Beihülsen zu den übrigen Districtschauhen aus der Hauptcasse sollen von Bestand bleiben.

Für Prämien an kleine Landwirthe für gutgeführte Wirthschaften ward, wie schon seit einigen Jahren wieder ein Betrag bewilligt. Für Herstellung einer Bodenkarte des Landes und für die dazu von den Herren Professoren Karsten und Schulze zu machenden Studienreisen wurden 500 *rs* bewilligt.

Die Frage der Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehranstalt in Verbindung mit der Universität Klostoc soll von den dabei in Betracht kommenden Herren Professoren zusammen mit dem Ausschusse geprüft werden.

In der Hauptversammlung 1853 wurde die Aufhebung des 1848 eingesetzten Ausschusses beschloffen. Die dem Verein gehörende Sammlung von Werkzeugen und Maschinen soll verkauft werden.

Der vorigjährige Beschluß, nur alle 4 Jahre eine Thierschau abzuhalten, ward wieder aufgehoben. Wegen zu geringer Concurrnz sollen die Prämien für kleine Landwirthe in Fortfall kommen.

1855 ward in Veranlassung des Todes des um den Verein hochverdienten Herrn Pogge-Roggow und zugleich zum Andenken an dessen früh verstorbenen Bruder Pogge-Zierstorf beschloffen, die Capitalien der von Barnekow'schen Stiftung und der Pogge-Karsten'schen Stiftung (zusammen 1500 *rs*) zu einer dauernden Stiftung der „Vereinten Pogge-Karsten'schen Stiftung“ herzugeben. Aus der Hauptcasse wurden dazu noch 500 *rs* bewilligt und zur Vermehrung des

Stiftungsvermögens wurde im ganzen Lande gesammelt. Die Zinsen der Stiftung sollten zu Preisen für Preisaufgaben über Ackerbau, Industrie oder sittliche Cultur bestimmt werden. Das Capital darf nie angegriffen werden. Bisher flossen die Zinsen aus den genannten Stiftungen in die Hauptcasse und bestimmte Vorschriften darüber, daß sie unverkürzt zu Preisen der genannten Art verwandt werden müßten, waren nicht vorhanden. Durch diesen Beschluß ist die genannte Stiftung, über welche an anderer Stelle noch besonders berichtet werden soll, erst auf eine sichere Grundlage gestellt.

1856 ward ein Antrag, „daß die Hauptversammlung und Thierschau zc. jährlich in einigen zu bestimmenden Städten des Landes abwechselnd abgehalten werde“ abgelehnt. Der Antrag war aus der mehrfach ausgesprochenen Ansicht hervorgegangen, daß die Thierschauen, wenn sie immer in Güstrow abgehalten würden, an Eintönigkeit leiden, und daß sie erst durch Wechsel des Ortes neue Belebung erhalten würden. In Verbindung mit diesem Antrage stand eine Anregung, daß die Mecklenburg-Strelitzer Landwirthschaftsgesellschaft sich als ein District dem patriotischen Verein anschließen möge. Schon längst war die Verbindung mit Strelitz, wo früher besondere Districte des patriotischen Vereins bestanden, sich aber aufgelöst hatten, verloren gegangen. Da von jener Seite die Forderung gestellt war, daß Hauptversammlung und Thierschau in bestimmten Zwischenräumen in Strelitz abgehalten werden sollten, so konnte die Hauptversammlung, da sie sich grundsätzlich gegen den Wechsel des Ortes ausgesprochen, auf die Weiterverfolgung des Gedankens nicht eingehen.

Ein vom Hauptdirectorium vorgelegter Entwurf zu einer Thierschauenordnung ward mit kleinen Veränderungen angenommen; dieselbe ist für längere Zeit für die Thierschauen maßgebend gewesen.

In den Jahren von 1856—1857 haben eingehende Verhandlungen im Verein und seitens des Hauptdirectoriums mit der Regierung stattgefunden wegen Errichtung einer landwirthschaftlichen Versuchstation. Leider mußte in der Hauptversammlung 1859 das Hauptdirectorium die Mittheilung machen, daß diese Verhandlungen gescheitert seien.

1860 wurde in der Hauptversammlung beschlossen, daß die Districte nur die Hälfte der Beiträge, also  $2\frac{1}{2}$  *ss* an die Haupt-

casse abführen sollten, dagegen sollten sie keinen Zuschuß mehr haben für die Districtschau. Ferner sollte die Zahlung der Meilengelder an die Deputirten aus der Hauptcasse fortfallen; den Districten blieb es überlassen, Meilengelder aus ihren Cassen zu zahlen. Diese Bestimmungen sind getroffen, um der Hauptcasse Mittel in stets gleichbleibender Höhe zur Verfügung zu stellen. Ein wichtiger Beschluß ist sodann gefaßt: daß in Zukunft allein die Deputirten bei allen Gegenständen ein Stimmrecht haben sollen. Dem Hauptsecretär Präpositus Karsten-Wilz wurde in Veranlassung seiner 25jährigen Amtsführung ein Ehrengeschenk überreicht.

In der Hauptversammlung 1861 ist beschlossen, statt der bisherigen Annalen ein wöchentlich erscheinendes Blatt unter Leitung eines besonderen Redacteurs herauszugeben. Die Verhandlungen des Vereins sollen mit Weglassung aller unwesentlichen Dinge besonders gedruckt und den Mitgliedern gratis überwiesen werden. Auf die Annalen muß besonders abonniert werden, wobei die Vereinsmitglieder einen geringen Preis zahlen. Die damals neu geschaffene Form der landw. Annalen besteht demnach seit Neujahr 1862 und ist bis heute unverändert geblieben.

Ein weiterer wichtiger Beschluß betrifft das Wandern der Hauptausstellung und Hauptversammlung, die jährlich abwechselnd in verschiedenen größeren Städten des Landes abgehalten werden sollen. Die erste Wanderausstellung hat demnach 1863 in **K o s t o c k** stattgefunden.

1862 und 1863 sind die Verhandlungen betreffend Errichtung einer Versuchstation wieder aufgenommen; eine Commission hatte eine Reise gemacht, um derartige Anstalten kennen zu lernen. Die Commission erstattete 1863 einen Bericht auch über die Höhe der erforderlichen Geldmittel. Die Hauptversammlung beschloß, daß die Verhandlungen mit der Regierung wieder eingeleitet werden sollten.

In der Hauptversammlung 1864 in P a r c h i m ist über einen Anschluß des Strelitzer landwirthschaftlichen Vereins an den patriotischen Verein verhandelt. Es ward beschlossen, dem Strelitzer Verein folgenden Vorschlag zu machen: Der Strelitzer Verein löst sich auf und schließt sich in ein oder mehreren Districten dem patriotischen Verein an. Es soll ein dritter in Strelitz wohnhafter Hauptdirector gewählt und alle



5 Jahre die Hauptausstellung in einer strelitzer Stadt veranstaltet werden, wenn eine dortige Stadt bereit ist, die vom Hauptdirectorium gestellten Bedingungen zu erfüllen. Wenn möglich, sollen wieder Gewerbeausstellungen mit der Hauptausstellung verbunden werden. Für 1865 ist in Wismar eine solche geplant. Die Verhandlungen wegen der Versuchstation hatten bisher zu einem günstigen Ergebnis nicht geführt.

Die 1864 versuchte Vereinigung mit dem Strelitzer landwirthschaftlichen Verein ist nach Mittheilung des Hauptdirectoriums in der Hauptversammlung 1865 gescheitert. Der District Malchin hatte einen Antrag gestellt, die Frage des Arbeitermangels und der Auswanderung zu erörtern. Es war in demselben angeregt, gesetzliche Bestimmungen zu treffen, nach denen die Vergebung von Landparcellen an freie Arbeiter in Erbpacht erleichtert würden. Denselben Gegenstand betrafen verschiedene, in der Hauptversammlung gestellte Anträge, von denen folgender, von 20 Herren gestellter, angenommen wurde:

„Unter den mehrfachen Ursachen, welche die Auswanderung in Mecklenburg hervorrufen, sind die bedeutendsten:

1. Die Hindernisse, welche der Verheirathung und Niederlassung entgegenstehen.
2. Die Gebundenheit, namentlich des ländlichen Arbeiters, die ihm nicht gestattet, den Ort und die Art seiner Arbeit frei zu wählen.
3. Die Beschränkung des Gewerbes, besonders auf dem Lande.
4. Die Schwierigkeit, freien, kleinen Grundbesitz zu erwerben.
5. Die günstigen Berichte der bereits Ausgewanderten.

Deshalb erkennt die Hauptversammlung als Mittel zur Abstellung der Auswanderung:

1. Beim unverheiratheten Mecklenburger die möglichste Erleichterung zur Eingehung der Ehe und Gewährung der Niederlassung.
2. Beim ansässigen Mecklenburger die Beseitigung derjenigen Hindernisse, welche ihm die Gewinnung einer neuen Niederlassung erschweren.
3. Die freiere Gestaltung des Gewerbes.
4. Eine erleichterte Erwerbung von freiem, kleinen selbstständigen Grundbesitz.

In der baldigen, gleichzeitigen Gewährung jener Erfordernisse und der damit verbundenen durchgreifenden Veränderung der

hierher gehörenden Verhältnisse erkennt die Hauptversammlung die Mittel zur Abwehr der großen Gefahren, welche unser Land bei der zunehmenden Auswanderung entgegengeht, und beauftragt deshalb das Hauptdirectorium des patriotischen Vereins:

Diese Erklärung zur geneigten Kenntniß der hohen Landesregierung zu bringen, zugleich mit der Bitte, daß hochdieselbe auf baldige Abhülfe der bestehenden Uebelstände Bedacht nehmen möge.

Es sei hinzugefügt, daß die Landw. Annalen des Jahrgangs 1865 eine Reihe von Erörterungen über Arbeitermangel und Auswanderung von verschiedenen Verfassern bringen. Die Auswanderung hatte damals wohl ihren Höhepunkt erreicht und die Nachtheile traten für die Landwirth in dringender Weise hervor. Es kann auf den Inhalt der genannten Erörterungen hier nicht eingegangen werden, vielmehr muß auf die Landw. Annalen verwiesen werden.

In der Hauptversammlung 1866 ist der Antrag des I. Hauptdirectors, des Herrn Hillmann auf Scharstorf dahingehend, daß in Zukunft die Stellung der beiden Hauptdirectoren eine völlig gleichberechtigte sein solle, bei jährlichem Wechsel im Voritze, angenommen.

Ferner ward beschloffen, daß das Hauptdirectorium nur dann von seinem Recht, Beschlüsse der Hauptversammlung zu suspendiren, Gebrauch machen dürfe, wenn dasselbe hierin einstimmig sei.

In der Hauptversammlung 1868 beschloß man, daß der patriotische Verein sich an dem Congreß norddeutscher Landwirth, als der jetzt geeignetsten gemeinsamen Vertretung landwirthschaftlicher Interessen, betheiligen solle.

Aus dem Jahre 1870 ist zu berichten, daß am 1. Juli eine Dünger=Control=Station in Klostock eingerichtet wurde unter Leitung der Herren Professor Dr. Schulze und Bock=Belzien. Die Kosten wurden durch Control=Gebühren, welche die Händler zahlten, gedeckt. Mit mehreren Händlern waren Controlverträge abgeschlossen. Die Anstellung eines eigenen Chemikers ward in Aussicht gestellt. Diese Controlstation bildet den Anfang für die spätere Errichtung der landwirthschaftlichen Versuchstation.

In der Hauptversammlung 1870 wurde beschloffen, die Hauptthierchau 1871 ausfallen zu lassen; ein Antrag, daß die

Hauptausstellungen künftig nur alle 2 Jahre abgehalten werden sollten, ward für 1871 zurückgestellt.

Für den zu errichtenden Landwirthschaftsrath für den Norddeutschen Bund (später Deutscher Landwirthschaftsrath) wurden zu Delegirten gewählt die Herren Graf von Plessen-Ivenack und Bogge-Roggow.

1871 im Frühling starb der Hauptsecretär, Präpositus Karsten-Wilz, welcher seit 1835 sein Amt zum großen Segen des Vereins geleitet hatte.

In der Hauptversammlung dieses Jahres ward der Antrag, nur alle 2 Jahre Hauptausstellungen stattfinden zu lassen, abgelehnt.

In der Hauptversammlung 1872 ward eine Commission von 9 Mitgliedern erwählt mit dem Auftrage, die für Mecklenburg immer brennender werdende Arbeiterfrage einer Bearbeitung zu unterziehen, die dann den Districten zur Erörterung übergeben werden soll. Es sei daran erinnert, daß bereits in der Hauptversammlung des Jahres 1865 in dieser Angelegenheit ein Beschluß gefaßt und eine Erklärung an die Regierung abgegeben wurde. Wer die Landwirthschaftlichen Annalen dieser Jahre durchsieht, wird finden, daß in den Verhandlungen der Districte und den besonderen Beiträgen einzelner Mitglieder diese Frage einen sehr großen Raum eingenommen hat, namentlich ist auch die Hofgängerfrage vielfach erörtert. (L. Annalen 1872 Seite 9, 60, 73, 105, 161, 391.)

Die im Jahre 1872 gewählte Commission zur Bearbeitung der Arbeiterfrage hatte einen ausführlichen Bericht erstattet; Berichterstatter waren Herr Graf von Bassewitz-Wesselstorf und Herr Schumacher-Zarchelin. Der Bericht ist im Sonderdruck erschienen und vertheilt. Die auf Grund der Beratungen von der Commission gefaßten Beschlüsse sind in Nr. 13 der Landw. Annalen 1873 und am Schlusse des Berichtes mitgetheilt; sie lagen der Hauptversammlung dieses Jahres zur Beschlußfassung vor.

Aus der Erklärung der Commission sind folgende Gesichtspunkte als die wichtigsten hervorzuheben:

- I. Unzureichlichkeit des Einkommens der ländlichen Arbeiter liegt nicht vor.
- II. Als Gründe, welche trotzdem Auswanderungslust und Unzufriedenheit hervorgerufen, sind zu bezeichnen:

1. Die Schwierigkeit der Verpflichtung zur Haltung eines Hofgängers nachzukommen.
2. Obwohl die Arbeitszeit keine zu große (10 Stunden durchschnittlich) so wird die Mußezeit der Arbeiter durch die Arbeiten, welche sie auf die Verwerthung der unverhältnißmäßig reichlichen Emolumente verwenden müssen, doch zu sehr in Anspruch genommen.
3. Unterschätzung des Werthes des Naturaleinkommens.
4. Wunsch nach größerer Ungebundenheit.
5. Schwierigkeit des Erwerbes kleinen Grundbesitzes.
6. Die industriellen Unternehmen in Verbindung mit der schrankenlosen Freizügigkeit entziehen dem flachen Lande die Arbeitskräfte.

III. Es kommen weiter in Betracht:

1. Unwahre Schilderungen über die Verhältnisse in überseeischen Ländern.
2. Neigung zum Contractbruch.
3. Die ackerbaureibende und besonders militärtaugliche ländliche Bevölkerung ist bei der Erfüllung der Militärpflicht im Nachtheil gegenüber der städtischen und industriellen.
4. Die häuerlichen Wirthschaften haben sich nach der Vererbpachtung intensiver gestaltet und brauchen mehr Arbeitskräfte.

IV. Als Mittel werden vorgeschlagen:

1. Beförderung und Erleichterung der Niederlassung und Vermehrung des kleinen Grundbesitzes.
2. Aufbesserung der Stellung der Arbeiter, wo solche etwa nicht ausreichend sein sollte.
3. Besserung der Wohnungsverhältnisse.
4. Abkürzung der in einigen Gegenden zu langen Arbeitszeit.
5. Höhere Bemessung des Geldlohns, niedrigere des Naturallohns, weil das in früheren Zeiten richtige Verhältniß in Folge der neuen Preisverhältnisse sich verschoben hat.
6. Beschränkung der Emolumente derjenigen Tagelöhner, welche keinen Hofgänger halten.
7. Vermehrung der Accordarbeit.
8. Versuche mit Tantiemelöhnung.

V. Nothwendig erscheint Folgendes:

1. Revision der Verordnung vom 15. Mai 1848, betr. Schiedscommissionen.
2. Aufhebung der bestehenden Regulative auf Wunsch der Betheiligten.
3. Errichtung eines Arbeitsamts an Stelle der Schiedscommissionen.
4. Schärfere Controlle der Auswanderungs-Agenten im Lande und des Auswanderungswesens in den Einschiffungsorten.
5. Bestrafung des dolosen Bruchs des Arbeitsvertrages.
6. Bildung von Verbänden zur Uebertragung gewisser Kosten der Armenpflege.
7. Maßregeln gegen die in Folge der Freizügigkeit einzelnen Gemeinden erwachsende zu große Armenlast.

Die Hauptversammlung 1873 beschloß, diese Angelegenheit noch einmal den Districtsvereinen zur Berathung zu überweisen, und die Commission mit der weiteren Bearbeitung der daraus sich ergebenden Vorschläge zu beauftragen.

Von dem Mecklenburg-Strelitzschen landwirthschaftlichen Verein waren wiederum Vorschläge gemacht zur Vereinigung mit dem patriotischen Verein, die dahin gingen, daß ersterer als ein Districtsverein sich anschließen solle unter Zahlung eines Pauschalbeitrags von 100 *as*. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Für die in Krostok in Bildung begriffene Samen-Control-Station wurde ein Beitrag bewilligt.

Im Jahre 1874 war auf den 16. April eine außerordentliche Hauptversammlung angesetzt zur Beschlußfassung über die Resolutionen der Commission für die Arbeiterfrage. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen anderer Körperschaften z. B. des Congresses Deutscher Landwirthe über diesen Gegenstand und auf etwaige reichsgesetzliche oder landesgesetzliche Regelungen auf diesem Gebiete sah man auch jetzt von Beschlüssen ab. Die Angelegenheit hatte hiermit für den patriotischen Verein ihre Erledigung gefunden; der von der Commission verfaßte Bericht ist aber als ein sehr werthvoller Beitrag zur Erörterung der Arbeiterfrage zu bezeichnen. Auf dieser außerordentlichen Hauptversammlung wurde eine sehr wichtige Angelegenheit erledigt, indem Mittel bewilligt wurden zur Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation in Krostok.

In der ordentlichen Hauptversammlung 1874 in Güstrow wurde über den Anschluß an einen Verein in Pommern verhandelt, dessen Mitglieder sich verpflichteten, minderjährige unverheirathete Mannspersonen nicht als Tagelöhner bei sich arbeiten zu lassen und confirmirte Mädchen nicht in Tagelohn zu nehmen mit Ausnahme während der Kartoffelernte. Trotz lebhafter Befürwortung durch einige anwesende Herren aus Pommern wurde der vom District Malchin in dieser Richtung gestellte Antrag abgelehnt. Als Hauptgrund gegen denselben ward angeführt, daß man durch solche Maßregel noch mehr, als schon der Fall, die Neigung zur landwirthschaftlichen Arbeit abschwächen werde; die Auswanderung und der Zug nach der Stadt werde dadurch gewiß nicht gehindert.

Im Jahre 1875 ist die landwirthschaftliche Versuchsstation in Rostock in Thätigkeit getreten, sie ward begründet durch Bewilligungen aus Landesmitteln und von Seiten des patriotischen Vereins; seit dem 1. Juli wurden die agriculturchemische Controlstation und die Samencontrolstation integrierende Theile jener Anstalt unter Leitung des Herrn Professors Dr. Heinrich.

In der Hauptversammlung dieses Jahres, die in Malchin stattfand, ward ein Beitrag aus der Hauptcasse zu Prämien für Schmiede bewilligt, die in der Hufbeschlaglehranstalt von Behrens in Rostock den Curfus durchgemacht hätten; dabei ward die Bedingung gestellt, daß die Prüfungscommission vom Hauptdirectorium gebildet werde. Diese Lehranstalt, welche ursprünglich auf Anregung des Herrn Graf zur Lippe vom Districtsverein Rostock ins Leben gerufen war, ist von hier ab stets in Verbindung mit dem patriotischen Verein geblieben, bis sie i. J. 1887, als auf Grund der Gewerbeordnung die obligatorische Prüfung für das Hufbeschlaggewerbe eingeführt wurde, einen officielleren Character annahm. Der patriotische Verein hat von da ab zwar immer noch Vorschläge zur Bildung der Prüfungscommission zu machen, trägt aber zu den Kosten der Prüfung nicht mehr bei, die jetzt aus öffentlichen Mitteln getragen werden. Im Jahre 1889 konnte dem Lehrschmied Herrn Behrens in der Hauptversammlung nach 25jähriger Wirksamkeit unter Ueberreichung eines Geschenkes die Anerkennung des Vereins für seine Wirksamkeit ausgesprochen werden. Die Lehranstalt erfreut sich über die Grenzen Mecklenburgs hinaus der größten Anerkennung; viele auswärtige Schmiede werden hier ausgebildet und geprüft.

In der Hauptversammlung wurde ferner die von einer Commission revidirte Thierschauordnung angenommen und eine Commission gewählt, welche die Frage der Hebung der Pferdezucht prüfen sollte.

In der 1876 in Rostock stattgehabten Hauptversammlung ward weiter über die Pferdezuchtfrage verhandelt und beschlossen, die hohe Regierung zu ersuchen, die im vorigen Jahr gewählte Commission einzuberufen, um mit derselben die weiteren Wege zu berathen.

Der 1877 in Grevesmühlen abgehaltenen Hauptversammlung lag der Bericht der von der hohen Regierung einberufenen Commission für Pferdezucht vor (Annalen Nr. 9 1877). Man erklärte sich für Einführung einer obligatorischen Körnung für Hengste und einer facultativen für Stuten, zugleich wurde beschlossen, die hohe Regierung zu bitten, dem Landtage Vorlagen zur gesetzlichen Einführung der Körnung und zur Bewilligung von Geldmitteln für die Hebung der Pferdezucht zu unterbreiten.

In der Hauptversammlung 1878 in Güstrow wurde beschlossen, an die hohe Regierung die Bitte zu richten, die geognostisch agronomische Durchforschung Mecklenburgs und die Mittel und Wege der Durchführung derselben einer Prüfung zu unterziehen. Diese Angelegenheit ist seit dieser Zeit öfter wieder angeregt, aber nicht zur Ausführung gelangt; die Versuchstation hat jedoch seit einigen Jahren damit begonnen, einige Gutsfeldmarken zu durchforschen und Kartirungen derselben mit Berücksichtigung der Boden- und Untergrundsverhältnisse vorzunehmen. Ferner wurde 1878 die Regierung ersucht, Schritte zur Vertilgung der *senecio vernalis* (Frühjahrs-Kreuzkraut) zu ergreifen. Verhandelt wurde weiter über die Prämirung von Pferden auf den Hauptthierschauen und beschlossen, eine Commission nach Dänemark und England zu senden, um die dortigen Pferdeschauen zu besuchen und die daselbst zur Anwendung kommenden Grundfäße zu prüfen. Die Commission bestand aus den Herren Pogge-Gevezin, Graf von Schlieffen-Schlieffenberg und Paetow-Palendorf. Dieselbe hat nach dem Besuche der Ausstellungen in Svendborg und Bristol einen eingehenden Bericht erstattet, der in Nr. 47 der „Landw. Annalen“ 1878 abgedruckt ist. Dieser Bericht wurde am 12. Mai 1879 von Delegirten der Districtsvereine berathen. Die Ergebnisse dieser Berathung sind in Nr. 20 der „Landw. Annalen“ 1879 mit-

getheilt und wurden dann in der Hauptversammlung dieses Jahres in Wismar unverändert angenommen. Für das Programm der Pferdeschau sind dadurch einige wichtige Aenderungen eingeführt. Z. B. Aussetzung eines Preises für den besten, zur Zucht von Jagd- und Reitpferden geeigneten Vollbluthengstes; gesonderte Preisrichter-Collegien für Luxus- und Arbeitspferde u. s. w. Von der in Dänemark gebräuchlichen Prüfung der Hengste des Ackerpferdschlages vor dem Wagen, die 1885 bei uns eingeführt ist, ward vorläufig abgesehen. Zugleich ward auch der von Herrn Brödermann-Knegendorf gestellte Antrag, besondere Preisrichter für Woll- und Fleischschafe zu ernennen, und der Fleischschafzucht im Programm einen entsprechenden Raum zu geben, angenommen. Eine aus Delegirten der Districte bestehende Commission erhielt den Auftrag, die gesammte Thierschau-Ordnung einer Umarbeitung zu unterziehen.

Der Hauptversammlung 1880 (in Teterow) ward die umgearbeitete Thierschau-Ordnung vorgelegt, jedoch beschloffen, dieselbe nochmals den Districten und später der Commission zur Berathung zu überweisen; die letztere sollte auch eine Revision der Statuten vorbereiten.

In der zu Rostock 1881 abgehaltenen Hauptversammlung ward die von der Commission ausgearbeitete Thierschauordnung angenommen, der Entwurf der Statuten war von der Commission noch nicht fertig gestellt. Dem Hauptdirector Herrn Hillmann auf Scharstorf wurden zu seiner 25jährigen Amtsführung die Glückwünsche der Versammlung ausgesprochen.

In der 1882 in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung wurden die durch die Commission entworfenen neuen Statuten angenommen. An bedeutsamen Aenderungen sind hervorzuheben die Einrichtung der Directorialversammlung, d. h. einer einmal im Jahre stattfindenden Conferenz des Hauptdirectoriums mit allen Districtsdirectoren zur Besprechung von wichtigen Angelegenheiten und zur Anbahnung eines näheren Zusammenhanges der Districte untereinander und mit dem Hauptdirectorium. Diese bis zum heutigen Tage von Bestand gebliebene Einrichtung hat sich zwar in manchen Beziehungen als nützlich erwiesen, hat aber doch wohl — das muß mit Bedauern ausgesprochen werden — diejenige Förderung und Anregung, die man von ihr erhoffte, nicht in vollem Umfange gebracht. Eine andere neue Einrichtung, die durch die neuen Statuten ins Leben gerufen wurde, war die



sog. „Ständige Hilfscommission“. Es hatte sich herausgestellt, daß dem Hauptdirectorium durch Anfragen der hohen Regierung, anderer Behörden, des deutschen Landwirthschaftsraths u. in der Form von verlangten Berichterstattungen und Gutachten eine so große und zugleich verantwortungsvolle von Jahr zu Jahr vermehrte Arbeit erwachsen war, daß dasselbe nicht immer in der Lage sich befand, diese Angelegenheiten in erwünschter Vollständigkeit zu erledigen; bei schwierigen und streitigen Fragen lag auch die Gefahr vor, daß die Gutachten oder Berichte des Hauptdirectoriums einseitiger ausfallen würden, als wenn solche durch eine größere Commission erstattet wären. Aus diesen Gründen ward durch die neuen Statuten die genannte Commission, die aus 7 Mitgliedern bestehen sollte, ins Leben gerufen. Im Laufe der Jahre hat dieselbe eine sehr rege Thätigkeit entwickelt. Von wichtigen Gegenständen, welche sie behandelte, seien außer den Vorschlägen zu Preisaufgaben für die Pogge-Karsten'sche Stiftung, beispielsweise folgende genannt: Bessere Notirung der Preise für landwirthschaftliche Producte. Haftpflichtversicherung, Feuerlöschwesen auf dem flachen Lande, Kündigungs- und Umzugstermine der Dienstboten, Errichtung von Einkaufsgenossenschaften, Bildung eines Mecklenburgischen Landwirthschaftsraths und außerdem eine Anzahl von Anfragen des deutschen Landwirthschaftsraths und der hohen Regierung.

Durch den 1892 errichteten Mecklenburgischen Landwirthschaftsrath ist die Thätigkeit der Hilfscommission in mancher Beziehung beschränkt, da viele wichtige Fragen, die sonst wohl der Hilfscommission vorgelegt worden wären, namentlich seitens der hohen Regierung jetzt dieser Körperschaft unterbreitet werden. Indessen behält auch jetzt noch die Hilfscommission eine gewisse Bedeutung für den Verein.

In der Hauptversammlung des Jahres 1882 ward ferner der Beschluß gefaßt, nur alle 2 Jahre eine Hauptausstellung zu veranstalten. Bemerket sei dazu, daß es der Wunsch war, die Preise für prämirte Thiere, namentlich Rindvieh, Schafe und Schweine, zu erhöhen; dann hatte es sich aber auch herausgestellt, daß an die Hauptcasse, namentlich durch die Unterstützung der Versuchstation so erhöhte Anforderungen gemacht wurden, daß die Mittel für jährlich abzuhaltende Schauen nicht vorhanden waren. Durch die Abhaltung der Hauptausstellungen in einem 2jährigen Zwischenraum sollte also die Hauptcasse in die Lage gebracht werden,

ihre Aufgaben sicherer zu erfüllen und zugleich war eine bessere Ausüstattung der Ausstellungen ins Auge gefaßt.

Am 15. April 1883 starb Großherzog Friedrich Franz II., der während seiner 41jährigen Regierung ein gnädiger Protector und eifriger Förderer der Interessen des Vereins gewesen war, was derselbe schon dadurch bekundete, daß er regelmäßig den Hauptausstellungen beiwohnte.

In der in Schwerin stattfindenden Hauptversammlung dieses Jahres wurde zur Sicherung des Fortbestandes der Versuchsstation die Bereitwilligkeit des Vereins erklärt, zunächst für 10 Jahre die Bewilligung von jedesmal 2100 Mark jährlich zu wiederholen. Für den Fall, daß die Mittel der Hauptcasse dafür nicht ausreichten, sollten die Districtscassen zu einem höheren Beitrage, bis zu 1,50 Mark für jedes Mitglied, herangezogen werden. Die Finanzen des Vereins haben sich in der Folge so günstig gestaltet, daß von dieser Beitragserhöhung ein Gebrauch nicht gemacht ist.

In der Hauptversammlung 1884 zu Güstrow ward beschlossen, die Bibliothek des Vereins, welche seit einigen Jahren vom District Rostock verwaltet und aufbewahrt war, der Versuchsstation zu überweisen. Ferner wurde zur Prüfung der Frage der Errichtung einer Arbeitercolonie für Mecklenburg eine Commission gewählt. Dieselbe hat dann mit Vertretern der „Kirchlichen Conferenz in Wittenburg“ und des „Landesgewerbevereins“ die Angelegenheit eingehend erörtert und einen Bericht erstattet, auf Grund dessen die hohe Regierung dem Landtage Vorschläge zur Verwirklichung des Planes machte. Leider hat ein Theil der Stände es abgelehnt, auf die Sache einzugehen, sodaß diese segensreiche Einrichtung nicht zu Stande gekommen ist.

Vom 1. Januar 1885 an wurde in Folge anderweitig abgeschlossenen Vertrags mit einem neuen Verleger der Abonnementspreis für die Landwirthschaftlichen Annalen auf 2 Mark festgesetzt. Die Bibliothek des Vereins war nach dem Beschluß der vorigjährigen Hauptversammlung inzwischen der Landwirthschaftlichen Versuchsstation überwiesen. In der Hauptversammlung wurde die Frage erörtert, wie weit die Bestimmungen in § 1 der Statuten, nach welchem alle Gegenstände politischen Inhalts von den Verhandlungen ausgeschlossen sein sollen, der Erörterung volkswirthschaftlicher Fragen im Verein entgegenständen. Eine vom District Schwerin in dieser Beziehung beantragte Statutenänderung ward

abgelehnt, nachdem der Vorsitzende, Herr Graf von Plejßen es als richtiger bezeichnet hatte, das Hauptdirectorium wegen der Behandlung solcher Gegenstände verantwortlich bleiben zu lassen. Hierzu sei bemerkt, daß offenbar ein Bedürfniß sich herausgestellt hatte, Gegenstände wirthschafts- und auch social-politischer Art nicht mehr grundsätzlich von der Erörterung im Verein auszuschließen. Die eingehenden Verhandlungen, welche z. B. die Arbeiterfrage bereits im Verein erfahren hatte, wiesen auf die Berechtigung dieses Wunsches hin. Ferner läßt es sich nicht in Abrede nehmen, daß die immer größere Entwicklung des Weltverkehrs und der Einfluß, den die Entwicklung anderer Nationen und Wirthschaftsgebiete auf die einheimische Production, namentlich auf landwirthschaftlichem Gebiete in steigendem Maße ausüben, die Nothwendigkeit hervorgerufen hatten, eine eingehende Würdigung dieser Angelegenheiten eintreten zu lassen. Diese Dinge hatten mit der Zeit offenbar für die Landwirthschaft eine mindestens ebenso große Bedeutung gewonnen, wie die Erörterung rein technischer Fragen. In den Districtsvereinen und in den Landwirthschaftlichen Annalen haben daher naturgemäß die Erörterungen solcher Fragen bis in die neueste Zeit einen immer größeren Raum eingenommen. Dagegen hat der patriotische Verein in seiner Gesamtheit, d. h. das Hauptdirectorium und die Hauptversammlung an dem Grundsätze festgehalten, sich in diesen Fragen, wenn sie auch, wie gesagt, in den Einzelvereinen und in der Presse zur Verhandlung gelangten, neutral zu verhalten. Dadurch ist es gelungen, alle Gegenätze und störenden Differenzen, die daraus im Verein hätten entstehen können, zu vermeiden; eine gewiß richtige und gesunde Entwicklung.

In der im Jahre 1886 in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung ward beschlossen, bei hoher Regierung die Anstellung eines Wiesenbauconsulenten zu beantragen. Der Antrag ist ohne Erfolg gewesen. Herrn Professor Dr. Fleischmann wurde bei seinem Fortgehen aus Mecklenburg die Ehrenmitgliedschaft des Vereins verliehen. Das Milchwirthschaftliche Institut in Kaden hatte leider durch die Berufung des genannten Herrn nach Königsberg seine Endschaft erlangt. An anderer Stelle soll mitgetheilt werden, wie diese Lücke später ausgefüllt ist.

In der in Bülow 1887 abgehaltenen Hauptversammlung wurde dem Hauptdirector Graf von Plejßen-Svenack in Veranlassung der 25jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem

derselbe zum Hauptdirector erwählt, ein Ehrengeschenk, an welchem sich alle Mitglieder des Vereins betheiligte hatten, überreicht. Mitgetheilt ward, daß die hohe Regierung der für die Behrens'sche Lehrschmiede eingesetzten Prüfungs-Commission des patriotischen Vereins von jetzt ab die gesetzlich einzuführende Prüfung der Hufschmiede übertragen habe. Von jetzt an soll die Prämierung von Prüflingen seitens des Vereins fortfallen.

In der i. J. 1888 in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung ward ein, vorher von der Hilfscommission bearbeiteter Antrag angenommen, die hohe Regierung zu ersuchen, Schritte zur Errichtung eines „Landesculturraths“ für Mecklenburg zu thun. Es ward ferner eine Statutenveränderung, betreffend anderweitige Regelung des Wechsels der Hauptdirectoren im Voritz vorgenommen und endlich ward beschlossen, i. J. 1889 den Versuch einer 2tägigen Dauer der Hauptausstellung zu machen.

Im Jahre 1889 betheiligte sich der patriotische Verein, nachdem vom Landtage dazu 4700 Mark bewilligt waren, durch eine Collectivausstellung von 29 Pferden und 57 Schweinen an der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-gesellschaft in Magdeburg. Eine Commission des Vereins hatte die Thiere ausgesucht und vertrat den Verein am Ausstellungs-orte. Die aus Mecklenburg gefandten Pferde machten großes Aufsehen. In der Hauptversammlung dieses Jahres in Güstrow ward die Abhaltung einer Ausstellung von Getreide und Molkereiprodukten auf Antrag des Districts Neubukow beschlossen. Der District Schwerin übernahm die Veranstaltung. Eine erneuerte Vorstellung an die hohe Regierung wegen Errichtung eines mecklenburgischen Landwirthschaftsraths ward beschlossen.

Im Jahre 1890 betheiligte sich der patriotische Verein mit einer Collectiv-Ausstellung an der „Ersten deutschen Pferdeausstellung“ in Berlin. Der Landtag hatte dazu 3000 Mark bewilligt, die Hauptcasse 1000 Mark. Die Erfolge der mecklenburgischen Pferde war wiederum sehr gut.

In der in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung ward mitgetheilt, daß von Sr. K. H. dem Großherzog statt des bisherigen Zuschusses von 6000 Mark zu Ausstellungszwecken nunmehr 7000 Mark bewilligt seien.

Im Jahre 1891 ist, um die Lücke, die durch den Fortgang des Professors Fleischmann entstanden, auszufüllen, durch die Bildung der s. g. Milchwirthschaftlichen Centralstelle

die Anstellung eines Molkereiconsulenten und die Errichtung einer Molkereischule bewirkt. Wenn diese Maßregel auch nicht direct vom patriotischen Verein ausging, so hat sie doch von vornherein dessen Unterstützung gefunden.

In der in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung dieses Jahres ward beschlossen, auf die von hoher Regierung vorgeschlagene Errichtung eines Mecklenburgischen Landwirthschaftsraths einzugehen. Es sollen der patriotische Verein und die Vereine kleinerer Landwirths je 3 Mitglieder wählen, das Ministerium des Innern 3 ernennen. Die Kosten für die von ihnen erwählten Mitglieder sollen die Vereine tragen, alle übrigen die Regierung. — Es ward ferner beschlossen, jedes dritte Jahr in Schwerin eine Ausstellung von Getreide und Molkereiprodukten zu veranstalten.

Ein Antrag, betreffend Einrichtung eines Gestütbuchs für Halbblutpferde wurde einer Commission zur Begutachtung übergeben.

Endlich ward beschlossen, an die hohe Regierung die Bitte wegen Erlasses einer Dienstboten-Ordnung zu richten.

Im Jahre 1892 ward in der Hauptversammlung zu Rostock beschlossen, die von der Hülfsc Commission bearbeiteten Entwürfe einer Feuerlöschordnung nebst den Erklärungen der Districte der hohen Regierung zu übergeben. Verhandelt ward weiter über den Abschluß eines Vertrages mit einer Haftpflichtgesellschaft auf Grund eines Berichtes der Hülfsc Commission und beschlossen, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Am 15. März d. J. fand die constituirende Sitzung des Mecklenburgischen Landwirthschaftsraths in Schwerin statt. (Bericht siehe L. A. 1892 St. 111) die II. Sitzung fand statt am 16/17. August (Bericht: L. A. 1892 St. 280).

In der in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung des Jahres 1893 ward beschlossen, die Hauptausstellungen mit 2tägiger Dauer nur alle 3 Jahre abzuhalten. Ein Antrag des Provinzialvereins der Provinz Brandenburg auf Betheiligung an einem Verbande zur Besserung ländlicher Arbeiterverhältnisse ward abgelehnt.

In der in Güstrow abgehaltenen Hauptversammlung des Jahres 1894 ward die Thierschauordnung einer Revision unterzogen. Die wichtigste neue Bestimmung bestand darin, daß für Rindvieh und Schweine die Prämirung nach Graden (points)

nicht mehr vorgeschrieben sein soll; es soll vielmehr den Preisrichtern die Art der Prämierung überlassen bleiben. Seit dieser Zeit ist auf den Haupt-Thierschauen bei allen Thiergattungen die Urtheilsbildung nach Augenschein und freiem Ermessen vorgenommen worden.

Im Jahre 1895 beteiligten sich der patriotische Verein in Verbindung mit der Milchwirthschaftlichen Centralstelle und dem Verbands mecklenburgischer Molkereigenossenschaften an der III. Deutschen Molkerei-Ausstellung in Lübeck. Die mecklenburgische Butter und auch einige Käse-Sorten errangen vielfache Auszeichnungen.

In Folge der auf dem Landtage des Jahres 1894 geschehenen Annahme der Regierungsvorlage betr. Einrichtung eines Gestützbuchs für edele mecklenburgische Pferde und Bildung einer Commission für die Landes-Pferdezucht, ist diese vom patriotischen Verein angeregte Maßregel, welche hoffentlich für die Zucht der edelen Pferde von segensreichem Einfluß sein wird, im Jahre 1895 zur Verwirklichung gelangt. Der Hauptversammlung dieses Jahres und des Jahres 1896 lagen besonders wichtige Gegenstände zur Beschlußfassung nicht vor.

Im Jahre 1897 beteiligten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins an der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hamburg. Auf Antrag des patriotischen Vereins waren diesem von dem Landtag zur Förderung der Ausstellung 5000 Mark bewilligt, aus welchem Betrage den Ausstellern der Ersatz der Fracht und der Standgelder gewährt wurde. Die mecklenburger Thiere errangen namhafte Auszeichnungen. In der Hauptversammlung der deutschen Landw.-Gesellschaft erstattete der Domänenrath Kettich einen Bericht über die Entwicklung und den Stand der Landwirthschaft in Mecklenburg. In der Hauptversammlung dieses Jahres in Güstrow wurde beschlossen, die „Landw. Annalen“ von 1898 ab unentgeltlich den Mitgliedern zuzustellen; um dieses zu ermöglichen, soll der Beitrag zur Hauptcasse von 7,50 Mark um 1 Mark erhöht werden. Hierdurch ist ein von vielen Mitgliedern seit langer Zeit gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, nämlich die Annalen als wirkliches „Vereinsblatt“ allen Mitgliedern wieder zugänglich zu machen. Aus der Schilderung an einer anderen Stelle geht hervor, daß früher bereits die „L. Annalen“ unentgeltlich vertheilt wurden. Für die

Hauptcasse hat sich dieser Schritt dadurch ermöglichen lassen, daß die Hauptthiersehauen jetzt nur in jedem dritten Jahre abgehalten werden, wodurch Ersparungen eingetreten sind. In der Hauptversammlung wurde ferner eine Commission erwählt, um gemeinsam mit den Vereinen kleinerer Landwirthe die Fragen der Haftpflichtversicherung, die eine immer größere Bedeutung angenommen hat, und der Gründung von Ein- und Verkaufsgenossenschaften zu berathen. Schließlich ward beschloffen, die 100jährige Stiftungsfeier des Vereins mit einer Hauptausstellung im Jahre 1898 in Klostock zu begehen, wozu 40 000 *M* aus der Hauptcasse zur Verfügung gestellt sind. Hiermit schließt die Chronik des Vereins.

---

#### 4. Die Hauptdirectoren, Hauptsecretäre, Hauptcassiere und Herausgeber der Landwirthschaftlichen Annalen von 1798—1898.

---

Der Mecklenburgische patriotische Verein hat das große Glück gehabt, eine Reihe von hervorragenden Männern an seiner Spitze zu haben; von größter Bedeutung war es aber, daß mehrere von ihnen eine lange Reihe von Jahren in ihrem Amte blieben und so einen großen und maßgebenden Einfluß auf den Verein auszuüben in der Lage waren. Der Stifter des Vereins, Herr Graf von Schlich, und Herr Graf von Osten-Sacken waren je 21 Jahre, und Herr Hillmann-Scharstorf (zuerst II. dann I. Hauptdirector, bis im Jahre 1866 die Stellung beider Hauptdirectoren gleich gestellt ward) 28 Jahre an der Spitze des Vereins. Am längsten hat aber unser jetziger Hauptdirector, Herr Graf von Plessen-Ivenack seine Stellung innegehabt. Er blickt in diesem Jahre (1898) auf eine 36jährige Thätigkeit als Leiter des Vereins zurück, und der Verfasser dieser Schrift weiß sich im Einverständniß mit allen Mitgliedern des patriotischen Vereins, wenn er auch an dieser Stelle, unserem hochverehrten und geliebten Hauptdirector den tiefgefühltesten Dank

für seine treue und unermüdlche Hingabe an die Zwecke des Vereins ausspricht. Mit fester Hand und in immer gleichbleibender Liebenswürdigkeit hat er es verstanden, die Zügel zu führen, hat in mannigfachen schwierigen Lagen stets das Richtige zu treffen gewußt und sich dadurch die Liebe und Verehrung aller Mitglieder zu erwerben und zu erhalten vermocht. Der Verein, dem er durch seine Thätigkeit einen Stempel seines Geistes und seiner Anschauungen aufdrückte, bleibt ihm zu immerwährendem Danke verpflichtet. Unter den Hauptsecretären des Vereins ragen besonders zwei Männer hervor, die Herren Karsten Vater und Sohn. Der erstere, Geh. Hofrath Professor Dr. Karsten ist von der Gründung des Vereins i. J. 1798 bis 1829, also 31 Jahre im Amte gewesen; ihm kommt neben dem Herrn Graf von Schliß das Hauptverdienst bei der Gründung des Vereins zu und er verstand es, als der Verein in schwerer Zeit dem Erlöschen nahe war, ihn aufrecht zu erhalten. Sein Sohn, Präpositus Karsten in Bilz hat das Amt geführt von 1835 bis 1871, also 36 Jahre. Alle diejenigen, welche ihn in seiner Thätigkeit gekannt haben, werden ihm das Zeugniß geben, daß er mit der größten Hingebung und Sorgfalt die Geschäfte des Vereins bejorgt hat.

Ehre dem Andenken beider Männer!

Erste Hauptdirectoren des Vereins waren:

Von 1798—1819	der Herr Graf von Schliß auf Karstorf und Burg-Schliß,
" 1819—1820	" " Landrath von Both auf Grapenstieten,
" 1820—1842	" " Graf von d. Osten-Sacken auf Marienhof,
" 1842—1843	unbesetzt,
" 1843—1851	" " Engel auf Charlottenthal,
" 1851—1852	unbesetzt,
" 1852—1860	" " Landschaftsdirector, Freiherr von Malkahn auf Vollrathsrufe,
" 1860—1861	unbesetzt,
" 1861—1862	" " Landrath von Derken auf Jürgenstorf,
" 1862—1866	" " Hillmann auf Scharstorf.



### Zweite Hauptdirectoren.

Bei der Lückenhaftigkeit der Nachrichten über die Verhandlungen des Vereins bis zum Jahre 1820 läßt sich nicht genau feststellen, wer die Stelle des II. Hauptdirectors in dieser Zeit innehatte, und auf wie lange Zeitdauer. Von 1798—1804 war II. Hauptdirector Herr Landrath von Derken auf Gr. Wielen. Derselbe legte sein Amt dann nieder und es wurde gewählt Herr Vice-Landmarschall von Derken auf Lübbenstorf; derselbe lehnte aber ab und es wurde auf der Herbstversammlung des Jahres 1804 gewählt Herr Landjägermeister von Welkin auf Neuenkirchen. Wie lange der genannte Herr das Amt innehatte, darüber ist nichts zu ermitteln.\*)

In dem uns aufbewahrten Protocoll der Hauptversammlung von 1814 ist als II. Hauptdirector erwähnt Herr Geheimer Kriegs-rath von Viereck auf Weitendorf; wann dieser gewählt, ist nicht festzustellen. 1818 wird als II. Hauptdirector aufgeführt Herr Landrath von Both auf Grapenstieten. Wann derselbe gewählt ist nicht zu ermitteln, da aus den Jahren 1816 und 1817 die Protocolle der Hauptversammlung fehlen.

1819 wurde Herr Kreis-Oberst von Leers auf Vietlühbe zum II. Hauptdirector erwählt, nachdem Herr Landrath von Both auf Grapenstieten an Stelle des Stiflers, des Grafen von Schlig, der sein Amt niederlegte, zum I. Hauptdirector gewählt war. Derselbe legte 1820 sein Amt wieder nieder und es ward Herr Graf von der Osten-Sacken auf Bellin zum II. Hauptdirector erwählt.

Von 1821 an waren folgende Herren II. Hauptdirectoren:

Von 1821—1829	Herr Hof- und Canzleirath von Wedemeyer auf Langhagen,
„ 1829—1830	unbesetzt,
„ 1830—1836	„ Major Graf von Schlieffen auf Schlieffenberg,
„ 1836--1838	„ Dr. von Thünen auf Tellow,
„ 1838—1843	„ Engel auf Charlottenthal (von da ab I. Hauptdirector),

\*) Anmerkung. Die Mittheilung in der „Festgabe zur Feier der XXII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Schwerin i. J. 1861“, daß Herr Landrath von Derken=Gr. Wielen von 1798—1820 II. Hauptdirector gewesen sei, ist jedenfalls nicht zutreffend. (Vergl. das Verzeichniß der Hauptdirectoren in der genannten Festgabe St. 172 und 173).

- Von 1843—1845 Herr Baron von Malzahn auf Lenjow,  
 „ 1845—1846 unbesetzt,  
 „ 1846—1852 „ Baron von Langermann=Erle= kamp auf Spitzkuhn,  
 „ 1852—1854 „ Vicelandmarschall, Kammerherr von Stralendorf auf Gamehl,  
 „ 1854—1862 „ Hillmann auf Scharstorf,  
 „ 1862—1866 „ Graf von Plessen auf Ivenack,

Von 1866 an sind die Befugnisse beider Hauptdirectoren, die nunmehr im Vorſitz wechseln, gleich geſtellt. Es waren im Amte als Hauptdirectoren von da an:

- Von 1866—1882 Herr Hillmann auf Scharstorf,  
 „ 1866— „ Graf von Plessen auf Ivenack\*),  
 „ 1883—1887 „ Landrath Graf von Schlieffen auf Schlieffenberg,  
 „ 1888—1896 „ Hillmann auf Hoh. Gubtow,  
 „ 1896— „ Rölting auf Spriehufen.

Hauptſecretäre und Hauptcaſſierer waren:

- Von 1798—1829 Herr Geheimer Hofrath Professor Dr. L. Karsten in Koſtock,  
 „ 1829—1830 interimistisch verwaltet von Herrn Engel auf Grambzow als Secretär, Dr. Karsten in Koſtock als Caſſier,  
 „ 1830—1832 Herr Professor Dr. Flörke in Koſtock, Secretär, Dr. Karsten, Caſſier,  
 „ 1832—1834 „ Professor Dr. Flörke in Koſtock, Secretär, Dr. Bade in Güstrow, Caſſier,  
 „ 1834—1835 „ Engel auf Grambzow, Secretär, Dr. Bade, Caſſier,  
 „ 1835—1871 „ Präpoſitus Karsten zu Wilz,  
 „ 1872—1880 „ Professor Dr. Graf zur Lippe= Weißenfeld,  
 „ 1880—1888 „ Paſtor Kathjaek zu Malchin,\*\*)  
 „ 1888— „ Domänenrath Kettich auf Roſen= hagen, von 1892 an in Koſtock.

\*) Anmerkung: Derſelbe war 1882/83 und 1887/88 alleiniger Hauptdirector.

\*\*\*) Anmerkung: Herr Paſtor Kathjaek behielt die Führung der Caſſe bis zu ſeinem im Jahre 1889 erfolgten Tode; dieſelbe ging dann an den Hauptſecretär Kettich über.

Redacteurs der Landwirthschaftlichen Annalen.

Bis zum Jahre 1862 waren die jeweiligen Hauptsecretäre-Herausgeber der Landw. Annalen, welche, wie früher dargelegt wurde, im Laufe der Zeit in verschiedener Form erschienen. Von 1862 wurden dieselben in eine regelmäßig erscheinende Wochenschrift umgewandelt. Die Redacteurs waren:

Vom 1. Januar 1862 bis November 1872 Herr Dr. phil.  
Joh, n,  
von November 1872 bis Juni 1881 Herr Professor Dr.  
Graf zur Lippe-Weißefeld,  
von Juni 1881 bis September 1885 Herr Wilbrandt  
zu Bisede,  
von September 1885 bis 1. Juli 1886 Herr Professor Dr.  
Fleischmann in Raden,  
vom 1. Juli 1886 Herr Domänenrath Kettich auf Rosen=  
hagen, später in Rostock.

---

## 5. Die Districtsvereine des Mecklenburgischen patriotischen Vereins.

---

In der Hauptversammlung am 5. Juni 1817 in Rostock kamen die neuen Statuten, nach welchen die „Mecklenburgische Landwirthschaftsgesellschaft“ in den Mecklenburgischen patriotischen Verein umgewandelt wurde, zur Annahme; durch sie wurde die Einrichtung von „Districts-Vereinen“ vorgesehen. In einer Reihe von denjenigen Städten, welche als Sitz von solchen Localvereinen bezeichnet waren, entstanden solche sofort, in anderen entweder überhaupt nicht, oder später. In dem ersten „Protocollheft“ vom Jahre 1821 werden folgende Districtsvereine aufgeführt: Rostock, Teterow, Tessin, Wittenburg, Neubukow, Gadebusch, Güstrow.

Es erscheint angemessen, um eine Uebersicht über die Entstehung und die Bestandsdauer der Districte zu geben, zunächst die jetzt i. J. 1898 bestehenden aufzuführen, und dann die früher in Wirksamkeit gewesenen anzuschließen.

1. Die im Jahre 1898 bestehenden Districte.

Brüel ward gegründet 30. März 1876.

Bützow, gegründet 6. November 1829. Der District war später einige Jahre nicht in Thätigkeit und ward wieder ins Leben gerufen 1837, löste sich dann auf 1846 und ward wieder errichtet 8. Januar 1873.

Criwitz, zuerst genannt 1820.

Dann war der District später längere Zeit nicht in Thätigkeit und ward wiedererrichtet 1. September 1845.

Dargun, errichtet Ende 1861, aufgelöst Herbst 1869, wiedererrichtet 19. Januar 1885.

Dassow, errichtet 8. Mai 1847.

Doberan. 1888 beschloß der am 15. September 1830 in Kröpelin gegründete Verein, seinen Sitz nach Doberan zu verlegen und nahm 1889 den Namen „Doberan“ an.

Gadebusch I. Dieser District ist wahrscheinlich 1817 oder 1818 gegründet. Das erste vorhandene Protocoll ist vom 13. Januar 1821. Im Laufe der Zeit ist die Einrichtung getroffen, daß die Versammlungen abwechselnd in Gadebusch und Wittenburg abgehalten werden sollten, den Namen Gadebusch I führt der District, nachdem i. J. 1877 ein zweiter Districtsverein in Gadebusch errichtet ist.

Gadebusch II ist gegründet im October 1877.

Grevesmühlen. Der District ist errichtet am 30. October 1833; er sollte an die Stelle des 1830 aufgelösten Districts Bismar treten und die alten Mitglieder desselben aufnehmen. Er führte anfangs den Namen Grevesmühlen-Bismar und sollte abwechselnd in diesen Städten seine Sitzungen abhalten; jedoch ward schon 1835 beschlossen, nur in Grevesmühlen zu tagen. 1847 errichteten verschiedene Mitglieder des Districts den District Dassow, der also als Tochterverein desselben zu bezeichnen ist.

Güstrow. Dieser District ist 1821 errichtet, am 16. Mai d. J. fand die erste Versammlung statt. Der Verein hat dadurch eine besondere Bedeutung gehabt, daß er lange Jahre bei den Hauptausstellungen des patriotischen Vereins in erster Reihe mitzuwirken berufen war.

Krakow ist gegründet am 10. Januar 1881.

Kröpelin. Der 1830 gegründete Verein siedelte 1888 nach Doberan über, dagegen errichteten einige Mitglieder, welche sich diesem Vorgehen nicht angeschlossen, am 8. Februar 1889 einen

neuen Verein. Zwischen beiden Vereinen hat eine Verständigung über die Theilung der Districtscassen-Bestände stattgefunden.

Laage ist errichtet am 28. Januar 1853.

Lübz ist errichtet am 16. Mai 1885.

Malchin ist errichtet am 24. Februar 1844.

Neubukow gehört zu den ursprünglichen Stamm-Districten. Das erste vorhandene Protocoll ist vom 5. Mai 1820. Es ist anzunehmen, daß der District bereits 1817 oder 1818 errichtet ist.

Parchim ist gegründet 1827, ist dann längere Jahre nicht in Thätigkeit gewesen und 1837 neu gebildet.

Penzlin ist errichtet am Ende des Jahres 1861.

Rostock. Das älteste Protocoll ist vom 15. Mai 1820, es ist aber anzunehmen, daß der District gleich nach Umwandlung des Vereins in den patriotischen Verein, also 1817 oder 1818, errichtet ist. Erster Districtsdirector war der Hauptsecretär Professor Dr. Karsten und derselbe wird nicht geögert haben, die neue Einrichtung eines Districtvereins sofort an seinem Wohnsitze zur Ausführung zu bringen.

Schwaan ist errichtet am 28. Februar 1837, hat sich 1873 aufgelöst und ist im Februar 1891 wieder gegründet.

Schwerin ist errichtet gleich nach Bildung der Districtsvereine i. J. 1818, ist dann später einige Zeit in Unthätigkeit gewesen und neu gebildet am 29. November 1834.

Stavenhagen ist errichtet am 21. März 1844.

Sternberg errichtet am 3. November 1859.

Sülze errichtet am 29. November 1881.

Tessin. Das erste Protocoll ist vom 20. Juli 1820, es ist aber anzunehmen, daß die Gründung des Districts, ebenso wie die der anderen Stamm-Districte, bereits 1817 oder 1818 geschehen ist.

Teterow. Das erste Protocoll ist vom 20. December 1820. Erster Districtsdirector war der um den patriotischen Verein so verdiente Domänenrath Bogge auf Roggow. Wahrscheinlich ist der District ebenfalls schon 1817 oder 1818 errichtet.

Waren ist gegründet am 21. November 1838.

Wismar. Der District scheint schon vor 1826 in Thätigkeit gewesen zu sein, ist aber, nachdem er seine Arbeiten zeitweise ausgesetzt hatte, in dem genannten Jahre neu eingerichtet. Dann hat der Verein sich 1830 aufgelöst und ist 1851 aufs Neue ins Leben gerufen.

Wittenburg. Das erste Protocoll ist vom 13. Jan. 1821 und der District ist offenbar schon einige Jahre früher gegründet, gehört also zu den ältesten des Vereins. Der District ruhte dann längere Zeit und ist 12. Juni 1844 wieder errichtet. Im Jahre 1849 löste er sich auf und wurde 1868 am 9. December wieder errichtet.

2. Früher in Wirksamkeit gewesene, jetzt nicht mehr bestehende Districte.

1823 ist in Friedland (Strelitz) ein Districtsverein errichtet und 1829 aufgelöst. An seine Stelle trat dann ein District „Mecklenburg-Strelitz“. Aus den Druckschriften des Vereins ergibt sich nicht, wie lange derselbe in Wirksamkeit war.

1825 ward Hagenow gegründet. Der District hat sehr unregelmäßig Protocolle eingesandt und wird Ende der zwanziger Jahre nicht mehr erwähnt.

1827 trat Grabow ins Leben, ward 1880 aufgelöst, 1. Februar 1890 wieder errichtet und 1895 wieder aufgelöst.

1834 17. November ward der District Ribnitz errichtet, er löste sich auf 1849.

Am 12. April 1837 ist Warin gegründet und aufgelöst 1849.

In Gnoien ward ein Districtsverein errichtet am 6. April 1840; derselbe löste sich auf 1871, ward wieder errichtet am 19. März 1873 und wieder aufgelöst i. J. 1883.

Goldberg ward errichtet am 10. März 1841, aufgelöst 1849.

In Röbel änderte der dortige Districtsverein, welcher aus den Jahren 1817 oder 1818 seinen Ursprung datirt (erstes Protocoll ist vom 1. Mai 1820), seinen Namen im Jahre 1842 in „Malchow“ um, wohin er seinen Sitz verlegte. Er hat bestanden bis 1850.

In Marlow ward am 8. October 1856 ein Districtsverein errichtet, der sich 1865 wieder auflöste.

In Dömitz hat vom Ende d. J. 1862 bis 1866 ein Districtsverein bestanden.

Der Districtsverein in Plau ist gegründet 1861 und löste sich 1866 auf.

Zu erwähnen bleibt bei diesem Abschnitt noch, daß i. J. 1836 mit dem Landwirthschaftlichen Verein in Anklam ein Austausch der Druckschriften verabredet ward. Die übersandten Protocolle sind während einer Reihe von Jahren in den Protocollheften unseres Vereins abgedruckt.

---

## 6. Die Mitgliederzahl des Vereins.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist nicht für die ganze Zeit seines Bestehens festzustellen, jedoch soll eine Uebersicht über die Entwicklung derselben gegeben werden.

Bei Errichtung der „Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft“ 1798 waren vorhanden: . . . . . 41 Mitglieder,

etwa um das Jahr	1806	. . .	72	„
„ „ „ „	1813	. . .	13	„
„ „ „ „	1816	. . .	117	„
Im Jahre	1819	etwa .	230	„
„ „	1822	. . .	317	„
„ „	1830	. . .	350	„
„ „	1836	. . .	554	„
„ „	1838	. . .	685	„
„ „	1840	. . .	772	„
„ „	1842	. . .	849	„
„ „	1846	. . .	1013	„
„ „	1848	. . .	987	„
„ „	1849	. . .	891	„
„ „	1850	. . .	770	„
„ „	1851	. . .	701	„
„ „	1852	. . .	812	„
„ „	1853	. . .	866	„
„ „	1854	. . .	937	„
„ „	1855	. . .	978	„
„ „	1856	. . .	1012	„
„ „	1860	. . .	1184	„
von hier an von 5 zu 5 Jahren	1865	. . .	1218	„
„ „	1870	. . .	1046	„
„ „	1875	. . .	1211	„
„ „	1880	. . .	1223	„
„ „	1885	. . .	1146	„
„ „	1890	. . .	1308	„
„ „	1895	. . .	1319	„
„ „	1897	. . .	1229	„

einschließlich der Ehrenmitglieder.

Die Ermittlung für 1898 hat noch nicht stattgefunden, doch ist festzustellen, daß die Mitgliederzahl einen wesentlichen Zuwachs erfahren hat.

Die höchste Zahl der Districts-Vereine war 30 (bis 1895), heute bestehen deren 29.

## 7. Die Entwicklung der Thierschauen und Maschinen-Ausstellungen.

Eine Hauptaufgabe aller landwirthschaftlichen Vereine hat von jeher in der Förderung der Viehzucht bestanden und als ein Hauptmittel zu diesem Zweck hat sich überall die Abhaltung von Thierschauen erwiesen. Auch der patriotische Verein hat schon früh großes Gewicht auf diesen Zweig seiner Thätigkeit gelegt.

Die erste Anregung zur Abhaltung einer Thierschau ist i. J. 1822 gegeben; 1824 hat dann die erste Schau in Güstrow stattgefunden, 1826 die zweite. Anfangs beschränkte sich die Thierschau nur auf Pferde, für welche Ehrenpreise gegeben wurden; an die Schau schlossen sich Auctionen an; 1831 scheint die Schau, soweit sich das aus den Nachrichten ersehen läßt, sich zum erstenmal auch auf Schafe und Kühe ausgedehnt zu haben, später kamen auch die Schweine hinzu. Um die Einrichtung und Durchführung der Thierschauen haben sich in den ersten Jahren besonders verdient gemacht Herr von Wedemeyer auf Langhagen bis 1829 II. Hauptdirector und Herr Pogge-Zierstorf. Die Mittel, über welche der Verein zu verfügen hatte, waren damals gering, sodaß Anfangs überhaupt nur Ehrenpreise (Becher und Medaillen) ertheilt wurden; später erhielten kleinere Pächter Geldpreise. Die Beurtheilung geschah Anfangs nach Augenschein, dabei wurden auch Concurrenzen ausgeschrieben für bestimmte Leistungen, wie z. B. 1833 für die Kuh, welche die meiste Milch gab und für den höchsten Wollwerth eines Boockes. Im J. 1841 ward geklagt, daß die Thierschauen einer Belebung bedürften; 1842 wurden „Sectionen“ für die einzelnen Abtheilungen der Schau eingerichtet; die Thätigkeit derselben hat seitdem sich bis in die neueste Zeit außerordentlich bewährt, wobei zu beachten ist, daß ihnen stets eine große Selbstständigkeit eingeräumt worden ist. Die Sectionen haben für die Ausbildung und Verbesserung der Grundsätze für die Beurtheilung der Thiere und die sachgemäße Einrichtung der Programme stets außerordentlich fördernd gewirkt.

Der patriotische Verein ist wohl einer der ersten landwirthschaftlichen Vereine in Deutschland gewesen, der Gewicht auf Thierschauen legte. In kleinem Umfang beginnend, nach richtigen



Grundsätzen suchend, hat er die Schauen zu immer bedeutenderer Entwicklung gebracht, wobei denn allerdings zeitweise auch große Irrthümer und Versehen vorkamen. Der Verfasser dieser Schrift rechnet dahin die Beurtheilung der Thiere nach Graden (points). Das erste Prüfungs-Schema für Rindvieh nach Graden finden wir 1847, und 1852 wurden auch die Pferde in gleicher Weise beurtheilt. Für letztere ist denn, wie es scheint, nach diesem einmaligen Versuch mit der Prämierung nach Graden wieder die Beurtheilung nach Augenschein eingeführt, während für Schweine ebenfalls diejenige nach Graden bestimmt ward. Erst in der neu abgeänderten Thierschau-Ordnung von 1894 ist die Prämierung von Rindvieh und Schweinen nach Graden in so fern beseitigt, als es den Preisrichtern überlassen bleibt, in welcher Weise sie ihr Urtheil finden wollen. Bei der Hauptthierschau zu Wismar i. J. 1895 sind in Folge dieser Bestimmung Rindvieh und Schweine nicht mehr nach Graden, sondern nach dem Augenschein beurtheilt. Der Verfasser dieser Schrift hält das für einen Fortschritt; er hat bei den verschiedenen Berathungen über Abänderung der Thierschauordnung es wiederholt hervorgehoben, daß die Beurtheilung nach Graden große Uebelstände nach sich ziehen könnte. Der wirklich tüchtige, einsichtsvolle Preisrichter braucht das System nach Graden nicht, den untüchtigen kann es, weil er sich leicht über die Bedeutung der einzelnen in Betracht kommenden Eigenschaften täuscht, irre führen. Es kann auch ein Zuchtthier in einer Reihe von Eigenschaften hervorragend sein, und daher bei der Beurtheilung nach Graden eine hohe Gesamtzahl erhalten, während es in einzelnen Beziehungen so sehr zurücksteht, daß man es als ein brauchbares nicht bezeichnen kann (s. g. Blender oder unharmonische Thiere), ein solches Thier kann bei der Prämierung nach Graden leicht ein viel besseres Thier schlagen. Als Beispiel kann angeführt werden, daß auf einer Thierschau in Güstrow ein hervorragend schöner Bolle nicht den I. Preis erhielt, weil er sich ein Horn abgebrochen hatte, und deshalb von den Preisrichtern statt der höchsten Grad-Zahl für Hörner (4) nur 1 oder gar 0 erhielt. Zu solchen Irrthümern führt die Prämierung nach Graden, wobei auch zu beachten ist, daß die Wichtigkeit des Prüfungschemas, d. h. die Werthung der einzelnen Eigenschaften mit Zahlen in demselben, sehr bestritten werden kann. Das bekannte Point-System von Rudolf Behmer dürfte das einzig richtige sein, die Anwendung desselben erfordert

aber eine so große Vorübung der Richter und die Ausführung ist so langwierig und verwickelt, daß es für die Prüfung auf Thierschauen kaum zu empfehlen ist.

Die jetzige Ausbildung unseres Thierschauwesens und des Programms ist auf einem Standpunkt angelangt, den man mit Genugthuung als einen ganz vorzüglichen bezeichnen kann. Die Aufstellung des Programms und die äußere Einrichtung der einzelnen Abtheilungen liegt in der Hand der schon erwähnten Sectionen; die Grundsätze, nach denen dabei verfahren wird, und die allgemeinen Bestimmungen sind an der Hand der jahrelangen Erfahrungen festgesetzt, wobei auch diejenigen anderer Länder und der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft berücksichtigt wurden. Besonders muß noch hervorgehoben werden, daß sich je länger je mehr der Gedanke entwickelt hat, neben hohen Preisen für gute Vatherthiere, für Collectionen von weiblichen Thieren besonders bedeutende Preise auszusetzen. Bei den Schafen werden jetzt für einzelne weibliche Thiere überhaupt keine Preise mehr ertheilt, bei den Pferden und dem Rindvieh werden größere Zuchtgruppen prämiert, wobei die Rindviehzuchtvereine besonders berücksichtigt werden. Im Einzelnen sei noch Folgendes bemerkt:

Bei der Pferdeschau ist schon früh und zwar zuerst 1852 die Trennung nach Gebrauchsschlägen (Wagenpferdschlag und Reitpferdschlag) eingeführt, eine Classe für Ackerpferde war zuerst 1855 vorhanden. Während bisher Geldpreise an kleinere Züchter ertheilt waren, an größere dagegen Ehrenpreise, fiel vom Jahre 1858 an der Unterschied zwischen größeren und kleineren Züchtern fort und es wurden der Zahl nach wenige aber hohe Preise ertheilt. Im Jahre 1862 waren wieder einige besondere Geldpreise für kleine Züchter ausgesetzt. Im Jahre 1881 ist dann die Aussetzung von besonderen Preisen für kleine Züchter wieder beseitigt. Vom Jahre 1880 bis 1892 ist ein besonderer Preis für den besten Vollbluthengst ausgesetzt gewesen, der dann zuerst auf der Schau in Wismar 1895 in Fortfall kam, weil erfahrungsmäßig wirklich hervorragende Vollbluthengste niemals zur Ausstellung kamen.

Im Jahre 1885 wurde zuerst eine Prüfung von Jagd- und Reitpferden unter dem Reiter eingeführt und in Veranlassung des Berichtes einer 1878 nach Dänemark entsandten Commission zur Prüfung der dortigen Thierschauverhältnisse für die Hengste des Wagen- und des Ackerpferdeschlages die Bedingung gestellt, daß sie bestimmte Strecken vor dem Wagen durchlaufen müssen. Es

soll dadurch die Gesundheit und Fehlerfreiheit in Bezug auf Athem und Gang nachgewiesen werden. Bei den Pferden wurden Gruppenpreise für die beste Vererbung ausgesetzt.

Neben den Pferden waren es in zweiter Reihe die Schafe, welche bei den Thierschauen des Vereins besonders berücksichtigt wurden. Dies entsprach der großen Bedeutung, welche die Schafzucht zu jenen Zeiten hatte. Die Berichte über die Abhaltung der Schafschauen in den ersten Jahren sind sehr lückenhaft, es steht nur soviel fest, daß in erster Zeit hauptsächlich Böcke prämiert wurden und zwar nach dem ermittelten Wollwerth. Die Thiere wurden unter Aufsicht der Section geschoren und im nächsten Jahre wieder vorgeführt, wo dann die Ermittlung des Werthes der Wolle der einzelnen Thiere durch chemische Wäsche einzelner an bestimmten Stellen des Bliesses genommenen Proben vorgenommen wurde. Diese Concurrenz hatte sich im Laufe der Zeit in zwei Formen ausgebildet: einmal wurde das wirkliche Gewicht des Bliesses grundlegend gemacht, und bei der zweiten Concurrenz wurde die Berechnung gemacht nach modificirtem Körpergewicht (100 *N* Normalgewicht, die fehlenden zur Hälfte zugerechnet, die überschießenden zur Hälfte abgerechnet.) Der Verfasser dieser Schrift ist ein Gegner dieser Art von Prämierung gewesen. Es mag zugegeben werden, daß dieselbe in jenen Zeiten, wo die hochfeine Wolle einen sehr hohen Werth hatte, vielleicht eine Bedeutung hatte, man darf sich aber nicht der Erwägung verschließen, daß bei derselben die übrigen, überaus wichtigen Eigenschaften, die ein Zuchtthier haben muß, und die dasselbe erst zu einem solchen machen, wie z. B. normale Körperform, Constitution u. vollständig unberücksichtigt blieben. Das lange Festhalten an dieser Beurtheilungsweise hängt offenbar mit jenen einseitigen Zuchttrichtungen, die in der Schafzucht lange befolgt wurden (früher absolutes Streben nach Wollfeinheit bei den Electoral-Schafen, später nach Wollmassen und Dichtigkeit bei den Negrettis), zusammen. Aber man hielt an diesen althergebrachten Concurrenzen noch fest zu der Zeit, wo man jene fehlerhaften Einseitigkeiten bereits verurtheilte. Hier hat nun der Verfasser dieser Schrift bei den wiederholten Verhandlungen über die Abänderung der Thierschauordnung energisch für Abschaffung jener Concurrenzen gekämpft, und seit dem Jahr 1883 sind dieselben in Fortfall gekommen. In der neuesten Thierschauordnung ist allerdings der Section die Befugniß ertheilt, Concurrenzen auszuscheiden, bei denen der

Wollwerth des Blickes berücksichtigt wird, jedoch ist von derselben bisher kein Gebrauch mehr gemacht.

Entsprechend der Entwicklung der Zeitverhältnisse ist jetzt in dem Programm der Schaffschau einerseits auf die Stammwollzucht (theils auch mit Berücksichtigung von Körperform, Gewicht und leichter Ernährbarkeit) und andererseits auf die Fleischschafzucht in Reinzucht und Kreuzung, das entscheidende Gewicht beigelegt. Die sehr wenig im Lande vorkommende Tuchwollzucht findet keine besondere Berücksichtigung mehr im Programm, es ist jedoch zugelassen, solche Thiere in der Abtheilung „Deutsch-Merino“ auszustellen. Als eine unserer Schaffschau ganz eigenthümliche Bestimmung ist zu bezeichnen, daß bei allen weiblichen Thieren nur Gruppen von 6 Stück prämiert werden, während sonst in der Regel ein Loos von 2 Schafen für sich beurtheilt und prämiert wird.

Das Rindvieh wurde auf den Ausstellungen des patriotischen Vereins anfangs nach dem Augenschein beurtheilt und es concurrirten alle Racen miteinander. Im Jahre 1843 wurden ausgestellt Ayrshires, Oldenburger, Breitenburger, Angler, Süten, Holsteiner, Mecklenburger und Kreuzungen dieser Racen untereinander. Hieraus erkennt man die große Buntscheckigkeit und eine gewisse Planlosigkeit, welche damals bei uns in der Rindviehzucht herrschte.

Im Jahre 1847 wurde ein Prüfungs-Schema nach Graden eingeführt, welches mit wenigen Veränderungen bis 1894 in Geltung gewesen ist. Im Laufe der Zeit trat im Programm eine Trennung zwischen schwerem und leichtem Schlag ein, aber erst im J. 1892 kam man zu dem einzig richtigen Grundsatz, im Programm die Racen zu trennen.

Die Eintheilung ist jetzt:

1. Ostfriesen, Holländer, Oldenburger (schwarz- und graubunt) mit den in Form und Farbe ähnlichen Kreuzungen,
2. Breitenburger und Wilstermarsch (mit Kreuzungen wie ad 1),
3. Angler (mit Kreuzungen wie ad 1),
4. Alle anderen Racen und verschiedene Kreuzungen.

Ein großes Gewicht wird gelegt auf Gruppen von weiblichen Thieren eigener Zucht, wobei besondere Preise für die Rindviehzuchtvereine ausgesetzt sind.

Bei den Schweinen wurde Anfangs (z. B. 1843 und 1844) ohne Unterschied der Racen, des Alters und Geschlechts, das schwerste Thier prämiert. Später fand zunächst eine Trennung

der Geschlechter statt, und dann eine solche nach schwerem und leichtem Schlag. Auch ein Prüfungsschema nach Graden ist lange Zeit hindurch in Gebrauch gewesen, welches zuerst 1895 auf der Ausstellung in Wismar in Fortfall kam, wo zuerst wieder nach Augenschein geurtheilt wurde. Auf dieser Ausstellung hat ebenfalls zum erstenmal bei den Schweinen die Trennung nach Racen Platz gegriffen (weiße englische, bunte englische, veredelte Landschweine, Kreuzungen).

So hat sich unser Thierschauwesen langsam und schrittweise den thatsächlichen Bedürfnissen anschließend entwickelt; wir können sagen, daß die Einrichtungen jetzt vortreffliche, und daß die Schauen nicht ohne fördernde Einwirkung auf unsere Thierzucht gewesen sind. Dabei muß noch hervorgehoben werden, daß längere Zeit hindurch die localen Thierschauen der Districte eine ebenso große Bedeutung in dieser Beziehung gehabt haben, wie die Hauptausstellungen. Die regste Entwicklung der Districtschauen fällt in die Zeit von etwa 1845—1865. Im Jahre 1848 ward in der Hauptversammlung beschlossen, denjenigen Districtvereinen, welche Thierschauen abhalten wollten, 25  $\beta$  N<sup>2</sup>/<sub>3</sub> für jedes beitragspflichtige Mitglied aus der Hauptcasse zu zahlen; ferner sollten auf den Districtschauen prämirte Thiere, wenn sie zur Hauptthierschau gesandt würden, Meisengelder erhalten. Von letzterer Bestimmung scheint aber kein großer Gebrauch gemacht zu sein.

Die ersten Nachrichten über die Districtsthierschauen besagen, daß 1837 in Grevesmühlen eine Füllenschau und Auction stattgefunden hat. Im Jahre 1838 beschlossen Warin, Schwaan, Ribnitz und Rostock Füllenschauen abzuhalten. Vielfach haben sich mehrere benachbarte Districte zur Abhaltung von gemeinsamen Schauen vereinigt, z. B. Wismar, Grevesmühlen und Dassow. Noch in der ersten Hälfte der 70er Jahre fand eine sehr gut besichete derartige Thierschau in Wismar statt. Nach der Gründung der Vereine kleinerer Landwirthe haben die Districtsthierschauen an Bedeutung verloren, weil jene ihre eigenen Kreissthierschauen veranstalten. Die Districte beschränken sich jetzt darauf, die letzteren zu unterstützen, nur wenige halten noch kleine Füllenschauen ab.

Die Maschinen = Ausstellungen des patriotischen Vereins haben sich aus ganz kleinen Anfängen zu einer gewaltigen Ausdehnung in der neuesten Zeit entwickelt. Ein Bericht aus dem Jahre 1840 zählt nur wenige Ackerwerkzeuge auf, die aus-

gestellt waren und einer Prüfung unterzogen wurden; 1841 und 1843 enthält der Bericht Mittheilungen über ein Wettpflügen. Die Ausstellungen beschränkten sich wesentlich auf Ackerwerkzeuge. Mit der Vervollkommnung der Maschinenteknik und dem wegen Arbeitermangels immer mehr hervortretenden Bedürfniß nach arbeitserparenden Maschinen stieg die Bedeutung und der Umfang der Maschinen-Ausstellung. Im Jahre 1855 fand eine bereits ziemlich große Ausstellung mit Prämierung statt. Im Jahre 1867 wurde auf der Haupt-Versammlung beschloffen, daß bei den Maschinen-Ausstellungen stets Prüfungen stattfinden sollten, aber nur in 3—4 Zweigen. In der Hauptversammlung in Waren 1869 wurden dann sorgfältig ausgearbeitete Grundsätze für die Maschinen-Ausstellungen und Prüfungen angenommen, die sich so bewährt haben, daß sie wesentlich bis in die neueste Zeit in Geltung geblieben sind. Für jede einzelne Gruppe von Maschinen sind Prüfungsgrundsätze vorgeschrieben und es war ursprünglich ein 4jähriger Turnus vorgesehen, in welchem alle Sorten Maschinen zur Prüfung ohne Prämierung gelangten. Später wurde jedes Mal bestimmt, welche Maschinen geprüft werden sollten. Neuerdings ist man von einer Prüfung ganz abgegangen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft regelmäßig Prüfungen, namentlich von neuen Maschinen und Geräthen vornimmt. So lange aber unsere Maschinenprüfungen stattfanden, genossen sie wegen ihrer Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Gerechtigkeit bei allen Betheiligten, namentlich den auswärtigen Fabrikanten, das größte Ansehen. Die Veranstaltungen wurden als musterhaft bezeichnet.

Es erübrigt noch einige Angaben über die Thierschau- und Ausstellungs-Ordnungen und über einige andere Punkte zu machen.

Die erste Thierschau-Ordnung stammt aus dem Jahre 1856; im J. 1869 wurden die Grundsätze für die Maschinenausstellungen hinzugefügt. In den Jahren 1875, 1881 und 1894 wurden dann Revisionen der Thierschau-Ordnung mit theilweise bedeutenden Aenderungen vorgenommen, von denen einige bereits erwähnt sind, soweit sie nämlich sich auf die Classeneintheilungen des Programms bezogen. Andere Aenderungen betrafen die Wahl der Sectionsmitglieder und Preisrichter (1881), Grundsätze über die Berechtigung zur Concurrenz (§ 12 und § 15 der neuesten Thierschau-Ordnung von 1894) u. Die Grundsätze für die

Maschinenausstellung haben im Laufe der Zeit nur wenige Veränderungen erfahren.

In früheren Zeiten von 1824—1863 fanden die Hauptausstellungen stets in Güstrow statt, sie dauerten in der ersten Zeit mehrere Tage, sind dann aber später auf einen Tag beschränkt. Aus besonderen Gründen ist einmal in einzelnen Jahren die Ausstellung ausgefallen.

Von 1863 an wurden die Wanderausstellungen eingeführt und beschlossen, nur alle 2 Jahre eine Hauptausstellung abzuhalten; 1869 wurden transportable Schuppen angeschafft, die zum letzten mal 1889 in Güstrow in Anwendung waren. Der Contract mit dem Lieferanten erlosch 1890 und wurde nicht wieder erneuert, weil nach dem ersten Versuch mit einer 2tägigen Dauer der Ausstellung 1889 in Güstrow beschlossen wurde, diese Einrichtung zu einer dauernden zu machen, und nur in jedem dritten Jahre eine Hauptausstellung zu veranstalten. Es haben nun seit jener Zeit zwei weitere Ausstellungen mit 2tägiger Dauer stattgefunden, zu denen die Bauten jedesmal an einen Unternehmer vergeben wurden. Wenn auch hierdurch größere Kosten verursacht wurden, so kann man wohl ohne Widerspruch behaupten, daß durch die Ausdehnung auf 2 Tage die Hauptausstellungen einen gewaltigen Fortschritt gemacht haben. Die Bethheiligung von Ausstellern ist eine größere geworden, es stehen für die Prämierung größere Mittel zur Verfügung und erst jetzt kann die Beurtheilung der Thiere durch die Preisrichter und die Besichtigung derselben durch die Besucher in Ruhe und Gründlichkeit geschehen, was bei der früheren Einrichtung, wo die Schau nur von Morgens 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr dauerte, unmöglich war. Erst jetzt ist unsere Hauptausstellung im Stande, in Bezug auf Belehrung und Aufklärung das Höchste zu leisten.

Seit 1863, wo die Wanderausstellungen begannen, haben an folgenden Orten Hauptausstellungen stattgefunden:

- 1863 in Rostock.
- 1864 „ Parchim.
- 1865 „ Wismar.
- 1866 „ Schwerin.
- 1867 „ Malchin.
- 1868 „ Güstrow.
- 1869 „ Waren.
- 1870 „ Rostock.

- 1871 fiel aus.
- 1872 in Parchim.
- 1873 „ Wismar.
- 1874 „ Güstrow.
- 1875 „ Malchin.
- 1876 „ Rostock.
- 1877 „ Grevesmühlen.
- 1878 „ Güstrow.
- 1879 „ Wismar.
- 1880 „ Teterow.
- 1881 „ Rostock.
- 1882 „ Güstrow.
- 1883 „ Schwerin.
- 1885 „ Waren.
- 1887 „ Bülow.
- 1889 „ Güstrow.
- 1892 „ Rostock.
- 1895 „ Wismar.

In diesem Jahre 1898 wird die Hauptausstellung, verbundert mit dem 100jährigen Jubiläum des Vereins, in Rostock stattfinden.

---

## 8. Die Gewerbeausstellungen und die sonstige Förderung des Gewerbes durch den Verein.

---

Der Verein hat schon in denjenigen Zeiten, wo er den Namen „Mecklenburgische Landwirthschaftsgesellschaft“ führte, der Entwicklung des einheimischen Gewerbes nicht gleichgültig gegenübergestanden, wenn er auch besonders denjenigen gewerblichen Leistungen seine Aufmerksamkeit widmete, die eine Bedeutung für die Landwirthschaft hatten. Seit seiner Umwandlung in den „Patriotischen Verein“ gehörte dagegen die Förderung der einheimischen Kunst und Industrie nach den Satzungen zu den zu pflegenden Bestrebungen. Diese Aufgabe hat der Verein erfüllt durch Unterstützung von neuen Erfindungen, Anregung zur Gründung von Industrie- und Gewerbeschulen, sowie von Gewerbevereinen und Unterstützung derselben, namentlich aber durch Veranstaltung



von Gewerbeausstellungen. Auch in den Verhandlungen der Districtsvereine, wie der Hauptversammlung nimmt die Erörterung gewerblicher Fragen öfters einen breiten Raum ein. Es kann hier diese Thätigkeit nicht im Einzelnen nachgewiesen werden, es soll aber eine Uebersicht über die vom Verein veranstalteten Gewerbeausstellungen gegeben werden.

Die erste Anregung wurde gegeben auf der Hauptversammlung 1827; es wurde eine Commission zur Vorbereitung dieser Angelegenheit erwählt. Verschiedene Ursachen verzögerten die Ausführung, indessen veranstalteten die Districtsvereine Teterow und Güstrow 1834 locale Gewerbeausstellungen. Im J. 1835 und 1837 wurden aus der Hauptcasse Mittel zu einer allgemeinen Landes-Gewerbeausstellung bewilligt, die aber erst in Anschluß an die Thierschau 1839 in Güstrow stattfand; sie dauerte 4 Tage und eine Anzahl von Medaillen des Vereins wurden an Aussteller ertheilt. Die nächste Landes-Gewerbeausstellung fand 1843 statt und hat offenbar einen recht bedeutenden Umfang gehabt. Aus der Hauptcasse wurden 500 *asp* für dieselbe verausgabt.

Die dritte Gewerbeausstellung fand 1852 bei Gelegenheit der Nachfeier des 50jährigen Vereinsjubiläums in Güstrow statt. Dann trat eine Pause ein und erst 1864 ward beschlossen, wenn an dem Orte der Hauptausstellung die Verhältnisse günstig lägen, mit jener eine Landes-Gewerbeausstellung zu verbinden und aus der Hauptcasse dazu Zuschüsse zu bewilligen. In Folge hiervon fanden 1865 in Wismar, 1866 in Schwerin Landes-Gewerbeausstellungen statt mit je 1500 Mark Zuschuß, 1867 in Malchin (700 Mark), 1869 in Waren. Dann ist eine längere Unterbrechung eingetreten bis 1877, wo in Grevesmühlen eine besonders reichhaltige und aus dem ganzen Lande beschickte Gewerbeausstellung stattfand.

Im Jahre 1878 und 1879 folgten gleiche Ausstellungen in Güstrow und Wismar, sowie 1880 eine besonders hübsch ausgestattete und gut beschickte in Teterow. Es war dies die letzte vom Patriotischen Verein ins Leben gerufene Landes-Gewerbeausstellung, welcher auch noch der hochselige Großherzog Friedrich Franz II. bewohnte.

Im Jahre 1878 war der „Verband Mecklenburgischer Gewerbevereine“ ins Leben gerufen, und es war natürlich, daß es das Bestreben desselben war, die Förderung des gewerblichen AusstellungsweSENS selbstständig in die Hand zu nehmen.

So entstand i. J. 1883 die erste von diesem Verbands ins Leben gerufene Landes-Gewerbe und Industrie-Ausstellung in Schwerin. Es war das Todes-Jahr des Großherzogs Friedrich Franz II. und wenn auch der Besuch der Ausstellung durch die Landesstrauer litt, so kann man diese, mit der gleichzeitig stattfindenden Hauptausstellung des patriotischen Vereins örtlich verbundene, im Uebrigen aber selbstständig eingerichtete Gewerbeausstellung doch als die größte und bedeutendste aller bisherigen bezeichnen. Es war auf dem Exercierplatze neben den für die Hauptausstellung des Patriotischen Vereins bestimmten Gebäuden ein großes Ausstellungsgebäude errichtet. Die Leitung der Gewerbeausstellung erhob das Eintrittsgeld für die Ausstellung des Patriotischen Vereins und zahlte diesem eine Pauschalsumme von 3000 M. Die Gewerbeausstellung selbst dauerte längere Zeit.

Von dieser Ausstellung an hat die Fürsorge des patriotischen Vereins für die Gewerbeausstellungen aufgehört und auch im Uebrigen hat derselbe von da ab die Förderung gewerblicher Angelegenheit im Großen und Ganzen den dazu berufenen Organen überlassen. Bei Gelegenheit der Hauptausstellung des patriotischen Vereins 1887 in Bügow fand eine Localausstellung für Bügower Gewerbetreibende statt.

Eine hervorragende, längere, Wochen dauernde Landes-Gewerbe-Ausstellung fand bekanntlich 1892 in Rostock statt; sie war ausschließlich das Werk des Verbandes Mecklenburger Gewerbevereine.

Es soll schließlich noch bemerkt werden, daß in früheren Zeiten bei Gelegenheit von Schauen der Districtsvereine häufig kleine Local-Gewerbeausstellungen stattgefunden haben, die vielfach nützlich wirkten, und daß gerade die Districtsvereine sich besonders lebhaft gewerblicher Fragen annahmen. So hatte der District Rostock eine ständige Deputation für Förderung der Industrie eingesetzt.

Der Fürsorge des patriotischen Vereins verdanken Handwerk, Gewerbe und Industrie namentlich in der weiter zurück liegenden Zeit seiner Thätigkeit außerordentlich viel. Jetzt wird eine Verbindung der beiderseitigen Interessen nur dadurch gebildet, daß sehr zahlreiche Gewerbetreibende Mitglieder des patriotischen Vereins sind, wodurch noch heute gelegentlich Veranlassung gegeben wird, gewerbliche Angelegenheiten in den Districtsvereinen zu verhandeln.

## 9. Die Stiftungen des Vereins.

### Die von Barnekow'sche und die Bogge-Karsten'sche Stiftung.

Im Jahre 1820 sandte der Herr Oberforstmeister von Barnekow auf Teschwitz in Rügen mit einem die Bestrebungen und Arbeiten des patriotischen Vereins hochanerkennenden Schreiben dem Hauptsecretär die Summe von 100 *rs* Gold. Es ward in der Hauptversammlung beschlossen, das Geld verzinslich anzulegen, „bis irgend etwas Gemeinnütziges und Bedeutendes“ mit den angesammelten Geldern unter dem Namen „von Barnekow'sche Stiftung“ ausgeführt werden könnte.

Im Jahre 1832 ward zum Andenken an den ersten Hauptsecretär Geh. Hofrath Professor Karsten, gest. 28. Februar 1829, und den Domänenrath Bogge, gest. October 1831, die Errichtung einer „Bogge-Karsten'schen Stiftung“ beschlossen. Von verschiedenen Seiten, (auch von einem Ungenannten kam eine Summe von 500 *rs*) wurden Beiträge gezahlt und in verschiedenen Districten gesammelt. Aus der Stiftung sollten Medaillen, auch Geldpreise für ausgezeichnete Leistungen in der Viehzucht und dem Ackerbau ertheilt werden.

In der Hauptversammlung 1839 ward beschlossen, daß die Capitalien der von Barnekow'schen Stiftung auf 200 *rs*, diejenigen der Bogge-Karsten'schen Stiftung auf 1100 *rs* gebracht werden, daß dann aber die Zinsen beider in die Hauptcasse fließen sollten.

Im Jahre 1854 wurde in Veranlassung des Todes des Herrn Bogge auf Roggow und zugleich zum Andenken an dessen früh verstorbenen Bruder Bogge-Zierstorf beschlossen, die Capitalien der beiden Stiftungen zu einer dauernden Stiftung der „Vereinten Bogge-Karsten'schen Stiftung“ zu vereinigen. Aus der Hauptcasse wurde ein Zuschuß bewilligt und Sammlungen in den Districten zur Vergrößerung des Stiftungsvermögens vorgenommen. Aus den Zinsen der Stiftung sollten Preise ausgeschrieben werden. Ursprünglich sollte das jährlich geschehen, in der Folge aber hat die Ausschreibung von Preisaufgaben von Zeit zu Zeit dann stattgefunden, wenn genügende Beträge zu dem Zweck, um Preise in beliebiger Höhe aussetzen zu können, angesammelt waren. Das stets in derselben

Höhe zu erhaltende Capital der vereinten Stiftung beträgt jetzt 9350 Mark.

In der Zeit vor 1839 sind aus der Bogge-Karsten'schen Stiftung des öfteren Medaillen ertheilt worden. Als sodann von diesem Jahr an die Zinsen in die Hauptcasse flossen, sind besondere Preise aus der Stiftung nicht vergeben. Von 1854 an sind dann regelmäßig Preisaufgaben gestellt. Aus der Zahl derselben seien hervorgehoben:

1863. „Kritische Darstellung aller Fütterungsversuche und der daraus für den practischen Gebrauch resultirenden chemischen Fütterungs-Normen.“

Den Preis erhielt Herr Dr. H. Grouven. Die Schrift hat in den wissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Kreisen weit über Mecklenburg hinaus großes Aufsehen erregt; sie bildete lange Zeit das beste Handbuch für Fütterung.

1876. „Wie verhält sich die Absorptionsfähigkeit der Bodenarten für Wasserdampf und welche Bedeutung hat diese Absorptionsfähigkeit für die Pflanzen?“ Den Preis erhielt Herr Professor Dr. Heinrich-Kostock.

1882. „Welche wissenschaftlichen Grundsätze sind bei der Beurtheilung der Bonität der Ackerkrume anzuwenden?“

Der Preis wurde der Schrift des Herrn Professor Dr. Heinrich-Kostock ertheilt. Die Schrift ist erschienen in Wismar bei Hinstorff 1882.

1889 ward ein Preis ausgeschrieben „für einen kurzen, leicht verständlichen Leitfaden für die Beurtheilung und practische Anwendung des Stalldüngers, der künstlichen Düngemittel des Kalkes und des Handels-Mergels auf Grund der neuesten wissenschaftlichen und practischen Erfahrungen, speciell unter Berücksichtigung der Mecklenburgischen landwirthschaftlichen Verhältnisse.“

Der Preis ward 1891 ertheilt für seine Schrift an Herrn Professor Dr. Heinrich-Kostock, der sie unter dem Titel „Dünger und Düngen“ veröffentlichte (Parey-Berlin).

1889 war noch eine zweite Preisaufgabe ausgeschrieben für die Beantwortung der Frage: „Durch welche Mittel kann der Stalldung in der Praxis am vollkommensten conservirt werden?“

Den I. Preis erhielt die Bewerbungsschrift des Herrn Professor Dr. Heinrich-Kostock; die experimentellen Arbeiten, welche zum Zweck der Beantwortung der Frage vorgenommen waren, sind veröffentlicht in der „Deutschen landwirthschaftlichen

Presse“ 1893 Nr. 79. Einen II. Preis erhielt Herr D. Schönfeld=Dranienburg.

1895 wurde ein Preis ausgeschrieben für die beste Arbeit über: „Die zweckmäßigste Verwendung der im Handel befindlichen und in den Wirthschaften erzeugten Futterstoffe für die verschiedenen Zweige der landwirthschaftlichen Viehhaltung.“

Den Preis erhielt Herr Professor Dr. Heinrich=Kostock. Die Schrift ist unter dem Titel „Futter und Füttern“ bei Parey in Berlin erschienen.

1896 ward folgende Preisaufgabe gestellt: „Die Wirkungen der gewöhnlichen Mergel, der Düngerkalke und insbesondere des Scheidenschlammes der Zuckerfabriken auf die Fruchtbarkeit des Bodens — im günstigen und ungünstigen Sinne — sind durch neue wissenschaftliche Untersuchungen und practische Versuche aufzuklären, und unter Berücksichtigung des bisher Bekannten in allgemein verständlicher Weise darzulegen.“

Den I. Preis erhielt Herr Professor Dr. Heinrich, Kostock. Die Schrift ist unter dem Titel „Mergel und Mergeln“ bei Parey in Berlin erschienen.

Ein II. Preis konnte nicht vergeben werden, weil die andere eingegangene Schrift den Anforderungen nicht entsprach.

7 1895 ward folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Ist die Electrotechnik nach dem heutigen Stande ihrer Entwicklung schon befähigt, mit begründeter Aussicht in den Dienst der Landwirthschaft zu treten?“ Eine vom Regierungshausführer Röttgen in Charlottenburg eingegangene Bewerbungsschrift erhielt einen Theilpreis; sie ist in den von Geh.=Rath Thiel herausgegebenen „Jahrbüchern“ veröffentlicht, ebenso bei Parey in Berlin im Separatabdruck.

Aus den mitgetheilten Preisurtheilungen der Stiftung geht hervor, welchen nützlichen Einfluß dieselbe gehabt hat. Auf ihre Veranlassung ist eine Reihe von sehr guten, für die Praxis brauchbaren Schriften entstanden. Die Stiftung hat wesentlich beigetragen zu der Erfüllung der Aufgaben, welche sich der patriotische Verein gestellt hat, und die von ihr mit Preisen bedachten Arbeiten haben eine Bedeutung über die Grenzen Mecklenburgs hinaus erlangt.

---

## 10. Die Entwicklung der mecklenburgischen Landwirthschaft von 1798 bis 1898 und die Förderung derselben durch den patriotischen Verein.

Es ist, wie schon in der Einleitung zu dieser Schrift hervorgehoben wurde, nicht ganz leicht, in kurzen Zügen nachzuweisen, welchen Nutzen der Verein der einheimischen Landwirthschaft gebracht hat; denn die Arbeit desselben, sowohl die von der Leitung ins Werk gesetzten Veranstellungen, wie die Verhandlungen in den Hauptversammlungen und den Districtsversammlungen, konnten doch nur dazu dienen, nach allen Richtungen Anregungen zu geben. Wer den Nutzen, den der Verein brachte, erkennen will, muß aufmerksam verfolgen, wie sich die Mecklenburgische Landwirthschaft während der Zeit des Bestehens desselben entwickelte, und wird dann dabei an vielen Punkten erkennen, welchen Einfluß der Verein ausübte. Was in dieser Beziehung auf dem Gebiete der Thierzucht, der Thierproduction und der Einführung von Maschinen geschehen ist, hat der besondere Abschnitt über das Ausstellungs- und Thierschau-Wesen des Vereins bereits nachzuweisen versucht. Auch derjenige Abschnitt dieser Schrift, welcher die eigentliche Geschichte des Vereins enthält, läßt an vielen Stellen erkennen, in welchem Umfange die Thätigkeit desselben der Förderung der einheimischen Landwirthschaft gewidmet war. Wer aber den vollen Eindruck der Thätigkeit des Vereins auf landwirthschaftlichem Gebiete haben will, der muß sich in die so außerordentlich umfangreichen Druckschriften, die derselbe seit seinem Bestehen herausgegeben hat, vertiefen. In der vorliegenden Festschrift können über den Inhalt derselben nur Bemerkungen und Anführungen gebracht werden, weil erstere sonst über das gegebene Maaß hinauswachsen würde.

In der Einleitung ist ausgeführt, daß zur Zeit der Errichtung der Mecklenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft i. J. 1798 die Koppelwirthschaft auf den größeren Gütern wohl allgemein zur Durchführung gelangt war, während in den bäuerlichen Wirthschaften dieses wohl erst etwa 20 Jahre später der Fall war.

Dabei ist bemerkt, daß vielfach eine zu große Rindviehhaltung mit nur mangelhafter Ernährung der Thiere vorhanden gewesen sei, so daß die Hebung des Kulturzustandes durch das neue bessere Wirthschaftssystem immerhin nur eine beschränkte geblieben ist. Allerdings wurde durch die Einführung der Feldgrasweiden ein vermehrter Kleebau herbeigeführt, der jedenfalls culturfördernd wirkte.

In Mecklenburg hat man von jeher auf eine sorgfältige Ackerbehandlung großen Werth gelegt, und so war es natürlich, daß der Verein auf die Einführung besserer Ackergeräthschaften großes Gewicht legte. Das hat er dadurch gezeigt, daß er eine Sammlung von Werkzeugen, Maschinen, Geräthen und Modellen gleich im Anfange seiner Thätigkeit anlegte, die bis 1853 in Güstrow aufbewahrt wurde, in welchem Jahre sie verauctionirt ist. Schon 1807 wird über Versuche mit einer Dreschmaschine berichtet und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts ist durch den Verein aus England eine Häckerlingsmaschine eingeführt, die Lehster'sche, die von einem einheimischen Maschinenbauer Haack verbessert und nachgebaut wurde. Dieselbe ist in sehr großem Umfang eingeführt worden, weil man damals allgemein das Futter für die Kühe häckselte, und die nöthigen Arbeitskräfte für diese, bei der Vermehrung der Rindviehheerden einen großen Umfang annehmende Arbeit fehlten. Die Entstehung und die Wirksamkeit des Vereins fiel in jene Zeit, wo man durch die Schriften A. Thaer's auf die englischen verbesserten Wirthschaftsmethoden und verbesserten Geräthe aufmerksam gemacht ward. Der Verein hat durch seine Modellammlung, die namentlich auch englische Pflüge, Exstirpatoren u. s. w. enthielt, sowie durch viele andere Anregungen dazu beigetragen, die neueren Verbesserungen aller Art, die von Thaer empfohlen wurden, bei uns einzuführen.

Nach den Statuten der W. Landwirthschaftsgesellschaft sollte durch planmäßig ausgeführte Versuche der Werth von Verbesserungen festgestellt werden. In den ersten Jahren des Bestehens der Gesellschaft sind dann solche in größerem Umfange vorgenommen worden, worüber die älteren Jahrgänge der Annalen berichten. Für kleinere Wirthte wurden verschiedene Preise ausgeschrieben, wie z. B. für Anbau von Kleesaat, für Erzeugnisse eines besseren Obstbaues und der Bienenzucht u. s. w. Beide Maßnahmen, die später in Fortfall kamen (die Versuche sind in einer

späteren Zeit wieder aufgenommen), haben jedenfalls ungemein fördernd gewirkt.

Es ist hier der Ort, einer Meliorations-Maßregel zu gedenken, die wohl von ähnlich großer Bedeutung für unsere Landwirthschaft gewesen ist, wie die seit Ende der 40er Jahre eingeführte Drainage, nämlich das Mergeln. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts, namentlich aber von 1807 an, wird des f. g. „Lehmens“ oder „Mergelns“ Erwähnung gethan, welches, wie es scheint, von Holstein aus zu uns gebracht wurde. Ungefähr bis zum Jahre 1830 sind die Annalen des Vereins voll von Mittheilungen über das Mergeln. Viele Landwirthe bezweifelten anfangs die Vortheile desselben, manche hielten es sogar für schädlich. Lange Abhandlungen von Mitgliedern sind darüber in den Annalen enthalten, auch die Wissenschaft beschäftigte sich mit der Frage, bis die hohe Bedeutung des Verfahrens allgemeine Anerkennung fand. Etwa 1830 verschwinden die Erörterungen über dasselbe und man kann wohl annehmen, daß damals schon ein großer Theil des Aekers abgemergelt war, wenn auch tief in unser Jahrhundert hinein noch Mergelungen in größerem Umfange stattfanden. In den 40er Jahren wird schon öfter die Frage erörtert, ob es rathsam sei, eine zweite Mergelung vorzunehmen.

Die Frage nach Einführung von industriellen Betrieben und Nebenbetrieben, sowie Einführung neuer Culturen in Mecklenburg ist von der Errichtung des Vereins an lebhaft erörtert worden. Die außerordentliche Hauptversammlung im J. 1798 in Güstrow schrieb einen Preis aus für Lösung folgender Frage:

„Wird der Mecklenburgische Landwirth bei dem immer steigenden Werthe hiesiger Grundstücke, bei den wachsenden Preisen der Handarbeit und seiner zu erkaufenden Bedürfnisse, bei mancherlei veränderten Staatsverhältnissen, ferner noch allein mit dem Ertrage aus dem Kornbau und der Viehzucht sich begnügen können? oder, wird er vielmehr die Summen seiner Erwerbszweige vermehren müssen, und welches dürften dann die vorzüglichsten derselben sein?“

Die 1800 mit dem I. Preis gekrönte Schrift, verfaßt von Herrn von Tornow-Preeßen in Pommern, ist leider nicht in den Annalen veröffentlicht, sondern wahrscheinlich anderweitig separat gedruckt, die mit dem II. Preise ausgezeichnete von Herrn Fischer in Festeburg bei Harburg findet sich im I. Bande der Annalen der M. L.-G., St. 101. Der Verfasser redet dem



vermehrten Futterbau (Klee, Kartoffeln, Rüben, Biehurzeln) und der Stallfütterung des Rindviehs das Wort. Es ist zu bedauern, daß die Preisschrift des Herrn Tornow nicht durch Abdruck in den Annalen erhalten ist. Die Schrift des Herrn Fischer, so schätzenswerthe Ausführungen sie auch enthält, trifft doch nicht den Kernpunkt der Frage.

Was insbesondere die Einführung von landwirthschaftlichen Industrien betrifft, so wird in den „Annalen“ der Herstellung von Syrup aus Rüben zum Gebrauch in den ländlichen Hauswirthschaften vielfach Erwähnung gethan; die Herstellung von Zucker aus Rüben wird zuerst 1814 besprochen und später finden sich wiederholt Berichte über die Fortschritte, die außerhalb des Landes hierin gemacht worden sind. Auch dem Anbau von Flachs und der Leinenindustrie wird Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Mann, welcher der Einführung von industriellen Betrieben und dem Anbau von Handelsgewächsen ein großes Gewicht beilegte, war der Bürgermeister Reuter in Stavenhagen, der Vater unseres Dichters. Derselbe errichtete die erste Brauerei auf bairische Art und trieb auf seiner städtischen Landwirthschaft den Anbau von Handelsgewächsen, z. B. von Kümme!, Krapp u. (Landw. Annalen 1824); er war ein sehr thätiges Mitglied des 1844 gegründeten Districtsvereins Stavenhagen. Die Bemühungen, industrielle Betriebe einzurichten, sind aber lange vergeblich gewesen, erst Mitte des Jahrhunderts finden wir einige Brauereien und die Einführung der Zuckerindustrie ist erst der neuesten Zeit vorbehalten geblieben. Was den Anbau von f. g. Handelsgewächsen betrifft, so hat allein der Rapps eine größere Bedeutung zu gewinnen vermocht. Die Nachrichten über den Anbau dieses Gewächses in den „Landw. Annalen“ sind ziemlich spärlich; er scheint Anfang der 30er Jahre an Bedeutung gewonnen zu haben, hatte seinen Höhepunkt in den 50er bis Ende der 70er Jahre und ist dann später wesentlich zurückgegangen, theilweise, weil die Erträge nicht genügten, theils, weil der Zuckerrübenbau ihn verdrängte.

Schon früh war es das Bestreben des Vereins, Lehrmittel für die Verbesserung der Landwirthschaft zu beschaffen, namentlich Anstalten zu Versuchszwecken u. Ueber die von der Meckl. Landwirthschaftsgesellschaft in den ersten Jahren ihres Bestehens angestellten Versuche ist bereits berichtet; 1823 wurde der Ankauf einer Erbzinsstelle zu Experimentalzwecken vor-

geschlagen, der aber wegen Geldmangels unterblieb. Die Sache ruhte dann, und auch die von einzelnen Mitgliedern vorgenommenen Versuche und die Aussetzung von Preisen für dieselben kamen in Fortfall. 1838 ward die Angelegenheit wieder aufgenommen und 1843 ward eine Commission für Vornahme von landwirthschaftlichen Versuchen ernannt. Folgende Preisfragen wurden ausgeschrieben:

1838 Welche ist die beste Fruchtfolge?

1839 Ueber Kartoffelbau.

1842 Zu tterwerth von Roggenstroh, Kartoffeln und Haferstroh.

Die Wirksamkeit der Bogge-Karsten'schen Stiftung in dieser Richtung ist an einer anderen Stelle behandelt.

Ein in Güstrow eingerichteter „Botanisch=Oekonomischer Garten“ ist nach längerem Bestehen 1844 zuletzt vom Verein unterstützt worden und hat dann wohl bald zu bestehen aufgehört, weil das Interesse für denselben und die Benutzung desselben vollständig nachgelassen hatten.

Die Errichtung von Ackerbauschulen fällt erst in die spätere Zeit. 1870 wurde vom Districtsverein Güstrow die Errichtung einer solchen auf der Hauptversammlung vorgeschlagen; eine Commission ward mit den Vorarbeiten betraut. Der Bericht derselben, der 1871 erstattet wurde, hat zunächst zu weiteren Schritten nicht geführt. J. J. 1873 ist in Dargun eine Ackerbauschule von dem Verein kleiner Landwirthes daselbst errichtet. Dieselbe steht in gewisser Beziehung zum patriotischen Verein, indem ein Mitglied desselben im Curatorium sich befindet; 1896 ist die Schule in landesherrliche Verwaltung übernommen. J. J. 1886 ward eine Ackerbauschule in Zarrentin errichtet, die aber heute nicht mehr besteht. Eine sehr große Bedeutung haben diese Schulen nicht gewonnen, da dieselben von den Söhnen kleiner Landwirthes, für welche sie doch berechnet waren, nicht zahlreich genug besucht wurden; immerhin haben sie aber doch zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den kleinen Landwirthes beigetragen.

Die wichtigste Einrichtung des patriotischen Vereins zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse ist aber unbedingt die landwirthschaftliche Versuchsstation in Rostock. In der Geschichte des Vereins ist über die Vorverhandlungen und die endliche Errichtung derselben i. J. 1875 berichtet worden. Der Vorläufer derselben war die Dünger- und Samen-Controlstation.

Die Thätigkeit eines sich vorwiegend mit der Förderung der Landwirthschaft beschäftigenden Vereins ist naturgemäß zu einem großen Theil bedingt durch die Wandelungen, welche die letztere unter dem Einfluß der gesammten Zeitverhältnisse (Preisconjunctionen, Verkehrsverhältnisse u.) erfährt. Es vernothwendigt sich also, nachdem an einzelnen Beispielen und in einzelnen Richtungen die Thätigkeit unseres Vereins gezeigt worden, ein Eingehen auf die Wandelungen des Betriebes unserer Wirthschaften im Laufe der Zeit. Nach Einführung der Koppelwirthschaft bezeichnete bis zur Mitte dieses Jahrhunderts Kleeergrasbau, Weidegang des Viehs und Haltung der reinen Brache die Art der Bodenbenutzung. Durch bessere Feststellung des Ackers, zweckmäßigere Fruchtfolgen, Mergelung u. waren die Erträge gestiegen, namentlich auf dem besseren Boden; aber eine wesentliche Steigerung des Culturzustandes war nicht eingetreten. Die Fütterung des Viehs war eine mäßige und daher auch die Erträge aus demselben. Die Kühe wurden im ganzen schlecht gefüttert und waren meistens an Holländer verpachtet; die meistens zu große Zahl des gehaltenen Viehs heinträchtigte auch die Düngererzeugung. Nur die nach dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts immer mehr gesteigerte Zucht des feinen Wollschafes brachte erhebliche Mehreinnahmen gegen früher. Mecklenburg hat auf diesem Gebiete etwa bis über die Mitte des Jahrhunderts hinaus eine führende Stellung eingenommen. Die Schaffschauen des patriotischen Vereins haben in dieser Beziehung außerordentlich fördernd gewirkt und auch die „Landw. Annalen“ brachten viele Beiträge und Erörterungen auf diesem Gebiete. Es sei nur an den Kampf zwischen der Schlesischen und der Mecklenburgischen Richtung der feinen Wollzucht erinnert, den s. g. Kampf „um das goldene Vließ“ (L. Annalen 1859 II. 185, 1860 II. St. 62), den Herr Hoffschläger auf Weisin gegen einige schlesische Züchter führte.

Ein Futterbau von irgend wesentlicher Bedeutung fand — abgesehen von dem Kleebau — nicht statt. Erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nimmt der Bau von Futterrüben u. einen etwas größeren Umfang an.

Die Lehre von dem nothwendigen Ersatz der dem Boden durch die Ernten entzogenen Bestandtheile existirte nicht und fand in der Praxis, als sie um die Mitte des Jahrhunderts auftrat (Wiebig, Stöckardt), zunächst wenig Beachtung. Es kam für uns in Mecklenburg ein Umstand hinzu, der dem Eindringen der

Lehre von der Statif zunächst sich entgegenstellte. Seit Ende der 40er Jahre (vielleicht früher und umfangreicher als anders wo) ward die Drainage bei uns eingeführt; unser Boden war aber auch in einem Grade der Entwässerung bedürftig, wie in wenigen Gegenden Deutschlands. Durch die Drainage wurden nicht nur die Bedingungen des Wachstums der Pflanzen verbessert, sondern auch auf großen Flächen, welche wegen zu großer Nässe fast nie Erträge gaben, ungeahnte Schätze des Bodens aufgeschlossen.\*) Die Erträge stiegen bedeutend und es kam eine Zeit, wo die meisten Landwirthe glaubten, daß bei mäßiger Ausnutzung des Bodens in absehbarer Zeit ein Zurückgehen derselben nicht stattfinden werde; ja, viele glaubten, dem Boden ohne Bedenken noch mehr als bisher entnehmen zu können. Die hohen Preise der 50er und 60er Jahre verlockten dazu, größere Flächen als bisher mit Korn zu bauen, die Weideflächen wurden eingeschränkt und die Stallfütterung für das Rindvieh eingeführt, dabei aber der Bau von Futtergewächsen mit Ausnahme des Kleeß und grünen Gemenges meistens verabsäumt.\*\*\*) Die damals so sehr steigenden Kauf- und Pachtpreise für Grund und Boden, die den Grund legten zum finanziellen Ruin so vieler Landwirthe, bis in unsere Zeit hinein, veranlaßten natürlich die Landwirthe, die sich steigenden Erträgen gegenüber sahen, ohne Berücksichtigung der Lehren der Wissenschaft, dem Boden soviel zu entnehmen, wie nur irgend möglich. Diese Periode unserer Mecklenburgischen Wirthschaftsführung ist als eine des entschiedenen Raubbaues zu bezeichnen. Erst nach längerer Zeit zeigte das Zurückgehen des Culturzustandes und der Erträge den Fehler, den man gemacht; auch begann der Einfluß der Wissenschaft ein immer gewaltigerer zu werden, und dies machte es schließlich auch allen Zweiflern klar, daß ohne vollständigen Ersatz der entnommenen Bodenbestandtheile die Ertragsfähigkeit des Aekers nicht aufrecht zu erhalten sei. Diese Erkenntniß ist aber sehr langsam durchgedrungen; auch war der Umstand, daß die Wissenschaft ver-

\*) Anmerkung: Welche Bedeutung der Drainage beigelegt wurde, darüber geben die in den Landw. Annalen gemachten Mittheilungen Aufschluß, z. B. Jahrgang 1848 I St. 31, 1851 I St. 22, St. 159, 1852 I St. 101, II St. 37, 1856 St. 65.

\*\*\*) Die Frage der Einführung der Sommerstallfütterung ist im Verein und in den Annalen etwa von 1850 an vielfach erörtert und erwogen, z. B. L. Annalen 1857 II St. 259.

schiedene Wege wandelte und die Ansichten ihrer Vertreter vielfach auseinandergingen (Mineral = Stickstoff = Theorie), nicht dazu angethan, von vornherein zu ihren Lehren unbedingtes Vertrauen zu erwecken. Innerhalb des patriotischen Vereins sind die vielfach auseinandergehenden Ansichten, Zweifel und Bedenken in den Verhandlungen mehrfach zum Ausdruck gekommen. Einen größeren Raum zur Erörterung boten die seit 1862 als Wochenchrift unter der Redaction des Herrn Dr. John erscheinenden Landw. Annalen, die jedenfalls sehr dazu beigetragen haben, die Ergebnisse der Wissenschaft den Mitgliedern in größerem Umfange zugänglich zu machen, als früher. Wir finden dort z. B. Mittheilungen von Hellriegel über Bodenmüdigkeit (1869 St. 75), über Pflanzenernährung (1869 St. 217), über das aus unserer Pogge-Karsten'schen Stiftung prämirte Werk von Grouven über „Fütterungsversuche“ (1863 St. 398, 158, 1864 St. 75, 291, 1865 St. 282, 396), ein Werk, welches großartigen Einfluß auf unsere Viehhaltung und Ernährung ausgeübt hat, wie sich dessen alle diejenigen lebhaft erinnern werden, welchen es gleich nach dem Erscheinen in die Hand kam.

Noch größer wurde der Einfluß, den die Thätigkeit des Vereins und seiner Zeitschrift der Landw. Annalen auf die Hebung der Landwirthschaft und auf das immer weitere Eindringen rationeller und wissenschaftlicher Grundsätze in den Gedankenkreis der Landwirthe ausübte, als seit 1872 die Thätigkeit des Hauptsecretärs und Herausgebers der L. Annalen in der Person des Herrn Graf zur Lippe-Weißenfeld wieder vereinigt wurde. An und für sich hat es einen großen Vortheil für den Verein — das darf wohl nach den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen behauptet werden — wenn beide Aemter in einer Hand ruhen, es hat aber gerade die 9jährige Thätigkeit des genannten Herrn dazu beigetragen, bei uns in Mecklenburg die noch bestehenden Gegensätze zwischen Praxis und Wissenschaft vollständig zu beseitigen und dem Gedanken der rationellen Wirthschaftsführung immer mehr Bahn zu brechen. Die von ihm vom 1. November 1872 bis Juni 1881 herausgegebenen „Landw. Annalen“ gaben Zeugniß von der ebenso klaren und überzeugenden, wie allgemein verständlichen Weise, in der er seine Lehren den Landwirthen zu unterbreiten verstand, was durch seine Thätigkeit als Lehrer an der Universität und als Vortragender in den Vereinen aufs Beste ergänzt ward. Daß sowohl die Districtsvereine durch ihre Ver-

handlungen, als auch viele Mitglieder durch eingesandte Arbeiter sich an der Erörterung der betreffenden Fragen auf das Lebhafteste beteiligten, davon legen die Landw. Annalen aus jenen Zeiten ein deutliches Zeugniß ab. Wenn Herr Graf zur Lippe in der ersten von ihm herausgegebenen Nummer der Annalen (1872 Nr. 45) sagt: „Gegensätze wie Praxis und Wissenschaft existiren für die klaren Köpfe nicht mehr“, und wenn er weiter ausführt, daß beide Hand in Hand mit einander gehen, von einander lernen sollen, dann kann man mit Recht sagen, daß er diesen Grundsatz und dieses Ziel durch seine Thätigkeit zum Segen der Mecklenburgischen Landwirthschaft vollkommen zur Ausführung gebracht hat. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß wir heute auf dem Standpunkt stehen, lange Versäumtes nachgeholt zu haben, indem wir unsere Wirthschaften rationeller, und soweit das angezeigt erscheint, intensiver gestaltet haben. Seinen Nachfolgern in der Herausgabe der Landw. Annalen, den Herren Wilbrandt-Bijede, Professor Dr. Gleichmann und dem Verfasser dieser Schrift (der nachträglich auch das Hauptsecretariat nach Beendigung der Amtsthätigkeit des Herrn Pastor Rathjact wieder mitübernahm) hat Herr Graf zur Lippe den Boden ihrer Thätigkeit vorbereitet und es ihnen leicht gemacht, in seinem Sinne weiter zu wirken.

Durch das leider etwas zu späte Aufblühen der Zuckerindustrie bei uns in Mecklenburg ist dann in den 80er Jahren und bis zu unserer Zeit in den beteiligten Gegenden eine hochintensive Wirthschaft eingeführt. Ein besonderes Verdienst hat sich um die Einführung der Zuckerrübenwirthschaft der District Malchin erworben, als er 1878 eine Commission in die rübenbauenden Gegenden Deutschlands entsandte, die einen außerordentlich klaren und belehrenden Bericht über ihre Thätigkeit erstattete. Derselbe ist leider nicht in die L. Annalen aufgenommen, sondern nur im Separatabdruck veröffentlicht. Alles, was mit der Zuckerindustrie und dem Rübenbau zusammenhängt, auch die Besteuerungsfrage, hat seit dieser Zeit in den Districtsvereinen und in den Annalen eine ausgiebige Verhandlung erfahren.

Einen besonders großen und segensreichen Einfluß hat die aus der Anregung des Vereins hervorgegangene Landwirthschaftliche Versuchsstation in Rostock, deren Vorläufer die dortige Düngercontrolstation war, auf die Gestaltung unserer Wirthschaftsbetriebe gehabt. Sie blickt bald auf eine 25jährige

Thätigkeit zurück und ihr Leiter, Professor Dr. Heinrich, hat durch seine Arbeiten und vielen Vorträge zur Einführung rationeller Düngung und Fütterung außerordentlich viel beigetragen.

Es ward hervorgehoben, daß die Zuckerrübenwirthschaften einen hohen Grad der Intensität erreicht hätten; aber auch in den übrigen wird jetzt viel künstlicher Dünger gebraucht und die Fütterung des Viehs ist eine intensivere geworden; auch der Anbau von Futterrüben und anderen Futtergewächsen hat stark zugenommen. Vielsach hat eine Beschränkung der Klee grasweiden unter Einführung der Stallfütterung stattgefunden. Diese Maßnahme mag ja in vielen Fällen gerechtfertigt erscheinen, aber es ist vielleicht doch zu bedauern, daß sie auch auf solchem Boden, der sich besonders zur Weide in Folge seiner Grasmüchsigkeit eignet, vielfach Platz gegriffen hat. Gut angesamte und rationell, z. B. durch das s. g. Lüdern, ausgenutzte Feldweiden sind im Stande, eine gute, und, worauf großes Gewicht zu legen ist, eine billigere Ernährung des Viehs durchzuführen, als bei der Stallfütterung. Bei den jetzigen Preisverhältnissen unserer Producte kommt es weniger darauf an, größere Mengen Getreide zu erzeugen, als aus der Viehhaltung möglichst hohe, billig gewonnene Erträge zu erzielen. Nicht eine möglichst große, mit Getreide bebauete Fläche ist allein und an und für sich das Criterium einer intensiven Wirthschaft; auch eine solche, die eine geringere Fläche mit Getreide und anderen Früchten bestellt, kann als intensiv bezeichnet werden, wenn sie auf diese kleinere Fläche eine starke Düngung einwirken läßt und die intensiv, d. h. mit den besten Futterpflanzen dicht und sorgsam angesamte Weide dazu dienen läßt, eine im höchsten Grade leistungsfähige Viehhaltung durchzuführen. Die Wirthschaftskosten einer solchen Wirthschaft werden bei Weitem geringer sein, als diejenigen der Wirthschaften, welche die größtmögliche Fläche beackern. Mit Recht hat man solche Wirthschaften als arbeits=extensiv und capital=intensiv bezeichnet. Ob nicht auch für viele kleinere Betriebe eine derartige Wirthschaft empfehlenswerth und geeignet ist, höhere Reinerträge (denn auf sie kommt es an, nicht auf die höchsten Roherträge) zu bringen, erscheint mindestens erwägungswerth.

Wer die „Landw. Annalen“ und die Verhandlungen der Districte aus den letzten 15 Jahren einer Prüfung unterzieht, der wird finden, daß neben der Frage, wie die Ergebnisse der Wissenschaft für die Praxis nutzbar zu machen sind, auch die-

jenige besonders erörtert worden ist, welchen Grad der Intensität wir in unseren Wirthschaften durchzuführen haben. Es ist dieses offenbar einer der wichtigsten Punkte der landwirthschaftlichen Betriebslehre. Man vergleiche „Landw. Annalen“ 1879 St. 105, 1885 St. 409, 1886 St. 25, 42, 54, 57, 89, 1889 St. 14, 17, 1894 St. 57, 297, 305, 313.

Die Entwicklung der Landwirthschaft in Mecklenburg ist in den vorstehenden Erörterungen bis in die neueste Zeit so weit verfolgt, wie das für die Darlegung der Thätigkeit des patriotischen Vereins erforderlich war; es bleiben nur noch einzelne Punkte nachzuholen.

Die von Kimpau Cunrau erfundene Moor-Damm-Cultur hat die landwirthschaftlichen Kreise unseres Landes namentlich seit den 80er Jahren lebhaft interessirt; es sind auch mannigfache derartige Anlagen bei uns gemacht, sie haben aber nur zum Theil den gehegten Erwartungen entsprochen; die Erörterung dieser Angelegenheit, die auch im patriotischen Verein eine lebhafte war, hat aber dazu beigetragen, die Frage der Pflanzen-Ernährung für viele zu klären und deren Bedeutung erkennen zu lassen.

Der Behandlung des Stalldüngers ist stets bei uns ein großes Gewicht beigelegt. Es könnten darüber Verhandlungen aus allen Perioden des Vereins angeführt werden; es soll hier aber nur einer epochemachenden Methode gedacht werden, welche sich wohl zuerst in Mecklenburg in größerem Umfange eingebürgert hat, derjenigen, den Dünger unter dem Rindvieh längere Zeit liegen zu lassen. Das geschah zuerst auf dem Gute Räggsdorf des Herrn Bobzien zu Rosenthal und auf dem Gute Niendorf bei Kleinen (Freiherr von Brandenstein gehörend) und zwar ließ man dort die Kühe lose gehen im s. g. Laufftall. (Annalen 1885 II St. 115 und 1856 II St. 136.) Ob Herr Bobzien der Erfinder dieser Methode ist, kann nicht genau festgestellt werden, jedenfalls ist das 1855 oder 1856 in Niendorf neuerbaute Viehhaus nach seinen Angaben errichtet. Später wurden die Ställe mit verschiebbaren Krippen eingerichtet und namentlich bei Neubauten auf dieses System von vornherein Rücksicht genommen. Daß diese Art der Düngerbehandlung, welche vielfach auch in Pferdeställen eingeführt ward, am sichersten die Verluste an nährenden Bestandtheilen des Düngers vermindert, die namentlich beim Lagern desselben auf der Düngerstelle eintreten, darüber kann wohl ein



Streit kaum noch bestehen, namentlich nach den Versuchen Maercker's in Halle und Lauchstedt. Lange ist das aber von Practikern wie Theoretikern bestritten worden. Es wurde ferner vor Allem von den Gegnern noch hinzugefügt, daß das Verfahren für das Vieh von großem Nachtheil sei. Der Kampf für und gegen diese Methode hat die Vereine lange beschäftigt und ist heute noch nicht beendet. Anschließend an diese Frage ist auch die Anwendung von Düngerconfervirungsmitteln im Verein und in den „Annalen“ eingehend erörtert. Die Aufmerksamkeit der Landwirthse auf diese Fragen ist jedenfalls eine bis in die neueste Zeit gesteigerte geblieben und wenn auch noch Vieles in derselben noch nicht aufgeklärt ist und noch manche Mißstände auf diesem Gebiete bestehen, so sind doch offenbar große Fortschritte gemacht worden. Man vergleiche: „L. Annalen“ 1884 St. 217, 1886 St. 234, 1888 St. 404, 345, 1889 St. 23, 24, 31, 48, 73, 81, 1894 St. 57, 297, 305, 313, 1895 St. 223, 1896 St. 289.

In Bezug auf die Düngerlehre bleibt hier noch zu erwähnen die hochbedeutende Entdeckung des verstorbenen Professors Hellriegel, betreffend die Aufnahme des freien Stickstoffes der Luft durch die schmetterlingsblüthigen Pflanzen (Leguminosen) unter Mitwirkung gewisser Bacterien (Knöllchenbildung dieser Pflanzen an ihren Wurzeln.) Schon in den L. N. 1854 II St. 175 findet sich eine Mittheilung von Schwarz über Knöllchen an den Wurzeln der Lupinen, die Bedeutung derselben wurde damals aber noch nicht erkannt. Dagegen war die Praxis schon lange vor der Feststellung jener wissenschaftlichen Thatsache der Ansicht, daß die Leguminosen eine den Boden bereichernde Wirkung hätten. Auf dieser Anschauung beruhte die Gründung, welche von Schulz-Lupitz unter starker Anwendung von Mineraldüngung (L. D.) schon vorher, namentlich aber nach dieser wissenschaftlichen Entdeckung zu einem besonderen Wirthschafts- und Düngungssystem entwickelt worden ist. Der patriotische Verein hat in seinen Districtsversammlungen dieser Angelegenheit große Aufmerksamkeit gewidmet und die „Landw. Annalen“ haben viele Beiträge zu dieser Frage gebracht. Der jetzige Herausgeber derselben hat wiederholt seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß es in Berücksichtigung dieser wissenschaftlich festgestellten Thatsache eine Stickstoffverschwendung sei, die Leguminosen (Erbisen, Bohnen, Wicken)

mit Stalldünger zu düngen, daß es vielmehr angezeigt sei, den letzteren möglichst zu anderen Pflanzenarten, namentlich Hackfrüchten und Delisaaten, wie auch den Halmfrüchten anzuwenden. Man vergleiche „L. Annalen“ 1886 St. 339, 365; 1887 St. 37, 149, 200, 238. — Vom Jahre 1886 ab enthalten die „L. Annalen“ weiter zahlreiche Mittheilungen über die Anwendung des neuen Düngemittels der „Thomaschlacke“, welche der Landwirthschaft eine bedeutende Verbilligung der Phosphorsäure brachte.

Zu erörtern bleibt noch die Entwicklung der Milchwirthschaft. Diesem Zweige der Wirthschaft ist bei uns später eine entschiedenere Aufmerksamkeit zugewandt, als im benachbarten Schleswig-Holstein. Bis in die Mitte des Jahrhunderts und noch darüber hinaus erfreute sich das Rindvieh keiner besonders guten Fütterung und Haltung, auch waren die Kühe vielfach an i. g. Holländer verpachtet. Schafzucht und Pferdezucht nahmen damals noch eine bedeutendere Stellung ein, als heute. Allmählich änderte sich das; die hohen Butterpreise veranlaßten viele Landwirthe, der Milchwirthschaft größere Aufmerksamkeit zu widmen, und der Selbstbetrieb der Molkereien nahm größeren Umfang an. Seit der Mitte der 70er Jahre begann auch die wissenschaftliche Erforschung der Milch und alles dessen, was damit zusammenhängt. Wir haben in Mecklenburg das Glück gehabt, den ersten Begründer der Molkereiwissenschaft W. Fleischmann längere Jahre zu den Unsrigen zu zählen. Herr Graf von Schlieffen-Schlieffenberg, unterstützt durch Beihilfen anderer Förderer der Landwirthschaft und der hohen Regierung, hat das große Verdienst gehabt, auf seinem Gute Raden im Jahre 1876 dem genannten Forscher eine Stätte zu bieten, wo er wissenschaftlich arbeiten und zugleich der Ausbildung von Molkereipersonal sich widmen konnte. Das hat zur Hebung der Milchwirthschaft bei uns außerordentlich viel beigetragen. Als Professor Fleischmann, dem ein größerer Wirkungskreis geboten wurde und den wir mit Stolz zu den Ehrenmitgliedern unseres Vereins zählen, 1886 das Land verließ, trat eine Lücke in der Förderung der Milchwirthschaft ein. Inzwischen hatte die Bedeutung des Molkereiwesens dadurch eine gewaltige Steigerung erfahren, daß sich im Lande eine große Zahl von Genossenschaftsmolkereien (es sind jetzt 85 im Lande vorhanden), bei denen auch die kleinen Landwirthe in großem Umfang betheiligte waren, bildete. Dieselben schlossen sich zu einem Verbande zusammen. Als der verstorbene Herr

von Schalburg auf Herzberg, ein um den patriotischen Verein besonders hochverdienter Mann, um die durch das Eingehen des Instituts in Raden entstandene Lücke auszufüllen, Schritte zur Anstellung eines Wolkereiconsulenten und Errichtung einer Wolkereischule für Mecklenburg in die Wege leitete, da betheiligte sich außer einer Reihe von Wolkereibesitzern auch der genannte Verband an der neuen Organisation. Der patriotische Verein und der Verein kleinerer Landwirthe schlossen sich an und so entstand i. S. 1891 die s. g. milchwirthschaftliche Centralstelle (zuerst in Rostock, dann in Güstrow), welche sich die Förderung der gesammten milchwirthschaftlichen Interessen zur Aufgabe stellte. Der patriotische Verein ist in dem Vorstande durch einen Delegirten vertreten und hat bisher regelmäßig Geldbeiträge zu den Kosten gezahlt. So ist eine Verbindung des Vereins mit diesem segensreichen Institut hergestellt, welches durch Bewilligungen auf dem letzten Landtage in seinen Leistungen noch gesteigert werden soll.

Bei der Errichtung dieser Centralstelle zeigt sich eine Erscheinung, die auch früher schon bei uns hervorgetreten ist, indem nämlich eine Anzahl von Einrichtungen, die bestimmt sind, der Landwirthschaft zu dienen, zwar in einem gewissen Zusammenhang mit dem landwirthschaftlichen Centralverein, dem patriotischen Verein, stehen, theilweise sogar von ihm ins Leben gerufen sind, oder durch Geldmittel unterstützt werden, aber doch in ihrer Organisation eine volle Selbstständigkeit sich bewahrt haben.\*) Außer der milchwirthschaftlichen Centralstelle ist hier besonders die landwirthschaftliche Versuchsstation in Rostock zu nennen, die von einem eigenen Curatorium geleitet wird, in dem stets einer der Hauptdirectoren des patriotischen Vereins als Mitglied sich befindet. Augenblicklich gehört ihm auch der Hauptsecretär an. In einem gewissen Zusammenhange steht mit dem Verein auch die Ackerbauerschule in Dargun, indem die Errichtung derselben zum Theil auf die Verhandlungen und Bemühungen desselben zurückzuführen ist. Auch in dem Curatorium derselben ist der Verein vertreten. Auch die Förderung der Rindviehzucht wird durch Rindviehzuchtvereine betrieben, die auf Anregung des patriotischen Vereins entstanden sind,

\*) Anmerkung. Es ist hier auch die Hufbeschlag-Lehranstalt in Rostock zu nennen, die bald 30 Jahre unter Leitung des Herrn Behrens steht.

aber ihre Selbstständigkeit sich bewahrt haben. Es ließen sich noch mehrere solche Beispiele nennen, z. B. hat das Genossenschaftswesen sich selbstständig entwickelt. Nur langsam und zögernd hat man in Mecklenburg sich demselben gewidmet. Der Anfang ist mit den Volkseigenossenschaften, die sich einer besonders lebhaften Bethheiligung erfreuen, gemacht, und erst im Anschluß hieran sind in den letzten Jahren Creditgenossenschaften, die sich theils der Organisation in Neuwied, theils derjenigen in Offenbach anschlossen, entstanden. Dieselben bewirken auch den gemeinschaftlichen Ankauf von landwirthschaftlichen Hülfsstoffen (Dünger, Futter u.) Sollte dieses in steigendem Umfange geschehen, so wäre das Scheitern der Bemühungen, in größerem Umfange Consumvereine zu errichten, die in diesem Jahre (1898) gemeinschaftlich mit den Vereinen kleiner Landwirthe unternommen wurden, weniger zu beklagen. Schlachtgenossenschaften und Fleischverwerthungsgenossenschaften scheinen sich auch bei uns nicht zu bewähren. Auch die Körnung der Hengste im Lande wird durch eine auf Grund des Gesetzes gebildete Commission unabhängig von dem patriotischen Verein besorgt. Vergleicht man hiermit die Entwicklung in anderen Ländern, namentlich den preußischen Provinzen, so findet man, daß dort eine viel straffere Centralisation stattgefunden hat. Namentlich in den preußischen Landwirthschaftskammern, welche einen öffentlichen staatlichen Character angenommen haben, ist diese Centralisation aufs Entschiedenste durchgeführt; sie haben sämmtliche auf die Landwirthschaft bezüglichen Einrichtungen und Bestrebungen in sich vereinigt und haben dadurch eine große Macht erlangt. Das kann entschieden zum großen Vortheile für die Landwirthschaft gereichen, es ist aber fraglich, ob auf die Dauer nicht auch Uebelstände sich dabei herausstellen werden. Sedenfalls ist die Entwicklung, welche die Dinge bei uns genommen hat, aus den eigenthümlichen Verhältnissen bei uns naturgemäß hervorgegangen und entspricht den Gewohnheiten und Anschauungen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung durchaus.

Es ist noch ein Blick zu werfen auf die Fürsorge, welche der patriotische Verein den kleineren Landwirthen zu Theil werden ließ. In der Geschichte der Entwicklung des Vereins ist bereits darauf hingewiesen, daß die „Mecklenburgische Landwirthschaftsgesellschaft“ schon bei ihrer Errichtung statutengemäß 2 Assistenten für die Förderung des Wohls der kleinen Landwirthe bestimmte und daß durch Aus-

setzung von Preisen für Betriebszweige, die besonders von ihnen gepflegt werden, eine Einwirkung auf ihre Thätigkeit erstrebt wurde. Auch von den Bauernversammlungen ist berichtet worden. Es sei nur noch hinzugesügt, daß auf den Thierschauen des Gesamtvereins auf die Thierzucht gerade der kleineren Wirthes hervorragendes Gewicht gelegt ward. Während Anfangs die größeren Züchter sich mit Ehrenzeichen (Medaillen u.) begnügen mußten, wurden für jene besondere Geldpreise ausgesetzt, und die Thierschauen der Districte bezweckten in erster Linie die Hebung der Zucht in den Händen der Bauern. Längere Zeit, als die Hauptcasse noch nicht über bedeutendere Mittel verfügte, hatten die örtlichen Schauen der Districtsvereine fast eine größere Bedeutung als die Hauptthierschauen und bezweckten namentlich die Förderung der Pferde- und Rindviehzucht der kleineren Züchter im Lande.

Als die Hauptthierschauen einen größeren Umfang annahmen, namentlich aber seit der im Jahre 1872 stattgehabten Bildung der Vereine kleinerer Landwirthe, welche selbstständige Thierschauen einrichteten, verschwanden die Districts-Thierschauen mehr und mehr und der patriotische Verein hat auch im Allgemeinen seit dieser Zeit weniger Anlaß gehabt, sich besonders dem Wohle der kleinen Landwirthe zu widmen, wenn er auch nie die Aufgabe aus dem Auge verlor, für das gesammte Mecklenburgische Vaterland wirksam zu sein. Mit den Vereinen der kleineren Landwirthe hat er stets in gutem Einvernehmen gestanden, auch öfter gemeinsam mit ihm gewirkt. Hier mag nun auch die Frage erörtert werden, wie es kam und ob es erspriesslich war, daß die Förderung der Landwirthschaft von zwei getrennten Vereinsbildungen in die Hand genommen ward. Hauptsächlich wird die Ursache wohl in dem hohen Beitrage der Mitglieder, der im patriotischen Verein besteht, (15 Mark) liegen; denn nur einzelne, besonders wohlhabende kleinere Landwirthe, sind von jeher Mitglieder desselben gewesen. Fraglich erscheint es, ob man nicht, statt eine besondere Vereinsbildung für kleine Wirthes vorzunehmen, im Jahre 1872 es hätte erwägen sollen, ob nicht der patriotische Verein seine Einrichtungen so hätte ändern können, daß der Eintritt auch der kleineren Landwirthe möglich gewesen wäre. Fraglich erscheint es weiter, ob nicht in Zukunft eine Vereinigung beider Vereine möglich wäre; es ist hier aber nicht der Ort, Vorschläge in dieser Richtung zu machen, auch nicht, das Für und Wider in dieser Beziehung zu erörtern, nur einem Gedanken soll hier Ausdruck gegeben werden,

daß vielleicht eine Vereinigung nur dann möglich und nützlich ist, wenn die gesammte Mecklenburgische Landwirthschaft, wie in Preußen und anderen Ländern, in einer Landwirthschaftskammer eine feste Zusammenfassung erfahren sollte. Doch wir können das getrost der zukünftigen Entwicklung überlassen.

---

## 11. Die Wirksamkeit des Vereins auf anderen Gebieten, namentlich dem socialen.

---

Wenn auch schon die Mecklenburgische Landwirthschafts=gesellschaft öfters Gegenstände in den Kreis ihrer Verhandlungen hineinzog, die nicht direct mit der Landwirthschaft zu thun hatten, so geschah des nach Umwandlung derselben in den Mecklenburgischen patriotischen Verein in erhöhtem Maasse. Abgesehen von der Förderung von Industrie und Gewerbe hatte der Verein nach § 1 seiner Statuten sich das Ziel gesetzt, „die sittliche und geistige Ausbildung derjenigen Klasse der Landbewohner, welche vorzüglich bei der Arbeit des Landbaues mitwirkt“ zu fördern. Er hat diese seine Thätigkeit übrigens nicht allein auf das flache Land beschränkt, sondern auch auf die Städte ausgedehnt. In die ersten Jahre nach Umwandlung des Vereins fiel die Aufhebung der Leibeigenschaft. Wenn dieselbe auch keine große Aenderung in den Verhältnissen der Arbeiter auf dem Lande bewirkte, so gestalteten sich doch manche Beziehungen derselben in rechtlicher und formaler Hinsicht anders. Die Fragen der Regelung der Contracte mit den Tagelöhnern und die der Armenversorgung sind daher damals vielfach im Verein verhandelt.

Eine reichhaltige und segensreiche Thätigkeit entwickelte in weiterer Folge der Verein zur Hebung des materiellen Wohles der Versittlichung und geistigen Ausbildung der arbeitenden Bevölkerung.

Wie die Errichtung von Gewerbevereinen und Gewerbeschulen in den Städten größtentheils auf den patriotischen Verein zurückzuführen ist, so auch die der grade für die arbeitende Bevölkerung berechneten Sparcassen. In Schwerin war schon

seit längerer Zeit eine solche vorhanden, aber in einer Reihe von Städten, wie z. B. in Rostock und Bülow, wurden in den 20er Jahren und später durch den patriotischen Verein zahlreiche Sparcassen gegründet.

Die Vorbereitung guter Volkschriften, Errichtung von Volksbibliotheken in den kleinen Städten und auf dem Lande ist von jeher und noch bis in die neueste Zeit, wo durch andere Vereine dem patriotischen Verein manche Zweige seiner Thätigkeit abgenommen sind, eine Hauptaufgabe des Vereins gewesen, die er mit großem Erfolge, wie aus den Protocollen zu ersehen und wie die zahlreichen vorhandenen Bibliotheken bezeugen, durchgeführt hat.

In vielfach wiederholten Verhandlungen sind folgende Fragen erörtert worden: Besserung der Dorfschulen, Kleinkinderschulen, Sonntagschulen, Anstalten zur Besserung entlassener Sträflinge, Abhülfe gegen die Unfittlichkeit, Feuerversicherung für die Arbeiter, Lebensversicherung, Ertheilung von Prämien an Schulkinder, Errichtung von Mäßigkeitsvereinen &c. Einen sehr breiten Raum haben die Besserung des Feuerlöschwesens und des Dienstoffens eingekommen, über welche Fragen ausführliche Verordnungs-Entwürfe ausgearbeitet wurden.

Wenn die hier beispielsweise genannten Bestrebungen (es könnten noch viele andere genannt werden) nicht immer einen sofortigen Erfolg hatten, und wenn manche dieser Fragen erst in neuerer Zeit geordnet sind, so möge man dem Verein nicht die Schuld beimessen; er hat seine Pflicht gethan dadurch, daß er auf diesen Gebieten vielfache Anregung gegeben hat; die Ausführung selbst lag nicht immer in seiner Hand und ist oft erst auf dem Wege der Gesetzgebung erreicht worden. Daß endlich der Verein die so wichtige ländliche Arbeiterfrage, einschließlic der Frage der Schaffung kleineren Besitzes, des öfteren sehr eingehend behandelt hat, ist schon in dem Theil der Schrift, welcher die eigentliche Geschichte des Vereins enthält, dargelegt worden.

Es ist schwer, ohne zu sehr ins Einzelne zu gehen, die Thätigkeit des Vereins auf den hier genannten Gebieten nachzuweisen; für den vorliegenden Zweck müssen diese kurzen Ausführungen genügen; sie beweisen, daß er auch hier eine reiche segensvolle Thätigkeit entfaltetete.

---

## 12. Schluß.

---

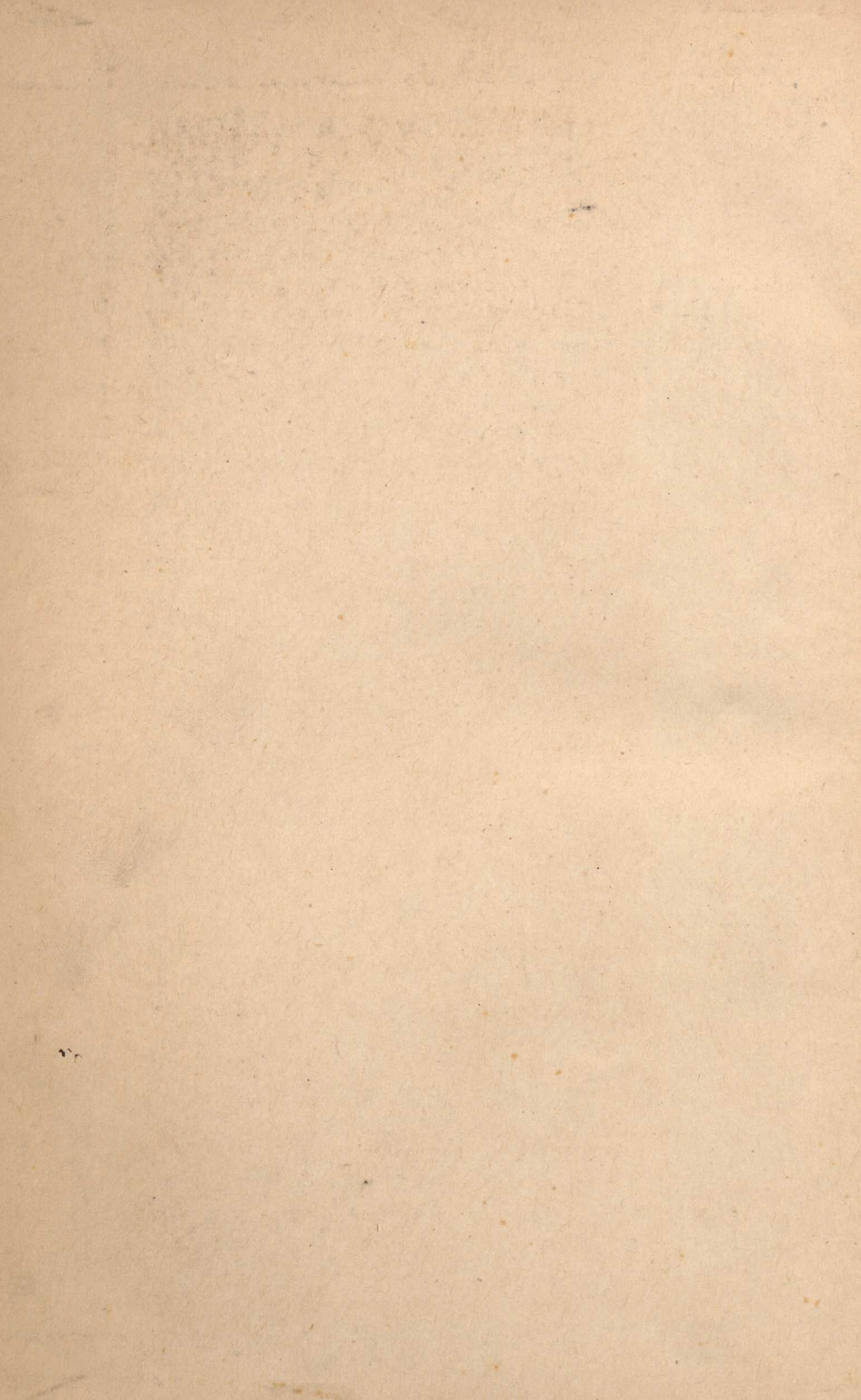
In vorstehenden Ausführungen ist in kurzen Zügen ein Abriß des Werdens, der Entwicklung und der Wirksamkeit eines Vereins gegeben, welcher eine große Bedeutung für Mecklenburg in wirthschaftlicher und socialer Beziehung gehabt hat. Hoffentlich trägt diese kleine Schrift einiges dazu bei, das Ansehen des Vereins und die Erkenntniß von der Bedeutung desselben für unser engeres Vaterland zu fördern. Mögen die kommenden Generationen an dem Werke weiterbauen, möge der patriotische Verein weiter blühen und weiter arbeiten zum Heile unseres geliebten Mecklenburgs!











22. Okt. 1958

19. 9. 1958

27. 11. 62

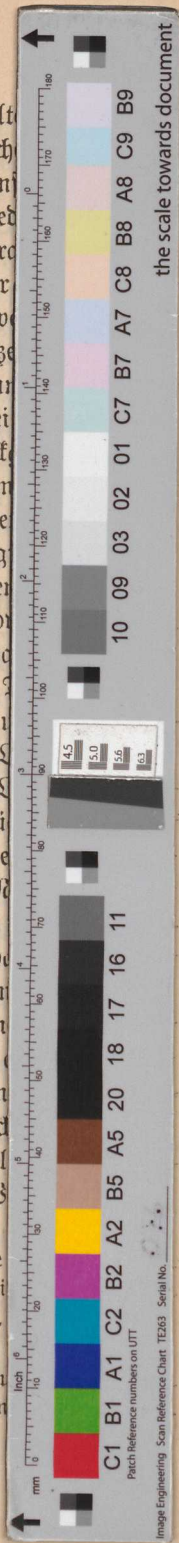


Lehre von der Statik zunächst sich entgegengesetzt der 40er Jahre (vielleicht früher und umfangreicher) ward die Drainage bei uns eingeführt; und aber auch in einem Grade der Entwässerung bedürftigen Gegenden Deutschlands. Durch die Drainage nicht nur die Bedingungen des Wachstums der Pflanzen verbessert, sondern auch auf großen Flächen, welche vorher fast nie Erträge gaben, ungeahnte Schätze aufgeschlossen.\*) Die Erträge stiegen bedeutend in kurzer Zeit, wo die meisten Landwirthe glaubten, daß bei der Nutzung des Bodens in absehbarer Zeit ein Zurückgehen nicht stattfinden werde; ja, viele glaubten, dem Boden Bedenken noch mehr als bisher entnehmen zu können. Die Preise der 50er und 60er Jahre verlockten dazu, ganz als bisher mit Korn zu bauen, die Weideflächen zu beschränken und die Stallfütterung für das Rindvieh dabei aber der Bau von Futtergewächsen mit Ausnahme von grünen Gemenges meistens verabsäumt.\*\*)

Die sehr steigenden Kauf- und Pachtpreise für Grundbesitz und den Grund legten zum finanziellen Ruin so vieler Landwirthe in unsere Zeit hinein, veranlaßten natürlich die Landwirthe sich steigenden Erträgen gegenüber jahen, ohne Berücksichtigung der Lehren der Wissenschaft, dem Boden soviel zu entnehmen, als nur irgend möglich. Diese Periode unserer Wirthschaftsführung ist als eine des entschiedenen Uebermaßes zu bezeichnen. Erst nach längerer Zeit zeigte der Zustand des Culturzustandes und der Erträge den Fehler, den auch begann der Einfluß der Wissenschaft einwirken zu werden, und dies machte es schließlich auch klar, daß ohne vollständigen Ersatz der entnommenen Bestandtheile die Ertragsfähigkeit des Aekers nicht erhalten sei. Diese Erkenntniß ist aber sehr spät in Erfahrung gedrungen; auch war der Umstand, daß die W

\*) Anmerkung: Welche Bedeutung der Drainage darüber geben die in den Landw. Annalen gemachten Mittheilungen z. B. Jahrgang 1848 I St. 31, 1851 I St. 22, St. 159, II St. 37, 1856 St. 65.

\*\*\*) Die Frage der Einführung der Sommerstallfütterung und in den Annalen etwa von 1850 an vielfach erörtert und z. B. in den Annalen 1857 II St. 259.



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.